

# Die Schwalbe

HEFT 121

FEBRUAR 1990

- Herausgeber** : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach  
1. Vorsitzender: HEMMO AXT, Ferdinand-Miller-Pl. 12a, 8000 München 2. Tel. 089-186867.  
2. Vorsitzender: GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 8000 München 83. Tel. 089-6374633.  
Schriftleiter: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.  
Kassenwart: UWE MATTHIAS SCHOLZ, Postfach 1822, 3340 Wolfenbüttel 1.  
FIDE-Delegierter: BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 5100 Aachen.  
Turnierwart: MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 4130 Moers 1. Tel. 02841-42106.  
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 3352 Einbeck. Tel. 05561-4727.  
Bücherwart: HELGA HAGEDORN, Kolenfelder Str. 13a, 3050 Wunstorf 1.  
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:  
Postgirokonto Hamburg 947 17-209 oder  
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).  
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.  
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-,  
Bezugspreis für Fördernde Mitglieder = DM 100,-)
- Sachbearbeiter** : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.  
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Durlacher Weg 66, 7507 Pfinztal 3. Tel. 07240-4757.  
Märchenschach: HANS-PETER REICH, Am Kotthäuser Weg 12, 4040 Neuss 1.  
MARKUS MANHART, Brockenweg 5, 6800 Mannheim 31, Tel. 0621-786995.  
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-9734.  
Studien: MICHAEL PFANNKUCHE, Schweringsheide 6, 4400 Münster.  
Löserliste: ANDREAS BUCKENHOFER, Erh.-Grözinger-Str. 79, 7906 Blaustein.  
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

## Fördernde Mitglieder:

|                           |                  |                          |                       |
|---------------------------|------------------|--------------------------|-----------------------|
| Rudi Albrecht             | Friedrich Fricke | Dr. Helmut Mertes        | Dr. Hans Selb         |
| Dr. Ulrich Auhagen        | Friedrich Friedl | Gerd Meyer               | Theodor Siers         |
| Dr. Hemmo Axt             | Hans Henneberger | René J. Millour          | Axel Steinbrink       |
| Kurt Bacmeister           | Hans Hofmann     | Dr. Helmuth Morgenthaler | Falk Stüwe            |
| Ralf Beinhorn             | Dieter Hübner    | Dr. John Niemann         | Hanspeter Suwe        |
| Heinrich Bickelhaupt      | Peter Kahl       | Dr. Gerhard Ohlerich     | Dr. Hermann Weissauer |
| Franz Billik              | Fritz Karge      | Helmut Roth              | Heinrich Wesselbaum   |
| Wilhelm Bleeck            | Hans Klimek      | Albrecht Rothländer      | Oskar Wielgos         |
| Thomas Brand              | Peter Kniest     | Bernhard Schauer         | Friedrich Wolfenter   |
| Andreas Buckenhofer       | Jörg Kuhlmann    | Dr. Hans J. Schudel      | Josef Zeillinger      |
| Dr. Wolfgang Dittmann     | Dr. J. Lepping   | Dr. Karl-Dieter Schulz   |                       |
| Prof. Friedrich Dworschak | Teppo Mänttä     | Frank Schützhold         |                       |
| Dr. Stephan Eisert        | Artur Matt       | Dr. Wolfgang Schumann    |                       |

## DAS DOMBROWSKIS-PARADOXON MIT DOPPELDROHUNG von Jurij A. Suschkow, SU-Leningrad

Obwohl ich diesen kurzen Aufsatz bereits vor einigen Jahren skizziert habe, ist er heute noch aktuell, vor allem deshalb, weil er sich mit einem Thema des derzeit laufenden WCCT beschäftigt.

Betrachten wir zunächst die klassische Form des Dombrowskis-Paradoxon. In einer ersten Phase pariert Scharz das drohende Matt **A** durch den Zug **a!**. In einer weiteren Phase wird analog das drohende Matt **B** durch den Zug **b!** pariert. Schließlich werden in einer dritten Phase (die meistens die Lösung ist) die Mattdrohungen **A** und **B** der Verführungen erst ermöglicht durch die Züge **a** bzw. **b**. Man kann das in folgender Formel wiedergeben:

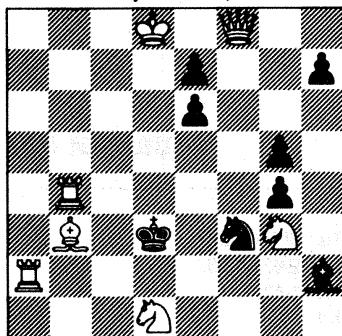
|         |         |          |
|---------|---------|----------|
| 1. X a! | 1. X b! | 1. X a b |
| A *     | B *     | * A B    |

(Dabei bezeichnen die Sterne keine thematischen Züge bzw. das Nichtvorhandensein von Zügen, z.B. wenn in einer Aufgabe mit Zugzwang gearbeitet wird oder wenn die Züge **a** und **b** nicht nur Paraden gegen das drohende Matt, sondern Widerlegungen sind.)

Als ein Beispiel, das das Dombrowskis-Paradoxon nach diesem Schema realisiert, führen wir 1 vor: In der Verführung 1. Tg4? wird das drohende Matt 2. Lc4(A) durch den Zug 1. ..., Sd5(a) widerlegt; entsprechend widerlegt 1. ..., Sd2(b) den Versuch 1. Tg2? mit der Drohung 2. Lc2(B). In der Lösung 1. Df7! folgen auf die Züge 1. ..., Sd5(a)/Sd2(b) entsprechend die Matts 2. Lc4(A)/Lc2(B).

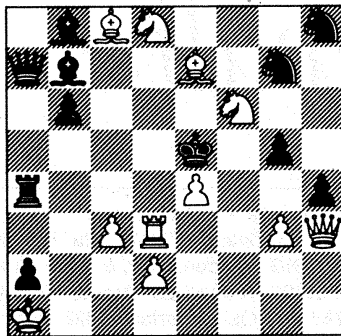
Es sei angemerkt, daß hier der übliche Terminus "Dombrowskis-Thema" durch "Dombrowskis-Paradoxon" ersetzt wurde. Der Erfinder des Themas ist nämlich der Ansicht, daß bei seiner Realisierung die thematische Varianten 1. ..., a/b 2. A/B nicht bereits im Satzspiel vorhanden sein dürfen. Ich glaube jedoch daß das Paradoxon des Funktionswechsels von schwarzen Zügen, das dem Dombrowskis-Thema entspricht, auch in dem Fall vorhanden ist, wenn die thematischen Varianten - wie in 1 - bereits im Satz vorliegen.

1 W. Sawtschenko  
Schachmaty w SSSR, wann?\*



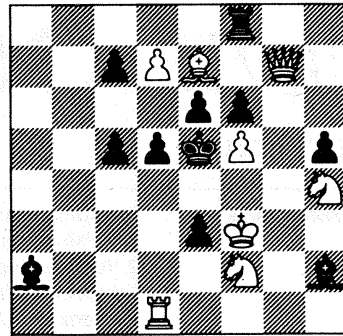
2±

2 J. Suschkow  
Sahs 1980



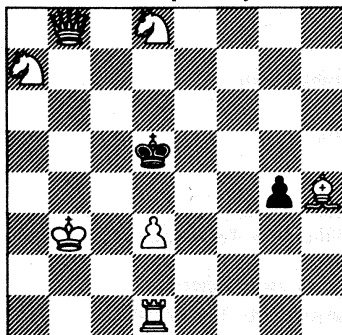
2±

3 J. Suschkow  
Die Schwalbe 1978



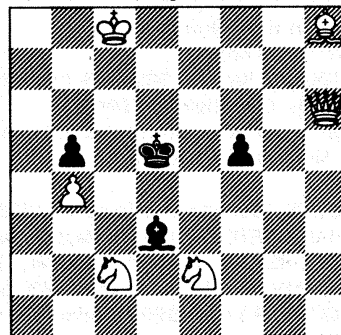
2±

4 E. Bogdanow  
Komsomolz Saporoschje 1972



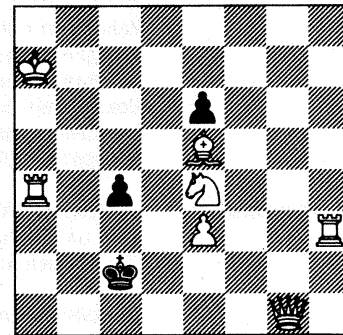
2±

5 J. Suschkow  
Original



2±

6 J. Suschkow  
Original



2±

Wenne man sich auf zwei thematische Varianten und drei Phasen beschränkt, dann gibt es nur die oben dargelegte Strukturformel, um die klassische Form des Dombrowskis-Paradoxon wiederzugeben. Die Möglichkeiten, eine andere Struktur anzuwenden, vergrößern sich, wenn man die Möglichkeit der Verwendung von Doppeldrohungen zuläßt. In 2 gibt es zwei Versuche mit Doppeldrohungen: 1. Dg2? (2. Sd7 = A/Sg4 = B) Te4 = a! und 1. Lf5? (mit denselben Drohungen) Le4 = b!, wobei die beiden **verschiedenen** Widerlegungen jeweils beide Drohmatts parieren. Andererseits existiert ein Satzspiel, in dem die thematischen Drohmatts nach den Widerlegungen der Fehlversuche folgen: 1. ..., Te4 = a/Le4 = b 2. Sd7(A)/Sg4(B). Diese drei Phasen werden nach folgender Strukturformel gebaut:

1. X a 1. X b 1. X a b  
A/B \* A/B \* \* A B

Die Struktur wird interessanter, wenn man die Funktionen der ersten beide Phasen und die der dritten miteinander vertauscht, wodurch die Doppeldrohung in der dritten Phase erscheint:

1. X a 1. X b 1. X a b  
\* B \* A A/B \* \*

Diese Struktur realisiert 3: In den Versuchen 1. d8D? (2. Dc7:) d4(a) 2. Sd3 = A (1. ..., ef!) und 1. d8S? (2. Sc6) ef(b) 2. Sg6 = B (1. ..., d4!) werden die Themamatts durch die thematischen Paraden ermöglicht. In der Lösung jedoch ist es umgekehrt; dieselben schwarzen Züge parieren die thematische Doppeldrohung, widerlegen sie allerdings nicht, da es nun andere Matts gibt: 1. Dg4! (2. Sd3 = A/Sg6 = B) d4 = a/ef = b 2. De4/Df5:.

Ein ähnliches Vorhaben ist auch in zwei Phasen möglich, die nach der folgenden Strukturformel ablaufen:

1. X a b 1. X a b  
\* A B A/B \* \*

Dieses Vorhaben ist in 2 realisiert, wenn man als erste Phase das Satzspiel und als zweite Phase die Lösung 1. Te3! (2. Sd7 = A/Sg4 = B) Te4 = a/Le4 = b 2. d4/Sc6 berücksichtigt.

Wenn man die dritte Formel mit den zwei ersten vereinigt, ergibt das eine Struktur, in denen das Dombrowskis-Paradoxon verdoppelt wird, z.B. nach der Formel:

1. X a 1. X b 1. X a b  
A B B A A/B A B

Hier sind die erste und dritte Formel vereinigt, und auf diese Weise wird das Dombrowskis-Paradoxon im Laufer der Lösung wiederholt. Zum ersten Mal wurde dies wahrscheinlich realisiert in 4: 1. Te1? (2. De5 = A) Kd4 = a 2. Dd6 = B (1. ..., Kc5!). 1. Sd8? (2. Dd6 = B) Kc5 = b 2. De5 = A (1. ..., Kd4!). In der Lösung 1. Lg3! droht formal 2. De5 = A/Dd6 = B; nach 1. ..., Kd4 = a/Kc5 = b folgt 2. De5 = A/Dd7 = B. Damit nach dem Schlüssel kein Zugzwang entsteht (wodurch die beiden Drohungen zu unechten Drohungen degradiert werden), genügt es, Bg4 nach g6 zu versetzen.

Natürlich ergibt sich auch eine Verdoppelung des Paradoxon, wenn man die zweite und dritte Formel vereinigt. Das Ergebnis sieht dann so aus:

1. X a 1. X b 1. X a b  
A/B B A/B A A/B A B



Manne Persson, der in den 30er Jahren selbst ein aktiver 2 $\pm$ -Komponist war, hat einige Probleme ausgewählt, um den Stil des Autors zu demonstrieren. Wir legen hier drei dieser Probleme vor.

Sollte irgendein Leser eine Idee haben, wie man den unbekannten Komponisten identifizieren könnte, möge er sich mit mir in Verbindung setzen (B. I., Godsvägen 20, S-79200 Mora).

(Übers. / Red.: H.-D.L.)

## EINE LÜCKE IN DEN SPIELREGELN DES WELTSCHACHBUNDES von Bernd Schwarzkopf, Korschebroich

Meine Behauptung ist: In den FIDE-Regeln steht nicht, daß gefesselte Steine nicht ziehen dürfen. Nur für den König ist geregelt, daß er nicht auf ein vom Gegner bedrohtes Feld ziehen darf (Art. 5. 1a - normaler K-Zug - und 5.1f(i) - Rochade). Ansonsten muß einem Schachgebot im nächsten Zug begegnet werden (Art. 9.2). Nicht verboten sind aber Züge von gefesselten anderen Steinen aus der Fesselungslinie heraus, wenn der eigene König **nicht** im Schach steht.

Mein Vorschlag ist, den Artikel 4 zu erweitern:

Art. 4.4: Ein Zug ist nicht erlaubt, wenn nach seiner Ausführung der eigene König von einem oder mehreren gegnerischen Steinen bedroht ist.

Nicht mehr notwendig sind dann die folgenden (Teil-)Sätze:

Art. 5.1a: "das nicht von einem gegnerischen Stein bedroht ist".

Art. 5.1f(i): "oder dasjenige, das er besetzen soll".

Art. 9.2: "Dem Schachgebot muß im unmittelbar darauffolgenden Zug begegnet werden".

Ich habe den Sachverhalt in einem Zweizüger dargestellt:

Ka6 Td6 - Ka8 De6, Matt in 2 Zügen (streng nach FIDE-Regeln). Lösung: 1. Td8+ (Art. 5.3 - "Turm-Zug") 1. ..., Dc8+ (Art. 9.2 - "Schachgebot begegnen" - und Art. 5.2 - "Dame-Zug") 2. Tc8:± (Art. 9.2 - "Schachgebot begegnen" -, Art. 5.3 - "Turm-Zug" - und Art. 9.2 - "matt").

Ich glaube, daß diese Entdeckung allgemein interessieren dürfte.

## NENAD PETROVIC (7.9.1907-9.11.1989)

Im September wechselten wir noch Briefe über den Fortgang des FIDE-Albums 1983-85, wenige Wochen später erreichte mich die Trauernachricht. Das internationale Problemschach hatte einen seiner Größten verloren.

Petrovic war 1956 in Budapest Gründungsmitglied der Permanenten FIDE-Kommission für Schachkompositionen, 1957 wurde er 1. Vizepräsident und 1958, nach dem überraschenden Ableben seines Vorgängers J. Neukomm Präsident, ein Amt, das er bis 1962 ausübte.

Für seine Verdienste wurde er zum Ehrenpräsidenten auf Lebenszeit ernannt.

Petrovic's Weitblick, seine Autorität und seine integrativen Fähigkeiten setzten den Grundstein zur Fortentwicklung der Kommission, die heute als vollberechtigte, selbständige Teilorganisation des Welt-schachverbandes FIDE allgemeine Anerkennung gefunden hat. Als derzeitiger Kommissionspräsident ist es mir Anliegen und Verpflichtung, dem Gedenken an den Verstorbenen diese Zeilen zu widmen.

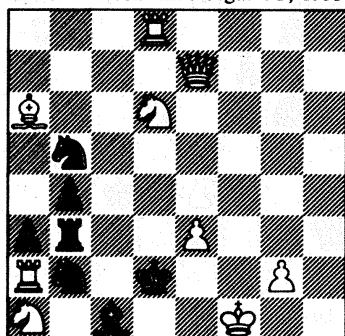
Unter Petrovic's Ägide fand 1958 der historische Problemistenkongreß in Piran statt, der erstmals rund 50 Problemfreunde aus aller Welt vereinigte. Dort stellte Petrovic den von ihm geschaffenen "Kodex für Schachkompositionen" vor, eine Zusammenstellung der allgemeinen Regeln und Konventionen des Problemschachs, die sich durch 30 Jahre als Leitlinie in allen Zweifelsfragen bewährte. Erst jetzt hat die stürmische Entwicklung des Schachproblems eine gründliche Überarbeitung notwendig gemacht, die einer eigenen Arbeitsgruppe in der Kommission übertragen ist.

Die Zeitschrift "problem", ein Fachjournal höchster Qualität, von Petrovic praktisch im Alleingang seit 1952 herausgegeben, erfüllte von 1959 bis zu ihrer Einstellung im Jahre 1981 auch die Funktion eines offiziellen Organs der Kommission für Schachkompositionen.

Die am Piraner Kongreß beschlossenen FIDE-Alben, welche die Spitzenleistungen des internationalen Problemschaffens seit 1914 umspannen, gehen auf eine Initiative Petrovic's zurück.

Petrovic war in unermüdlichem, selbstlosem Einsatz für die Herausgabe von bisher 13 Bänden verantwortlich und war bis zu seinen letzten Lebenstagen mit dem die Schaffensperiode 1983-85 umfassenden

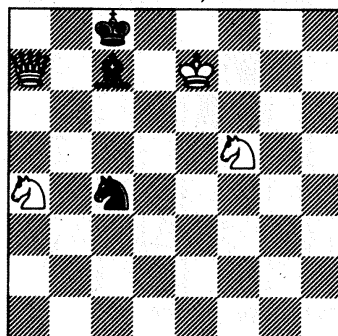
I  
II. Pr. Die Schwalbe Segal-TT, 1953



±2

9+7

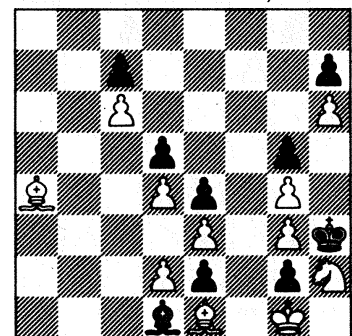
II  
V. Problem, 1980



±3

4+3

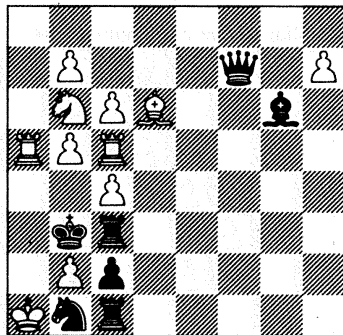
III  
1e Pr. Probleemblad TT, 1981



±11

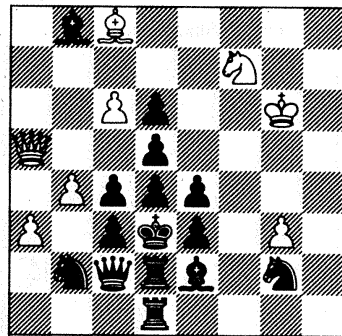
11+9

IV  
2. Pr. Brit. Chess Fed. 1974



S±3 11+7

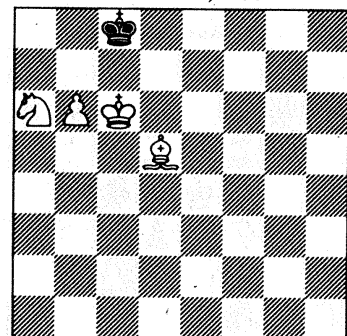
V  
Spez. Pr. Sahovski Gasnik 1989



h±2 8+15

a) Diagramm b) wDa8  
c) wDb1 d) wDh1  
e) wDh4 f) wDh8

VI  
Problem IX, 1956



5h±22 4+1

Album beschäftigt. Seine Arbeit wird nun durch eine Team in seiner Heimatstadt Zagreb zu Ende geführt.

Als internationaler Preisrichter war Petrovic in unzähligen Turnieren mit hohem Fachwissen und zielsicherem Geschmack tätig. In zahlreichen Veröffentlichungen entwickelte Petrovic neue Gedanken zu problemschachlichen Themen, die befruchtend und richtungsweisend waren. Neben all diesen schachverbundenen Tätigkeiten und neben seinem verantwortungsvollen Beruf als Direktor einer großen Bau-firma mit vielen internationalen Projekten ist es geradezu unglaublich, daß Petrovic immer wieder Zeit fand, selbst zu komponieren. In seinen mehr als 600 Kompositionen kristallisierten sich sein umfassendes Wissen und Können, Kombinationskraft, Phantasie, mathematische Logik und künstlerische Sensibilität.

Petrovic war ein echter Großmeister der Schachkomposition, erhaben über alle Punktwertungen und Berechnungsmethoden, die dem wahren Künstler ohnehin wesensfremd sind. Nur am Rande sei deshalb erwähnt, daß Petrovic auch mit 114 Punkten in den FIDE-Alben (bis 1982) die GM-Norm mehr als erfüllt hat.

Zum Abschluß eine kleine Auswahl aus dem Opus des Verstorbenen, die ein wenig die Größe und Vielschichtigkeit seines Leistungsspektrums anzudeuten vermag.

Dr. K. Wenda

## LÖSUNGEN

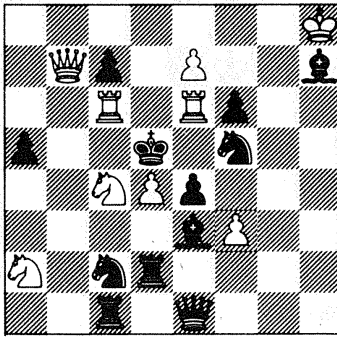
- I. 1. Dh4!, Kc3/Kd3/Ke3:/Kd1/Tc3/Td3/Te3: 2. Se4/Sb5:/Sc4/De1/Se4±.  
4 Königsfluchtfelder, 3 mal T-Block.
- II. 1. ..., Ld6+ 2. Sd6:± Sd6: 3. Sb6± aAbB, 1. ..., Sd6 2. Sb6+ Lb6: 3. Sd6:± bBcA.  
1. Ke8 Ld6 2. Sb6+ Sb6: 3. Sd6:± aBcA, 1. ..., Sd6 2. Sd6:± Ld6: 3. Sb6± bAbB.  
1. Sch5? Ld6+ 2. Ke8 Lc5:!! Das Tura-Thema in Miniaturform.
- III. 1. Lb5 La4 2. La6 Lb5 3. Lc8 La6 4. Le6 Lc8 5. Ld5: le6 6. Le4: Ld5 7. Lh7: Le4 8. Lg8 Lh7 9. Ld5  
Le4 10. h7 Lh7:/Ld5: 11. Lg2:/h8D±.  
Interessanter Task, Schwarz zieht 8 mal auf das Feld, das Weiss eben verlassen hat.
- IV. 1. h8L! (droht 2. Lc3: 3. Ta3+ Sa3:±) 1. ..., Td3/Te3/Tf3/Tg3/Th3 2. Td5/Te5/Tf5/Tg5/Th5 3.  
Ta3+, Sa3:±. 5-fache Turmopposition.
- V. a) 1. La7 Dc5 2. dc5: Se5± b) 1. Db3 Dc4:± 2. Kc4: La6±  
c) 1. Sa4 Db3 2. cb3: La6± d) 1. Se1 Df3 2. ef3: Lf5±  
e) 1. Lf3 De4+ 2. Ke4: Lf5± f) 1. La7 De5 2. de5: Se5:±  
6-faches Damenopfer, eine der letzten Turnierauszeichnungen des Autors.
- VI 1. Kd8 2. Ke7 3. Kf6 4. Ke5 5. Kd4 6. Kc3 7. Kb2 8. Ka3 9. Ka4 10. Ka5 11. Ka6: 12. Ka5 13. Kb4  
14. Kc3 15. Kd4 16. Ke5 17. Kf6 18. Ke7 19. Kd8 20. Kc8 21. Kb8 22. Ka8 Kc7±. Langzügiger Kö-ningsmarsch im 5-Steiner. Hier zeigt sich der Meister auch in der kleinen Form.

WALTHER JØRGENSEN (3.10.1916-16.10.1989)  
EWGENIJ IWANTONWITSCH UMNOW (11.2.1913-23.7.1989)

Mit Walther Jørgensen hat das skandinavische Problemschach einen seiner lebenswertesten Vertreter verloren, der nicht nur zu seinen bedeutendsten Komponisten gehört, sondern sich vor allem einen Namen als Herausgeber von zahlreichen Büchern zum Problemschach (nach Angabe in "Springaren" sollen es 37 sein) gemacht hat. Seit der ersten kleinen Sammlung von eigenen Aufgaben, die von Zeit zu Zeit durch eine neue Ausgabe ersetzt wurde, überraschte er immer wieder die Problemwelt durch Broschüren verschiedenster Art: Sammlungen des Werks anderer skandinavischer Komponisten, Monographien zu bestimmten Themen (wie z.B. langzügige Probleme, für die er sich sehr interessierte), Ländermonographien oder Miniaturensammlungen. Alle diese Bücher hat er in seiner Freizeit (von Beruf war er Elektriker) mit einer einfachen Handpresse selbst gedruckt. Da er seine eigene Arbeit nicht berechnete, konnte er seine Bücher den interessierten Problemisten immer zu sehr günstigen Preisen anbieten.

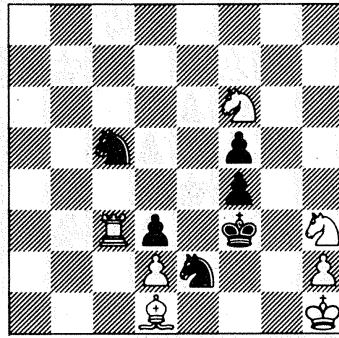
### 3 Probleme von W. Jørgensen

1 Pr. Skakbladet, 1943



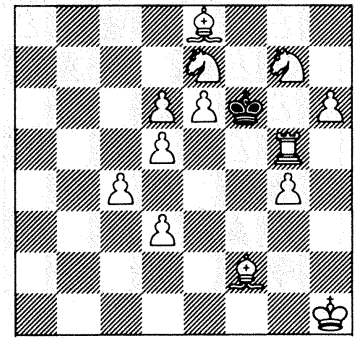
1. Sb2! (2. Tcd6) 2±  
Sed4:/Td4:/Ld4:/Sfd4:/Kd4:  
2. fe/Db5/Db3/Sc3/Tc4  
Stocchi-Blocks

1 e.E., Skakbladet, 1950



1. ..., S~ 2. Td3: 6±  
1. Ta3! Sb3 2. Ta4 Sd4 3. Tb4 Se6 4.  
Tb3 Sc5 5. Tc3. Zugwechsel mit  
Rundlauf von wT und sS.

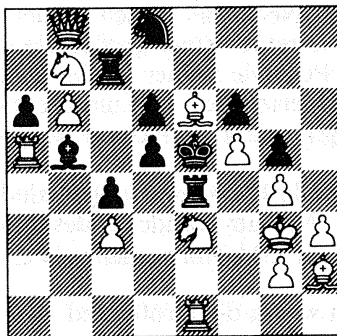
Diagramme und Figuren 1966



1. ..., Tf5: Sh19±  
1. Kg5: 3. Kg7: 6. Kd6: 7. Ke7: 10.  
Kg4: 15. Kd5: 16. Ke6: 19. Kh3  
Ld7±.

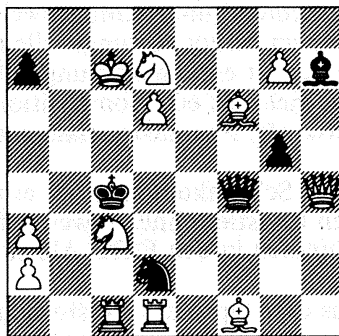
### 3. Probleme von E.I. Umnov

2 Pr. "64", 1930



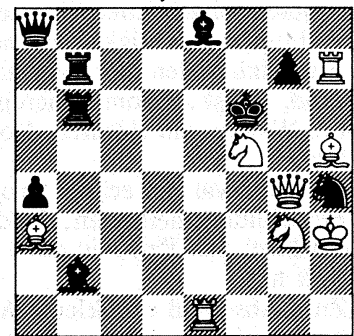
1. Sd6! Lc6/d4 2. Sec4:/Sdc4: 2±  
Dualvermeidung bei Halbfesselung  
+ Fesselung im Mattzug nach Ver-  
stellung (dazu Mattw. nach 1. ...,  
Tg4: +/Te3: +)

1 Pr. "64", 1929



1. Kc6! (2. Se4) S~ 2. Se5 2±  
1. ..., Sf3 2. e4. Anti-Goethart +  
Goethart in f.V.

Schachmaty w SSSR 1945



1. Sh6! (2. Sg8) 2±  
Lb5/Lc6/Ld7/Lf7  
2. Lb3:/Te6/Le7/Dg7: 4. Bivalves

Jørgensens erstes Problem erschien 1941. Während der ersten Jahre beschäftigte er sich vorzugsweise mit Zweizügern - von ihm stammen zahlreiche exzellente Darstellungen der Themen der 40er und 50er Jahre -, daneben mit Dreizügern; später wandte er sich anderen Gebieten zu, insbesondere verschiedenen Gattungen des Märchenschachs. Von 1954 bis 1959 war er Herausgeber von "Problemnoter"; an den später in Skandinavien erscheinenden Problem-Zeitschriften arbeitete er mit.

Auch Ewgenij Umnov hat seinen Namen in der Problemwelt nicht in erster Linie durch seine Probleme erworben, sondern vor allem durch die zahlreichen Bücher, die er im Laufe von fast 50 Jahren, z.T. gemeinsam mit anderen Autoren wie Kofman oder Wladimirow, geschrieben hat. Dazu gehören u.a. die Monographie über Loschinskij oder die dreibändige enzyklopädische Darstellung des Problemschachs im 19. und 20. Jahrhundert sowie in der Moderne.

Die Zahl der Probleme Umnows ist mit rund 250 relativ bescheiden, darunter befinden sich jedoch zahlreiche meisterhafte Darstellungen insbesondere aus dem Bereich des Zweizügers, die besonders Ende der 20er und in den 30er Jahren entstanden sind. Er hatte sehr früh die Bedeutung der vor allem von Barulin und seinen Zeitgenossen angeregten Umwälzungen im Bereich des Zweizügers in der Sowjetunion erkannt, und so war sein erstes, 1936 erschienenes, Buch diesem Thema gewidmet.

Zur Erinnerung an diese beiden bedeutenden Problemfreunde legen wir je drei ihrer Probleme vor.

H.-D.L.

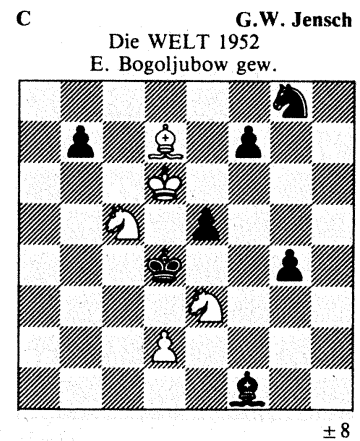
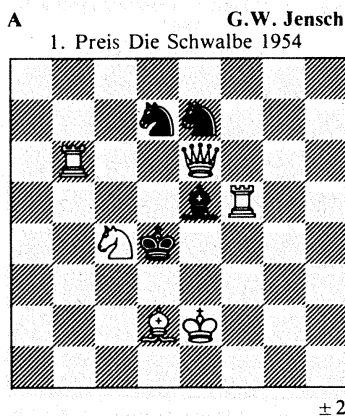
### GERHARD W. JENSCH 70 JAHRE

Am 27.1.1990 vollendete Gerhard W. Jensch in Vasia an der italienischen Riviera, seinem jetzigen Domizil, sein 7. Lebensjahrzehnt.

GWJ war zunächst vor allem Partyspieler, mit beachtlicher Spielstärke, die man auch heute noch bemerken kann, wenn man gegen ihn Stereoschachpartien spielt, in der von ihm erfundenen Raumschachart, die in intellektueller wie auch in ästhetischer Hinsicht perfekt erscheint.

Glücklicherweise begann er dann, sich mehr und mehr mit dem Problemschach zu beschäftigen. Er befaßte sich da mit allen Richtungen. Die Aufgaben, die ich nachfolgend ausgewählt habe, sollen zeigen, wie er die klare Idee mit exakter Form zu verbinden pflegt.

Gerhard W. Jensch gehört zu den Gründern der "Permanenten Kommission für Schachkomposition



der FIDE'', war lange Zeit Mitglied im Präsidium dieser Kommission und von 1971 bis 1974 ihr Präsident. 1974 organisierte er die FIDE-Problemtagung in Wiesbaden. Auch im Deutschen Schachbund war GWJ aktiv, und daß die Schwalbe dem DSB angeschlossen wurde, geht vor allem auf seine Initiative zurück.

Außerdem leitete GWJ lange Zeit die Schachspalte des ''Wiesbadener Kurier'' und vor allem den Problemteil des ''Schach-Echo'', der in seiner Ära zu einem hohen Niveau gelangte.

Wir wünschen dem Jubilar für die kommenden Jahre alles Gute und noch manche schöne Idee im Schach.

ha.

#### Lösungen:

**A** 1. ..., Kc5/Ke4 2. Le3/Tf4; 1. Se3! —/Kc5/Ke4 2. Dc4/Dd6/Tb4 Fesselungsmattwechsel nach K-fluchten in optimaler Form.

**B** 1. K:b5? Dh5!, daher 1. Tb3! (2. Sf3+) Sh4! (1. ..., Se3? 2. Sd3+!) 2. K:b5! De2+! 3. Td3+! D:d3 4. Sc4+ e5 5. L:e5, 3. ..., S:d3 4. Sf3+ Ke3 5. Ld4. Bemerkenswert an diesem ''Hamburger'' ist wieder die perfekte Materialnutzung, die sich nicht zuletzt in den Mustermatts zeigt.

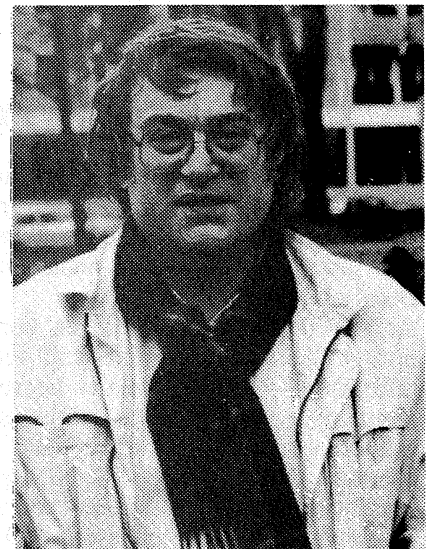
**C** 1. Lf5! e4! 2. Ld7! (3. Sb3+ Kd3 4. Lb5) La6! 3. L:g4! (4. Sc2+ Kc4 5. Le2) Lf1! 4. Ld7! La6! 5. h3! Le2 6. Sb3+ Kd3 7. Ld7 8. Lb5 Hochelegante Pendelei beider Läufer zum Beugungsblock auf e2.

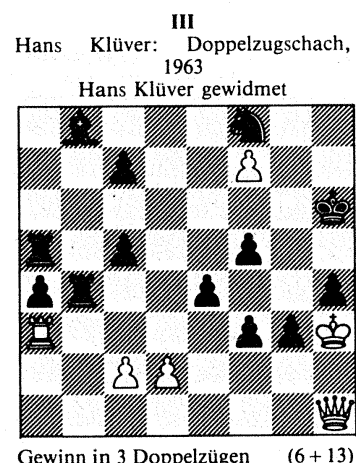
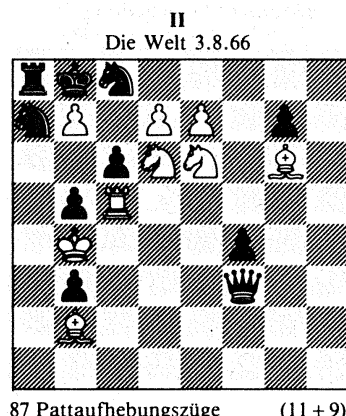
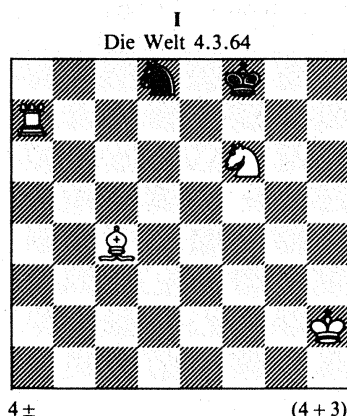
### GOEDEHARD MURKISCH 50 JAHRE

Am 10.1.90 ist Godehard Murkisch 50 Jahre alt geworden. Der Schulpsychologe aus Göttingen ist seit vielen Jahren auf nahezu allen Gebieten des Schachs tätig. Bisher hat er etwa 280 Probleme veröffentlicht, von denen diverse ausgezeichnet und 11 auch in die FIDE-Album aufgenommen wurden. Auf der XVII. Tagung der FIDE-Kommission 1974 in Wiesbaden erhielt er den Titel ''Internationaler Schiedsrichter für Schachkompositionen''. Neben dem Schwerpunkt Mehrzuger (im orthodoxen-Bereich) hat er sich häufig mit anderen Gebieten des Problemschach beschäftigt. So stammt von ihm das erste Doppelzugschachproblem; einige Jahre leitete er in der SCHWALBE auch eine eigene Doppelzugschachspalte. Sein Erstling erschien am 28.9.57 in der WELT-Schachspalte von Hans Klüver, mit dem er bis zu dessen Tode befreundet war.

Erst Anfang der 60er Jahre befaßte er sich auch intensiver mit dem Parteschach; er war z.B. später auch Göttinger Stadtmeister (1966) und nahm 1969 am Meisterturnier der Nds. Landesmeisterschaft teil. In den ersten Jahren der neugegründeten 2. Bundesliga spielte er erfolgreich für seinen Verein Tempo Göttingen. Auch Märchenschachpartien schätzt er sehr: dem Erfinder des Doppelzugschachs zeigt er z.B. in einer Fernpartie(!) das kürzestmögliche Matt (Weiß: Fred Galvin - Schwarz: G.M. - 1. e4, e6 Sc6 2. Sf3 Sc3, Sd4 5. Dg5. Weiß gab auf). An etlich Märchenschachpartieturnieren nahm er erfolgreichen teil bzw. veranstaltete sie. Beim Poloschach-Schnellturnier auf dem SCHWALBE-Kongreß 1987 in Hann. Münden teilte er mit M. Pfannkuche den ersten Platz.

Im Nds. Schachverband wurde er 1966 Nachfolger von Hermann Lücke als Problemwart. Seit dieser Zeit wird er häufig von Vereinen als Referent, Simultanspieler oder Organisator von speziellen Turnieren oder Übungen eingeladen. Erwähnt werden soll in diesem Bereich noch seine Tätigkeit als Ausbilder von Schachlehrern und Übungsleitern.





Einem größeren Kreis von Schachfreunden wurde G.M. allerdings als Autor bzw. Herausgeber von Problemschachbüchern sowie Leiter von Schachspalten bekannt. Zudem hat er viele Aufsätze in der SCHWALBE sowie in den Schach-Taschen-Jahrbüchern und Schach-Chroniken veröffentlicht. Im LEXIKON FÜR SCHACHFREUNDE von Manfred von Fondern bearbeitete er u.a. den Problemschachteil. Daneben erschienen CARL BILFINGERS SCHACHAUFGABEN (1984), RÄTSELVOLLE SCHACHAUFGABEN (1980; mittlerweile in der 3. Aufl., neben den Grasmann-Büchern wohl das erfolgreichste Problemschachbuch nach dem Kriege) und HANS KLÜVER - EIN SCHACHPORTRÄT (1988). Mit mir hat er in den letzten Jahren mehrere weitere Problemschachbücher herausgegeben. Bereits Anfang der 70er Jahre hatte er vorübergehend die Schachspalte im "Göttinger Tageblatt" geleitet. Er übernahm dann nach dem Tode von Joachim Reiners 1979 die von diesem geleitete Schachspalte in der "Landeszeitung für die Lüneburger Heide" (eine der wenigen in Deutschland mit ständigem Lösungsturnier). Es folgten weitere Schachspalten in der "Hannoverschen Allgemeinen" (seit 1988) und nach dem Tode von Hans Klüver die in der "Welt" und im "Stern". Schließlich besitzt er eine mehrere tausend Bände umfassende Schachbibliothek. Drei von seinen Schachaufgaben:

**I** 1. Td7! Se6 2. Kh1!! (einziger Wartezug, der gleichzeitig den wK allen Schachgeboen entzieht) Sg5 (oder Sd8) 3. Lg8! Zugzwang 4. Tf7 ±. Der erste und dritte Zug von Weiß sind antikritisch, um Absperungen durch Sb7 bzw. Se6 vorzubeugen.

**II** Die Steigerung des von Jenő Bán im 50. Problemlösungswettbewerb der WELT aufgestellten Rekordes mit 84 Pattaufhebungszügen bei 23 Steinen.

**III** Zwei Probespiele: 1. T:f3:f5?, L:f5 2. D:f5, c4 T:f5! - 1. T:f3-f4? c6 L:f4 2. D:f4, c3 T:f4! Lösung: 1. D-a1-e5!, c6 L:e5 2. T:f3:f5 bzw. 1. ..., c4 T:e5 2. T:f3-f4. Ein "Fern-Nowotny" auf e5 (T/L-Schnittpunkt) in Verbindung mit dem Bivalve-Effekt (gleichzeitiges Öffnen und Schließen von Wirkungslinien auf c7/c6 und c5/c4).

WEK

## ALYBADIX WEITER ENTWICKELT

Ilkka Blom, der nunmehr vor rund zehn Jahren begonnen hat, seine erste Version von ALYBADIX zu entwickeln, hat eine neue Programmversion vorgelegt. Da sein Programm, soweit ich sehe, z. Zt. der unangefochtene Spitzenreiter unter den Problemlöse-Programmen ist, möchte ich die neueste Version den interessierten Lesern noch einmal ausführlich vorstellen.

### Hardware-Voraussetzungen:

ALYBADIX-Versionen liegen vor für Commodore C 64 bzw. 128, Apple II sowie für IBM (PC/XT und AT) und Kompatible (mit verschiedene Prozessoren). Da der Speicherplatz bei den Commodore- und Apple-Rechnern relativ begrenzt ist, werden die Versionen für diese Rechner allerdings seit 1987 nicht mehr verbessert (es wäre gar nicht möglich, all die Möglichkeiten einzubauen, die aufgrund des größeren Speicherplatzes bei IBM möglich sind) und die damaligen Versionen zu einem Sonderpreis angeboten. Die Versionen für IBM sind auch in der Lösegeschwindigkeit den anderen Versionen deutlich überlegen: je nach Aufgabentyp wird eine bis zu 10fache Geschwindigkeit erreicht. Für ATARI-Besitzer sei noch darauf hingewiesen, daß mit Hilfe eines Emulators die IBM-Versionen auch z.B. auf einem 1040 ST laufen. Da Software-Emulatoren jedoch IBM-Grafiken nicht unterstützen, läuft das ganze nur ohne Diagramm (was natürlich ein erheblicher Mangel ist); außerdem gibt es aufgrund der Emulation erhebliche Einbußen bei der Lösezeit. Hier dürfte also nur die Verwendung eines Hardware-Emulators befriedigende Ergebnisse liefern; Erfahrungen damit sind dem Rezensenten nicht bekannt.

### Programm-Angebot:

In der neuesten IBM-Version werden folgende Programme angeboten:

- 1) MATEBADIX (zum Lösen von direkten Mattaufgaben);
- 2) SIDEBADIX (für direkte Mattaufgaben, bei denen das Mattfeld am Rand des Brettes liegen muß);
- 3) SELFBADIX (für Selbstmatts);
- 4) REFLEXBADIX (für Semi-/Reflexmatts);
- 5) HELPBADIX C (für Hilfsmatts);

- 6) SERIEBADIX (für Serienmatt-Probleme);
- 7) SERIESELFADIX (für Serienselbstmatts);
- 8) SERIEREFLEXBADIX (für Serienreflexmatts);
- 9) SERIEHELPSADIX (für Serienhilfsmatts und reziproke Serien-Hilfsmatts);
- 10) HELPSADIX (für Hilfsmatts und Reziprok-Hilfsmatts).

Die Programme (außer 5) lösen auch entsprechende Circe-, Maximummer- und Minimummer-Probleme sowie Kombinationen davon. Ferner gibt es alle Programme auch für Patt-Aufgaben.

#### **Beschreibung der Programme:**

Nach dem Programmstart wird man zunächst aufgefordert, sein persönliches Kennwort einzugeben, das einem mit dem Programm geliefert wird und das einen Schutz gegen Copyright-Verletzungen darstellt (die Herkunft von Kopien kann auf diese Weise jederzeit nachverfolgt werden; Versuche, das Kennwort zu verändern, führen zu Defekten im Programm).

Danach erreicht man das Hauptmenu (wie alle weiteren Menus und Erklärungen in englischer Sprache), in dem man zunächst eingeben muß, in welcher Sprache die Notation von Problemstellungen sowohl bei Ein- wie auch bei Ausgabe erfolgen soll. Danach kann man schon beginnen zu lösen, indem man zunächst die Problemstellung eingibt (zunächst die der weißen, dann die der schwarzen Steine). Nach Abschluß der Eingabe wird die Stellung im Diagramm gezeigt und kann nochmals überprüft werden. Da jede Stellung auch direkt über ein Diagramm eingegeben werden kann, sind jetzt noch Korrekturen und Veränderungen problemlos möglich. Gerade in dieser Hinsicht hat ALYBADIX inzwischen eine außerordentliche Bedienerfreundlichkeit erreicht.

Man kann z.B. sehr schnell von einem Feld zum anderen springen oder eine Figur versetzen (man braucht also bei Mehrlingen nicht jedesmal die Stellung neu einzugeben), die Stellung spiegeln, das Brett drehen oder die Farben der Steine vertauschen (wichtig für Duplexaufgaben).

Einzelheiten zu all den vorhandenen Möglichkeiten erfährt man z.B. in der 10seitigen Begleitbroschüre (in englischer Sprache) oder in einem Hilfsmenu. Nach Überprüfung des Diagramms und Bestätigung wird man aufgefordert, die Zügezahl einzugeben, die inzwischen für alle Programme bei maximal 15 liegt.

Danach kommt man in das sogenannte Test-Menu, in dem man zum einen die schon erwähnten besonderen Bedingungen wie z.B. Circe einschalten und zum anderen angeben kann, ob man z.B. nur den Schlüsselzug, alle Varianten oder nur die dualfreien bzw. dualistischen aufgelistet haben möchte. Die Option "Try test" ermöglicht es feststellen zu lassen, ob eine Verführung an einem oder mehr als einem Widerlegungszug scheitert. Schließlich kann man sogar Bedingungen wie "Weiß/Schwarz muß schachbieten", "Weiß/Schwarz kann nicht schlagen" oder "Der weiße König muß am Mattbild beteiligt sein" einschalten. Natürlich wirken sich die verschiedenen Bedingungen, unter denen man löst, auf die Lösezeit aus, die bei einem durchschnittlichen Zweizüger bei einigen Sekunden liegt.

Nach dem Lösevorgang kommt man ins Hauptmenu zurück und kann sich nun die komplette Lösung auflisten oder sogar im Diagramm vorspielen lassen, wobei man ebenfalls nochmals verschiedene Optionen hat (z.B. kann man bei Vorhandensein eines Farbmonitors sogar verschiedene Farben für den Diagrammhintergrund wählen).

Wenn man will, kann man sich danach aus dem Hauptmenu ins Printer-Menu begeben und sich das Diagramm mit Lösung oder auch die Lösung allein oder nur die Widerlegungen der Verführungen ausdrucken lassen (dabei stehen einem für die Diagrammüberschrift drei Zeilen zur Verfügung). Dabei kann man zwischen zwei Schriftarten (normal und schmal) und zwei Dichten für den Druck des Diagramms wählen. Außer dem Printer-Menu kann man aber auch das Disk-Menu ansteuern und dann eine Stellung speichern. Dies gibt einem z.B. die Möglichkeit, eine größere Anzahl von Problemen einzugeben und dann über Nacht lösen zu lassen.

Es würde zu weit führen, alle weiteren Besonderheiten des Programms im Detail anzuführen - ich glaube, die vorstehende Beschreibung genügt, um zu zeigen, wie stark das Programm ist. Der einzige Nachteil, der nicht verschwiegen werden soll: es ist nicht möglich, Probleme mit Märchenfiguren zu lösen. Dem Rezensenten ist auch nicht bekannt, ob Ilkka Blom beabsichtigt, in dieser Hinsicht in Zukunft etwas zu tun.

#### **Preise:**

Ein einziges der genannten 10 Programme kostet 300 FMk; alle 10 Programme zusammen 1000 FMk; will man dazu noch zusätzlich alle 10 Patt-Versionen, kostet das weiter 400 FMk. Angesichts der gewaltigen Entwicklungsarbeit, die in den Programmen steckt (sie sind alle in Maschinensprache geschrieben), sind diese Preise moderat. Die alten Apple/Commodore-Versionen gibt es übrigens zu Sonderpreisen (200/700/1000 FMk).

Für noch unsichere und unentschlossene Interessenten bietet I. Blom ein besonderes Angebot: für \$ 5 (oder 6 Intern. Antwortscheine) sendet er jedem eine Demoversion (mit der man nur ein- oder zweizügige direkte Matts lösen kann). Wer interessiert ist, wende sich (mit genauen Angaben über benutzten Computer und gewünschte Diskette/Kassette) an: I. Blom, Salmikatu 27 A 16, SF-65200 Vaasa.

H.-D.L.

\*\*\*

*Wir wollen es nicht zur Gewohnheit werden lassen, aber diesmal erhalten Sie nochmals 2 Schwalben-Hefte gleichzeitig. Es besteht die Hoffnung, daß Heft 123 im Juli ausgeliefert wird.*

H.-D.L.

## SUPER-RINGTURNIER

Rückmeldungen unseres ersten Aufrufs legen folgende **Modifizierung** nahe:

**mehr Kategorien** (Vergleichbarkeit!) und

**weniger Stück pro Kategorie** (erträglicher Aufwand!).

Wir bitten nun, die **persönlichen Lieblingsstücke** ("beste", "größte", "bedeutendste" nach Belieben), auf Wunsch auch je 2 oder 3 Aufgaben in folgenden Kategorien vorzuschlagen:

1) 2-Matt; 2) 3-Matt; 3) n-Matt (ab 4 Züge); 4) 2-Hilfsmatt; 5) 3-Hilfsmatt; 6) n-Hilfsmatt; 7) 2-Selbstmatt; 8) 3-Selbstmatt; 9) n-Selbstmatt; 10) Serienzüger ( $\pm$ ,  $h\pm$ ,  $s\pm$ ;  $=$ ,  $h=$ ,  $s=$ ) ohne Märchen (Steine, -bedingungen) 11) Circeaufgaben aller Art ohne Märchensteine und andere Bedingungen. 12) Beliebige Märchenarten ohne Märchensteine; 13) Beliebige Märchenarten mit Märchensteinen; 14) Retroanalyse (incl. Schachmathematik); 15) Studien (orthodox).

Teilnahme natürlich nach Belieben in einer, mehreren oder allen Kategorien, möglichst auch die bisherigen Teilnehmer erneut!

Die Ergebnisse sind zur Publikation in der Schwalbe vorgesehen, eine zusätzliche Beurteilung der häufigsten Vorschläge durch (möglichst viele!) Leser könnte dann ebenfalls spannend sein!

Vorschläge möglichst mit Diagramm und Quelle (wenn in einem FIDE-Album, genügt die Nummer) an: Hilmar Ebert, Alexianergraben 8, 51 Aachen (0241-402803).

PLEASE REPRINT!

## LETZTE INFORMATIONEN ZUM GRASEMANN-NACHLASS

Der Verkauf des Grasmann-Nachlasses ist abgeschlossen. Vorhandene Restbestände sind in den Besitz der Schwalbe übergegangen und werden in den nächsten Buchlisten nochmals angeboten. **Hier noch ein besonderes Angebot** (die Hefte wurden erst beim Versand der letzten Bestände entdeckt):

**"Die Schwalbe", Erste Folge 1924/25, Hefte 1 bis 8 komplett.**

Erhaltungszustand: Umschlag von Heft 1 restauriert (Text auf der Vorderseite, die als einzige bedruckt war, vollständig erhalten); Umschlag von Heft 2 im Rücken mit Tesafilm verstärkt; Eckschaden (Abriß) beim Umschlag und dem ersten Blatt von Heft 3 ohne Textverlust, Umschlag im Rücken innen mit Tesafilm verstärkt; einige wenige Bleistiftnotizen in den Heften. Ansonsten Erhaltung einwandfrei.

Diese ersten 8 Hefte der Schwalbe - sie erschienen vor der Vereinigung mit "Funkschach" - sind sehr selten und fehlen in den meisten ansonsten kompletten Sammlungen. In absolut einwandfreien Zustand werden sie heute so gut wie nicht mehr angeboten, sofern sie überhaupt angeboten werden.

Der Verkauf erfolgt wieder gegen Gebot. Gebote an Hans-Dieter Leiß, Kronprinzenstr. 10, D-5500 Trier. Der Versand erfolgt von hier aus per Einschreiben. Reklamationen wegen der oben beschriebenen Mängel durch den Käufer können nicht akzeptiert werden.

### Besonderer Service:

Da die Höchstgebote, zu denen der Verkauf des Grasmann-Nachlasses erfolgte, im Computer gespeichert sind, besteht die Möglichkeit, eine Liste der Zuschlagpreise auszudrucken und Interessenten zur Verfügung zu stellen. Wer daran interessiert ist, möge mir einen frankierten Rückumschlag und Briefmarken im Wert von 20 Pfg. zusenden. Es wird schon an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß eine Gewähr für absolute Richtigkeit und Vollständigkeit der Ergebnisse nicht übernommen werden kann.

H.-D.L.

## URDRUCKE

**Lösungen** an Andreas Buckenhofer, Erh. Grözing-Str. 79, D-7906 Blaustein 1, bis zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Einsendeschluß jedoch frühestens 6 Wochen nach Abgabetermin des vorhergehenden Heftes; bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach aufgedrucktem Monat) aber bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

**Zweizüger:** Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1990 = Udo Degener

Bei Nikolaj Pletenjew bin ich mir nicht ganz sicher, ob er bereits mit einem Original in dieser Spalte vertreten war; wenn nicht, sei er herzlich willkommen. Zu den Stücken selbst ist nicht viel an Erklärung nötig. W.A. Kriwenko hat dasselbe Thema bereits einmal in der "Schwalbe" gezeigt und damit nicht viel Beifall gefunden - vielleicht hat er diesmal mehr Erfolg bei den Lesern. Dann haben wir mehrfach das Bannyj-Thema in verschiedener Ausprägung; wieweit das im einzelnen noch originell ist, müßte noch näher überprüft werden. Ahlheims Zeroposition ließe sich für Puristen auch in einen Drilling umformen (a: wie die angegebene Version a; b: Be2 nach g3; c: Be2 nach c5, ferner ohne Bc6), der Autor zieht die vorgelegte Form vor. Das letzte Stück schließlich zeigt einen modernen Zyklus in besonderer Ausprägung; falls Sie also die Lösung sofort finden, suchen Sie bitte auch noch nach einer thematischen Verführung! Viel Spaß beim Lösen! Und vergessen Sie bitte nicht, mir Nachschub zukommen zu lassen. Mein Vorrat an guten Originalen ist knapper, als es das heutige Angebot vermuten läßt.

**Drei- und Mehrzüger:** Bearbeiter = Hans Peter Rehm, Preisrichter 1990 = Jean Morice ( $3\pm$ ), Hans J. Schude ( $n\pm$ ).

**Achtung:** Es wird gleich angekündigt, daß ich mit dem Aprilheft 1990 die Bearbeitung dieser Abteilung beenden werden. **Ab sofort** ist alle Korrespondenz an meinen Nachfolger, *Marcel Tribowski, Kaiser-*

damm 24, 1000 BERLIN 19 zu richten, der zusammen mit **Daniel Papack** die Drei- und Mehrzügersektion übernimmt.

Ich meine, daß nach mehr als 10 Jahren ein Wechsel angebracht ist. Zuletzt hatte ich auch zu wenig Zeit für die Korrespondenz mit den Autoren, so daß die Mitteilung über Ablehnung und selbst von Inkorrektheiten bei mäßigen und wenig originellen Aufgaben nicht immer erfolgen konnte. Jeder sieht nur sich selbst, und meint, eine kleine Antwortkarte ist ja wirklich nicht viel verlangt und schnell geschrieben. Das ist richtig; aber wenn **zu jeder Zeit mehrere** dringende Schach-Sachen zur Erledigung daliegen (Sie wollen ja ihr Schwalbe-Heft erhalten, meist sind 2-3 Preisberichte offen, dann ist da ein Artikel versprochen und eigentlich sollte man sich viel Zeit für WCCT-Einfälle nehmen, und viele Problemideen schreiben nach zeitraubender Konstruktionsarbeit...), - ja dann bleibt eben die Aufgabe in der Mappe mit Aufschrift "dritte Wahl und/oder nebenlösig" liegen, bis sie nach 1-2 Jahren aussortiert wird nach unserer Regel, daß nach dieser Zeit die eingesandten Stücke, wenn keine Nachricht erfolgte, wieder dem Einsender zur Verfügung stehen. (Es ist durchaus möglich, daß so eine Aufgabe in einer allgemeinen Schachzeitung mit Problemspalte guten und erfolgreichen Lösestoff abgibt.) Manchmal ist das aber auch zum Vorteil des Einsenders: ist gerade Flaute, so wird manchmal eine schon länger daliegende Aufgabe noch hereingenommen, die ich eigentlich eher abgelehnt hätte. Hier geht es dann nach Warteliste. Damit aber bei den Verfassern von Meisterwerken kein falscher Eindruck entsteht: auch bei sofortiger Hereinnahme ins nächste Heft dauert es oft 4-7 Monate, bis Sie das Diagramm gedruckt vor sich sehen. Andererseits habe ich mich stets bemüht, Anfängern und Ersteinsendern, die noch nicht wissen, was in der Schwalbe verlangt wird, ausführlich zu antworten und (manchmal vielleicht etwas bittere) Ratschläge zu erteilen. Mancher hat da überzogene Vorstellungen. Sie können als Anfänger auch nicht gleich in einem Bundesligateam spielen. Erste Publikationserfahrungen macht man besser in den zum Glück in Deutschland zahlreichen Problemspalten von Partyschachzeitungen. Als Fachzeitschrift muß die Schwalbe ihren beschränkten Raum eher Diagrammen widmen, die unsere Kunst in irgendeiner Hinsicht weiterbringen, solange es genügend solche gibt. Es gibt aber auch viele Briefe, die ich mit Vergnügen schrieb: über Meisterwerke, die in der Schwalbe als Urdrucke erscheinen sollen, ästhetische und aktuelle problemtheoretische Fragen usw.

So freue ich mich sehr, daß sich qualifizierte Nachfolger gefunden haben und wünsche ihnen besten Erfolg und möglichst viele ausgezeichnete Einsendungen, denn eine Urdruckspalte kann nur so gut sein, wie es die Eingänge gestatten! Ich bitte alle künftigen Einsender, ihnen die Arbeit möglichst leicht und angenehm zu machen: keine Probleme nur in Notation, für jede Aufgabe ein besonderes Blatt, Lösung sauber leslich mit vollständiger Adresse des Autors, Angabe des Themas und der Vorprüfer (vor allem bei Computervorprüfung). Was hat der Co geprüft (nur Schlüssel oder auch Varianten)? Und nicht vergessen: das Beste ist gerade genug gut für die Schwalbe.

Zum Schluss noch ein paar Worte zu den Urdrucken: Der Dreizüger aus Frankreich bietet Mattwechsel bei den Themazügen. Aus der Schweiz eine Bearbeitung des "Schweizers", der vielleicht wieder in Mode kommen könnte, weil er meist (oder immer?) auch das Buchstabenschema eines modernen Zweizügerthemas erfüllt (welches?). Besonders erfreulich ist das Ost-West-Berliner joint venture; auch im Schachproblem wirkt der Fall der "Mauer" belebend (Gesamtberliner Problemrunde?). Die Aufgabe aus Orange könnte für Theoretiker interessant sein; das Thema wird selten mit dieser Themafigur dargeboten. KHA hat lange mit der Darstellung seiner Idee gerungen. Wo steht z.Z. der Rekord beim Thema der Aufgabe aus Bochum? Von der übrigen Stücken will ich nichts verraten, außer daß sich das Lösen lohnt.

**Studien:** Bearbeiter = Michael Pfannkuche, Preisrichter 199/91/92 = NN.

Mit einer analytisch interessanten Studie meldet sich ein neuer Mitarbeiter aus Polen in der Schwalbe zu Wort. Die Prüfung dieses Stücks hatte ihren Gag: nur die Analyse mußte verbessert werden, die Stellung war genau richtig! Oder sehen Sie das etwa anders?

**Märchenschach:** Selbstmatt, Hilfsmatt: Bearbeiter = Hans-Peter Reich; Preisrichter 1990 = Dr. Klaus Wenda (s≠), Torsten Linß (h≠). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Markus Manhart; Preisrichter 1990 = Kjell Widlert.

Nach der Märchenschachabteilung ist nun also auch die s≠/h≠-Sektion in neue Hände übergegangen. Änderung ist normalerweise ja ein wichtiger Punkt für Entwicklung, beim Wechsel von Walter Wittstock zu mir bin ich mir da aber gar nicht so sicher. Sein detaillierter, kenntnisreicher und humorvoller Stil wird mir und anderen sicher fehlen. Für seine hingebungsvolle Bearbeitung über die letzten Jahre hinweg sei ihm nochmals recht herzlich gedankt. Wie WW mir versicherte, liegt die Qualität dieser Spalte sehr in den Händen der Löser, die mit Lösungseinsendungen, Kommentaren, Vorgängerfragen etc. ganz erheblich an der Gestaltung dieser Abteilung teilhaben. Damit dies auch so bleibt, möchte ich natürlich dazu aufrufen, auch unter neuer Leitung weiterhin das Niveau der Schwalbe-s≠/h≠-Abteilung zu halten. WW wird traditionsgemäß das Preisrichteramt in der Hilfsmattabteilung übernehmen, auf eigenen Wunsch allerdings erst das von 1991. Er hat für das Jahr 1990 noch die beiden Experten Dr. Klaus Wenda sowie Torsten Linß gewinnen können, eine gute Wahl, wie ich meine.

Nur kurz zu meiner Person: Mit 22 Jahren bin ich nun wirklich der kleine hpr, seit ca. drei Jahren problemschachlich aktiv, dort interessieren mich vor allem die Bereiche h≠ und Märchenschach. Unverheiratet hoffe ich, die notwendige Zeit für dieses Hobby aufbringen zu können, jugendlicher Leichtsinn trieb mich dazu, die Leitung der s≠/h≠-Sektion übernehmen zu wollen. Frohen Mutes und voller Einsatzfreude präsentiere ich Ihnen also nun die neue Urdruckserie! Viel Spaß dabei! hpr

**Selbstmatts:** Reichlich Material ist in der Urdruckmappe vorhanden, erfreulich, daß auch gute Zweizüger darunter sind. Die Dreizüger präsentieren sich rätselhaft, während die beiden längerzügigen deutschen Beiträge mehr strategischen Charakter beweisen. Abschließend ein langzügiges Manöver, um ein recht unerwartetes Matt zu erzwingen.

**Hilfsmatts:** Im  $h \neq 2$ -Bereich sieht es ebenfalls recht gut aus, ich kann derzeit noch aus dem vollen schöpfen. Lassen Sie sich jedoch nicht davon abhalten, trotzdem sehr gute Sachen einzureichen. Im  $h \neq n$ -Bereich wäre GUTER Nachschub langsam vonnöten, vielleicht senden ja gerade SIE mal eine gute Aufgabe?! Die diesmalige Serie ist bunt gemischt, gefällt sie Ihnen?

### Zum übrigen Märchenschach:

Zu Beginn des Jahres eine relativ leichtgewichtige Serie mit sechs Miniaturen. Ein Anreiz für bisher "orthodoxe" Löser? Ich hoffe es! Als Neuling in dieser Spalte darf ich W. Sokolow begrüßen, in dessen Vierzüger Weiß, anstelle eines Zuges, das Brett um  $90^\circ$ ,  $180^\circ$  oder  $270^\circ$  drehen kann.

**Para-circe:** Bei einem Schlagfall entsteht der schlagende Stein neu, während der geschlagene verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet auch der schlagende Stein. Ein König darf nicht schlagen und ein Bauer, der auf der Umwandlungsreihe schlägt, entsteht als Bauer neu.

**Horizontalzylinder:** Die 1. und die 8. Reihe grenzen unmittelbar aneinander. Die Bauernumwandlung auf den gewohnten Umwandlungsreihen bleibt davon aber unberührt.

Ein Kamel ist ein (3:1)-Springer und ein Gnu ist eine Kombinationsfigur aus Kamel und Springer.

**Tibet-Schach:** Schlägt ein schwarzer Stein (außer dem König) einen weißen Stein anderer Gangart, so wird er nach diesem Schlag weiß. **Einstein-Schach:** Nach jedem Zug verwandelt sich der ziehende Stein (Könige ausgenommen): Nach einem Schlag gemäß dem Schema B-S-L-T-D-D-, nach einem schlagfreien Zug gemäß den Schema D-T-L-S-B-B-...

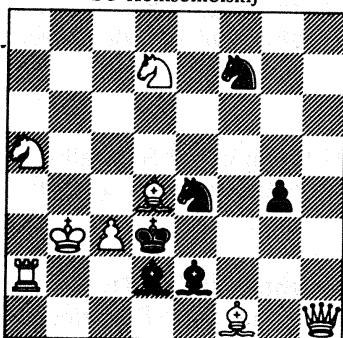
Eine Rose kann mehrere Springersritte hintereinander auf einer kreisähnlichen Bahn ausführen. Eine Rose auf a6 kann also nach b8 oder b4, a2 oder c7, e6, f4, e2, c1, a2. Eine Prinzessin ist eine Kombinationsfigur aus Springer und Läufer.

Nach den vielen Definitionen nun viel Spaß beim Lösen!!

**Retro/Schachmathematik:** Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1990: N.N. Preisrichter Schachmathematik 1989-1991: Jörg Kuhlmann.

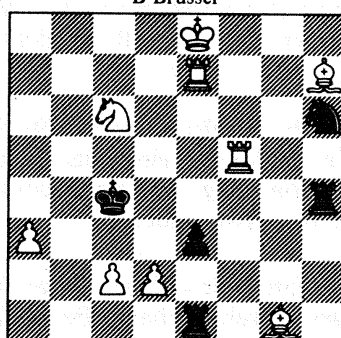
Die meiste Retro-Autoren halen offensichtlich Ihren Winterschlaf; deshalb gibt es diesmal nur einen Dreierblock - und wenn's so weitergeht, muß demnächst die Retroecke ganz ausfallen! Ziehen Sie Konsequenzen!! Aufwachen! JvA hofft, eine korrekte Neufassung seiner 5953 vorgelegt zu haben. Die publikumswirksame Fragestellung bei JA ist Ihnen schon vom letztenmal bekannt. Gattungstypisch sparsam und trotzdem nicht so ganz einfach das Monochrom-Retro. Die Art der Fragestellung - nämlich nach dem eigentlichen Probleminhalt - bei FA ist übrigens sehr zu begrüßen!

Nr. 6815 Valerij Kriwenko  
SU-Komsomolskij



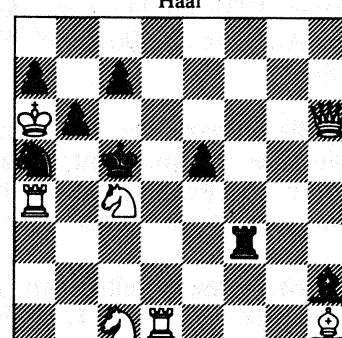
Matt in 2 Zügen (08 + 06)

Nr. 6816 Marcel Segers  
B-Brüssel



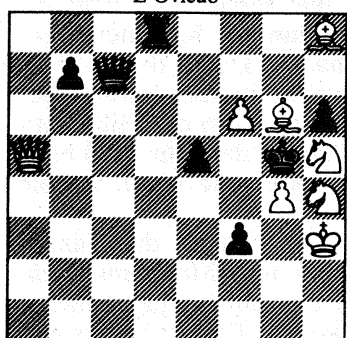
Matt in 2 Zügen (09 + 05)

Nr. 6817 Gerd Rinder  
Haar



Matt in 2 Zügen (07 + 08)

Nr. 6818 Efrén Petite  
E-Oviedo



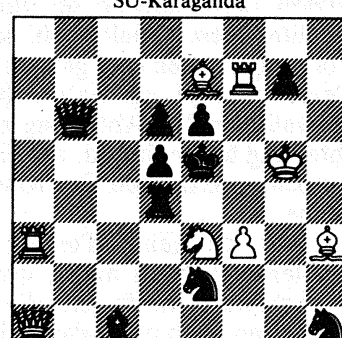
Matt in 2 Zügen (08 + 07)

Nr. 6819 Nikolaj Pletenjew  
SU-Kirovgrad



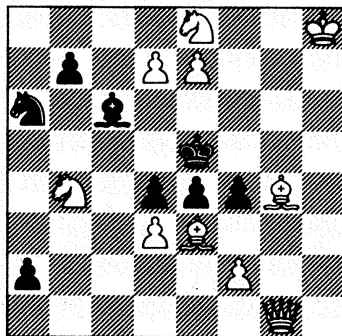
Matt in 2 Zügen (08 + 10)

Nr. 6820 Aleksandr N. Pankratjew  
SU-Karaganda



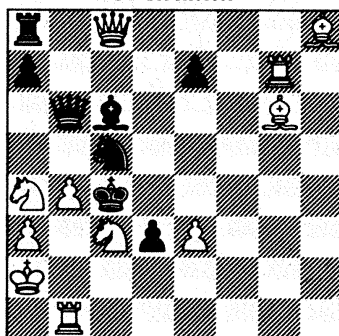
Matt in 2 Zügen (08 + 10)

Nr. 6821 Franz Kubát  
CS-Pilsen



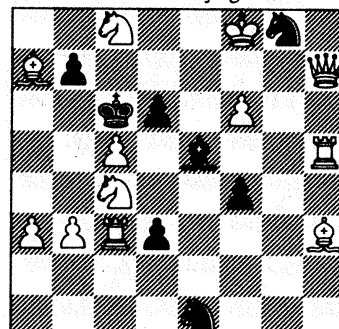
Matt in 2 Zügen (10 + 08)

Nr. 6822 Barry P. Barnes  
GB-Rochester



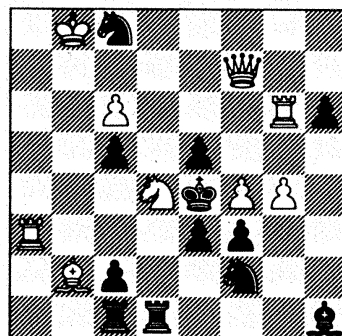
Matt in 2 Zügen (11 + 08)  
a) Diagramm  
b) Be7 ersetzt Lg6

Nr. 6823 Wjatscheslaw K. Piltschenko  
SU-Suchojlog



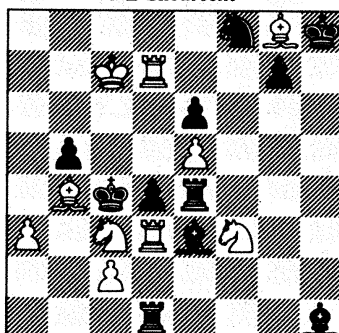
Matt in 2 Zügen (12 + 08)

Nr. 6824 Karl-Heinz Ahlheim  
Gorxheimertal



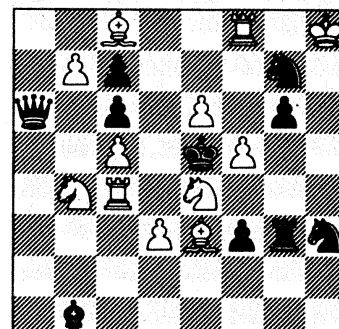
Matt in 2 Zügen (09 + 12)  
Zeroposition a) Bc5-e2  
b) Bc5-g3 c) Ohne Bc6

Nr. 6825 Henk Prins  
NL-Sliedrecht



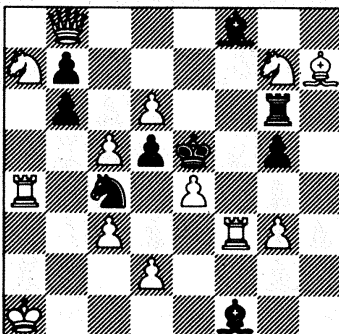
Matt in 2 Zügen (10 + 11)

Nr. 6826 Michael Keller  
Münster



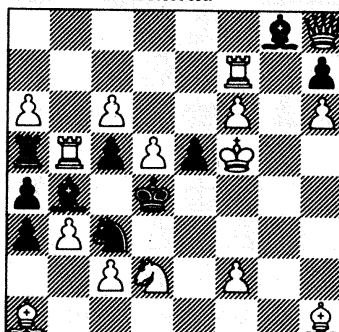
Matt in 2 Zügen (12 + 10)

Nr. 6827 Allard P. Eerkes  
NL-Wildervank



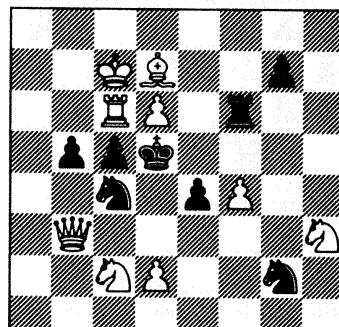
Matt in 2 Zügen (13 + 09)

Nr. 6828 Gerhard Maleika  
Bielefeld



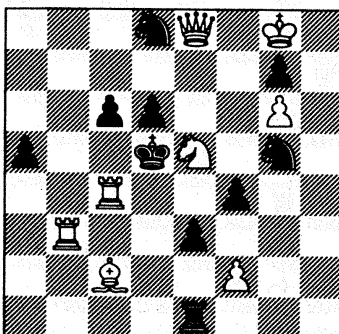
Matt in 2 Zügen (15 + 10)

Nr. 6829 Claude Goumondy  
F-Paris



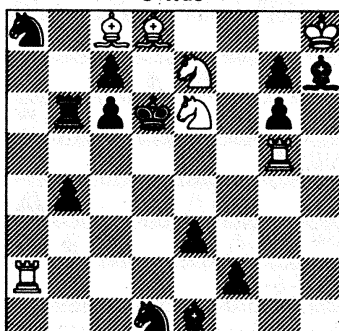
Matt in 3 Zügen (8 + 9)

Nr. 6830 Martin Hoffmann  
CH-Zürich



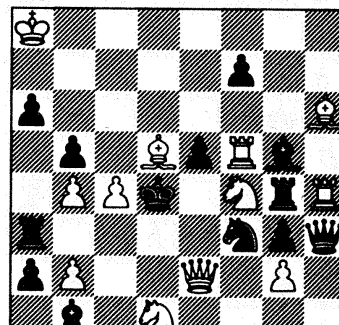
Matt in 3 Zügen (8 + 10)

Nr. 6831 Efrén Petite  
Oviedo



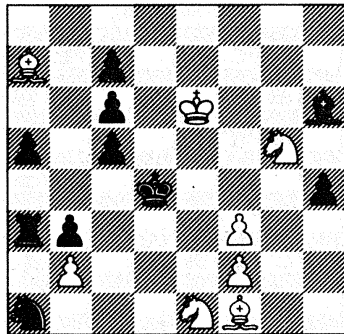
Matt in 3 Zügen (7 + 13)

Nr. 6832 Dieter Kutzborski und Siegfried Brehmer  
Berlin/Potsdam



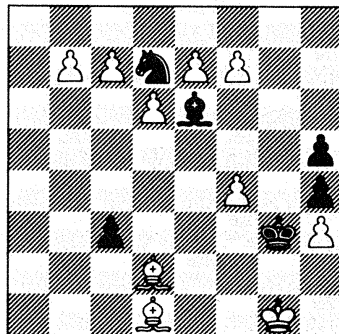
Matt in 3 Zügen (12 + 13)

Nr. 6833 Yves Cheylan  
F-Orange



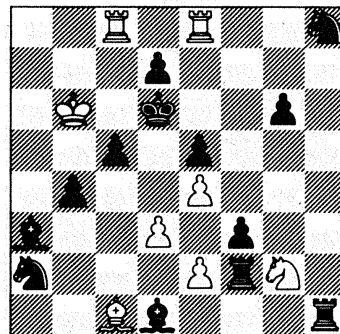
Matt in 4 Zügen (8 + 10)

Nr. 6834 K. Bachmann  
Bochum



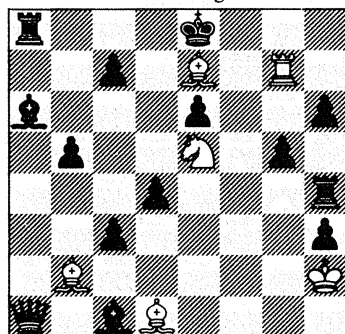
Matt in 5 Zügen (10 + 6)

Nr. 6835 Karl-Heinz Ahlheim  
Gorxheimertal



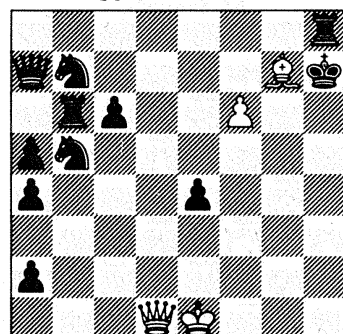
Matt in 5 Zügen (8 + 13)

Nr. 6836 Alois Johandl  
A-Mödling



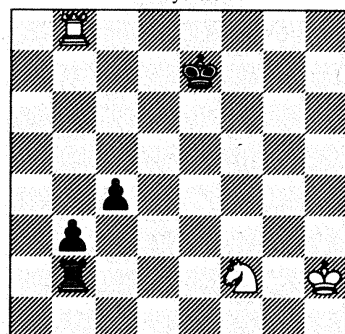
Matt in 6 Zügen (5 + 15)

Nr. 6837 Jurij Arefjew  
SU-Chabarowsk



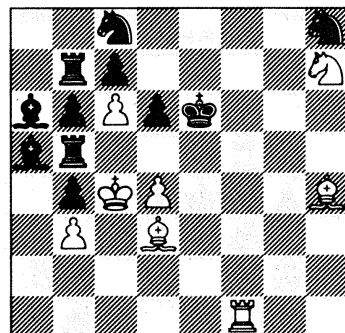
Matt in 15 Zügen (4 + 11)

Nr. 6838 Stanislaw Wojcik  
PL-Myszkow



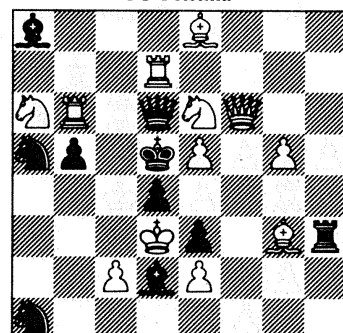
Remis (3 + 4)

Nr. 6839 Markus Manhart  
Mannheim



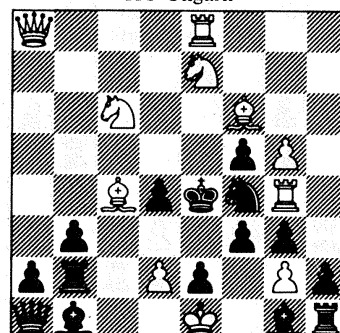
Selbstmatt in 2 Zügen (8 + 11)

Nr. 6840 Vukota Nikoletic  
YU-Pristina



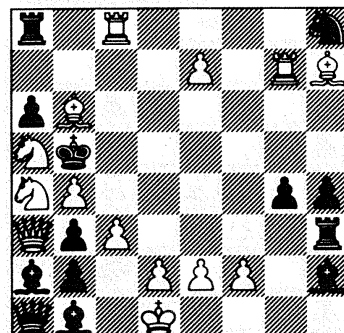
Selbstmatt in 3 Zügen (12 + 10)

Nr. 6841 György Bakcsi  
HU-Ungarn



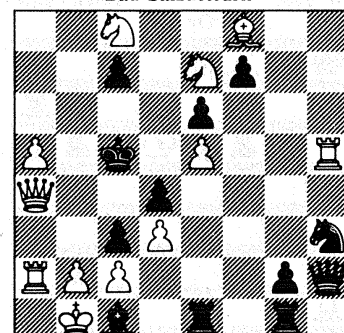
Selbstmatt in 3 Zügen (11 + 15)

Nr. 6842 Gerald Ettl  
Oberschleißheim



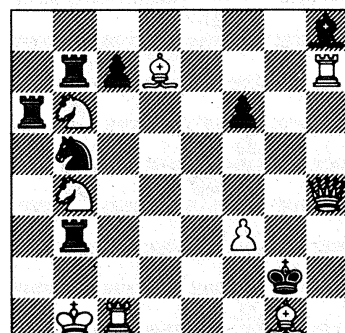
Selbstmatt in 5 Zügen (14 + 13)  
1 sUmw-L

Nr. 6843 Michael Herzberg  
Bad Salzdetfurh



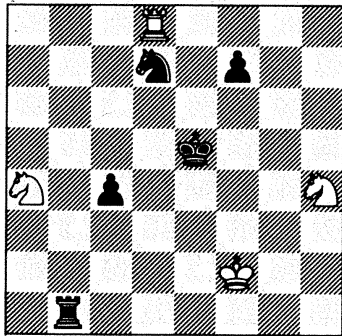
Selbstmatt in 6 Zügen (12 + 12)

Nr. 6844 E.S. Ribeiro  
BRA-Sao Paulo



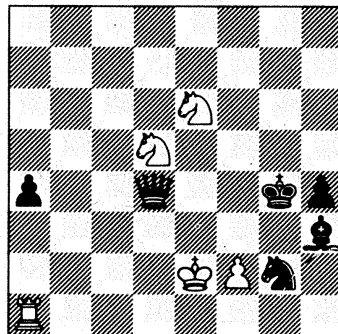
Selbstmatt in 10 Zügen (9 + 8)

Nr. 6845 Harald Grubert  
Stadtroda



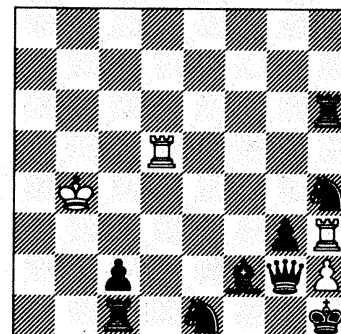
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 5)  
b) Ke5-d4; c) Ke5-e6

Nr. 6846 Christer Jonsson  
S-Skärholmen



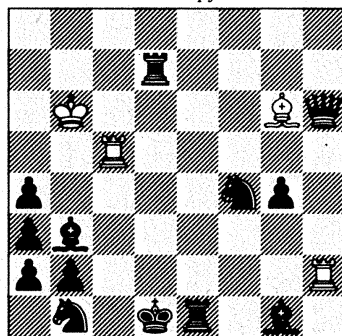
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 6)  
2.1,1.1

Nr. 6847 Manfred Nieroba  
Troisdorf



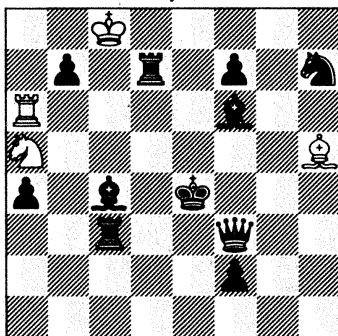
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 9)  
b) Lf2-f1

Nr. 6848 Zoran Gavrilovski  
YU-Skopje



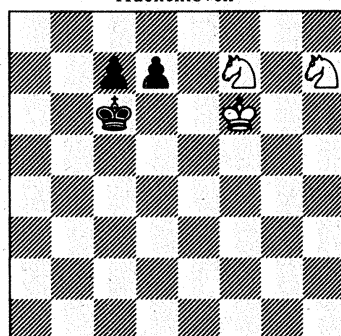
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 13)  
b) Th2-c2

Nr. 6849 Miroslav Bily  
CS-Nýrsko



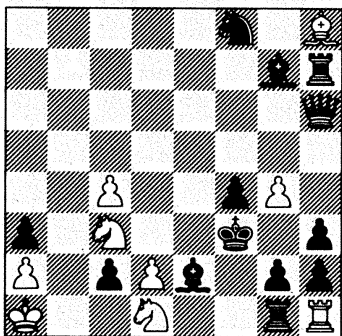
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 11)  
0.1,1.1,1.1  
b) Ke4-f4 c) Ke4-e3

Nr. 6850 Günter Glaß  
Hückelhoven



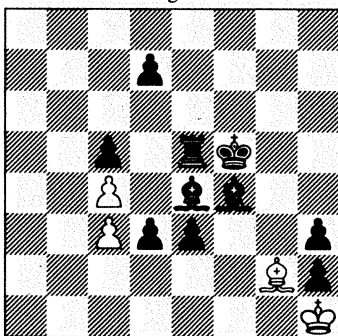
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 3)  
b) Sh7-d1  
c) ferner Sf7-f4

Nr. 6851 R. Vieira  
BR-Rio de Janeiro



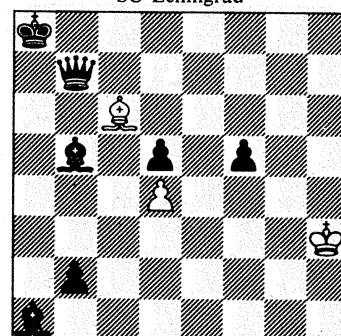
Hilfsmatt in 3 Zügen (9 + 13)  
2.1,1.1,1.1

Nr. 6852 Hans Moser  
Kager



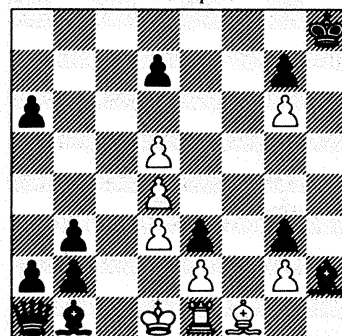
Hilfsmatt in 4 Zügen (4 + 10)  
2.1,1.1,1.1,1.1

Nr. 6853 W. Barsukow  
SU-Leningrad



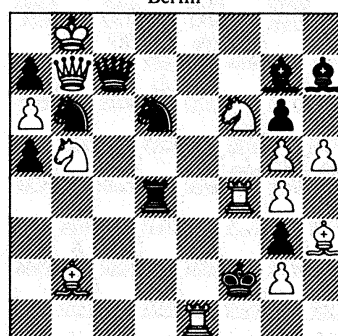
Hilfsmatt in 5 Zügen (3 + 7)

Nr. 6854 Dr. Jozsef Pogats  
H. Budapest



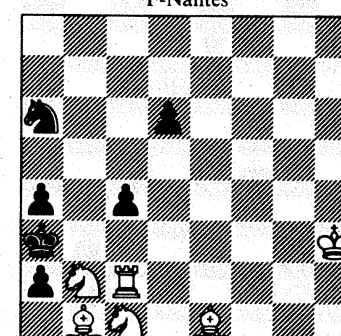
Hilfsmatt in 24 Zügen (9 + 12)  
0.1;1.1;...

Nr. 6855 Karl-Heinz Lentz  
Berlin



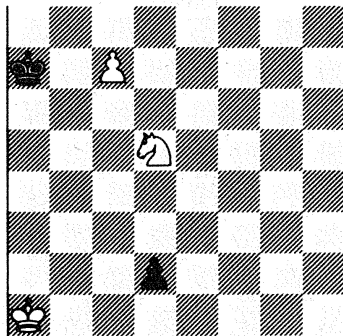
Matt in 5 Zügen (13 + 11)  
Madrai, Circe

Nr. 6856 Christian Poisson  
F-Nantes



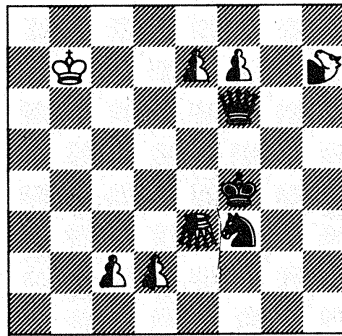
Matt in 2 Zügen (6 + 6)  
Para-circe

Nr. 6857 Bernhard Geismann  
Bonn



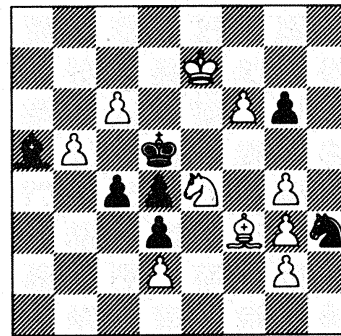
Hilfsspatt in 2 Zügen (3 + 2)  
Circe, Horizontalzylinder  
2.1;1.1

Nr. 6858 Erich Bartel  
Augsburg



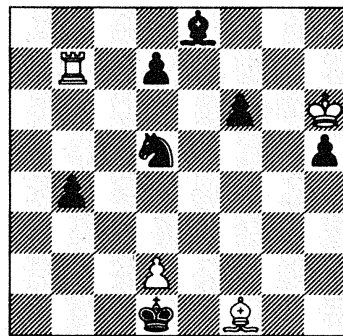
Hilfsmatt in 2 Zügen (1 + 3 + 6n)  
Circe  
Kamel f3, Lion f6, Gnu h7

Nr. 6859 Wladimir Sokolow  
Hielbronn



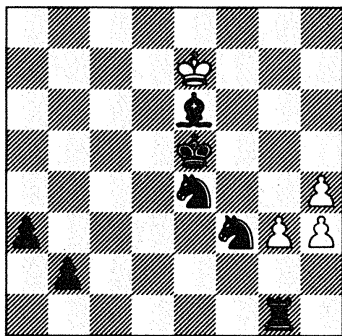
Matt in 4 Zügen (10 + 7)  
s. Text

Nr. 6860 Manuel Munoz  
E-Alfaz Del Pi



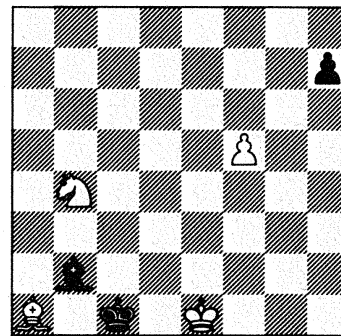
Reziprokhilfsmatt in 5 Zügen (4 + 7)

Nr. 6861 Udo Degener  
Potsdam



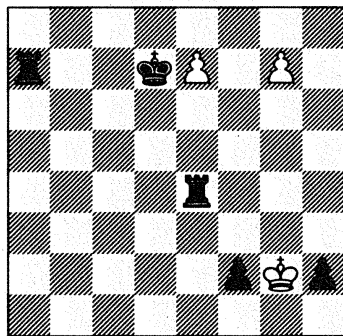
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 7)  
Tibet-Schach  
b) sKh1 c) sKa2

Nr. 6862 Udo Degener  
Potsdam



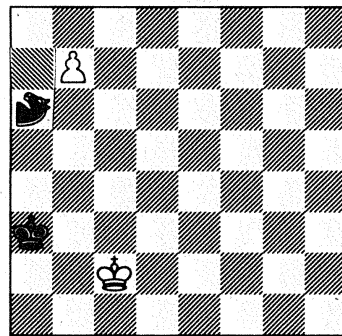
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 3)  
Einstein-Schach

Nr. 6863 Norbert Geissler  
München



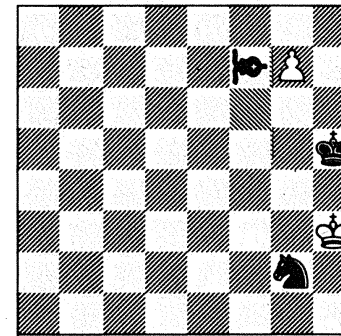
Hilfsspatt in 3 Zügen (3 + 5)  
Köko-Schach

Nr. 6864 Manfred Rittirsch  
Rüsselsheim



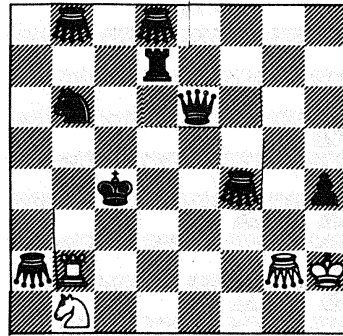
Hilfsspatt in 2 Zügen (2 + 2)  
Rose a6, Duplex

Nr. 6865 Manfred Rittirsch  
Rüsselsheim



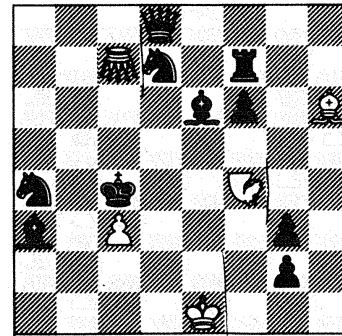
Hilfsspatt in 2 Zügen (2 + 3)  
Prinzessin f7, Duplex

Nr. 6866 Zdenek Meergans  
CS-Prag



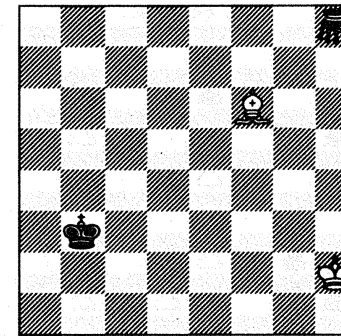
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 9)  
3 Lösungen

Nr. 6867 Zdenek Meergans  
CS-Prag



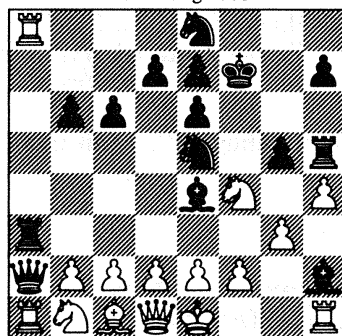
Hilfsmatt in 4 Zügen (5 + 10)  
0.1;2.1;...

Nr. 6868 Dr. Helmut Mertes  
Dortmund



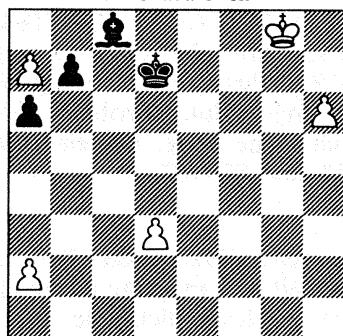
Hilfsmatt in 7 Zügen (2 + 2)  
b) sKc2  
0.1;1.1;...

Nr. 6869 Jasper van Atten  
NL-Pijnacker  
Neufassung 5953



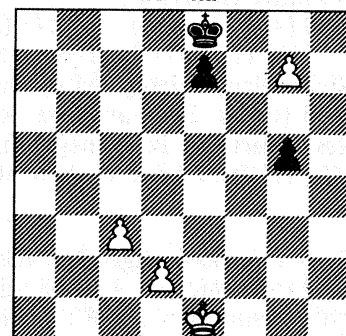
3wTT (15 + 15)  
Beweispartie in 20 Zügen

Nr. 6870 Jurij Arefjew  
SU-Chabarowsk



\* Weiß zieht (in 1 Zug) so, (4 + 4)  
daß die Anzahl der Zugmöglichkeiten  
von Weiß und Schwarz gleich  
wird.

Nr. 6871 Franz Aistleitner  
A-Wien



Monochromes Schach. (4 + 3)  
Beweise, daß eine Partei rochieren  
mußte!

## LÖSUNGEN AUS HEFT 117, JUNI 1989

**6580** (W.A. Kriwenko). 1. Df4 = A? (2. De4:) c4 2. Dd6! (1. ..., Kc4 = a!). 1. Sd6? (2. Te4: = B) e3 = b!  
1. Sc7! Kc4 = a/e3 = b 2. Te4: = B/Df4 = A, 1. ..., c4 2. Se6. Die sowjetischen Spezialisten bezeichnen  
das als Synthese von jeweils einem halben "Bannyj" und "Hannelius", aber gesehen hat das von der  
Lösern natürlich keiner: Ganz offensichtlich muß etwas gegen 1. ..., Kc4 getan werden, und da 1. Sd6?  
scheitert, bleibt nur 1. Sc7. Alles andere als aufregend (HZc). Vermutlich modern fundiert, aber ich  
finde nichts von Bedeutung. Der Schlüssel ist geradezu selbstverständlich (FH).

**6581** (R.A. Lincoln). 1. Tg2! (2. Tg5, Tf6, Lg4). 1. ..., Sg6 ist keine Parade, läßt also alle drei Matts zu;  
alle Kombinationen von je zwei Drohmatts gibt es nach 1. ..., Se2, Sd7 bzw. Sh3; nur ein Drohmatt  
geht nach 1. ..., cd, Sf3 bzw. Sh7, während schließlich 1. ..., Se6 und e3 alle Drohmatts parieren (2.  
Td5 bzw. Lc2). Fast alle Löser interpretierten das als "Fleck mit Totalparaden" oder "Karlstrom-  
Fleck", was es aber nicht ist: Bezeichnet wird dieser Inhalt üblicherweise als "Kombinative  
Separation", wobei aber normalerweise nur eine Totalparade auftritt. Daß es hier zwei sind, ist etwas  
unglücklich; drei hätte man (bei drei Drohungen) noch akzeptieren können (HDL).

**6582** (W.W. Koschakin). 1. ..., Ka5/g4 2. Da3/Sc6. 1. Th6:? a5 2. Tb6 (1. ..., g4!). 1. Sb6? a5 2. Sd5  
(1. ..., Ka5!). 1. Tb1 a5 2. a3 (1. ..., cb!). 1. a4! Ka5/g4 2. Sc6/Da3, 1. ..., a5/Kb3: 2. Da3. MS ent-  
deckte noch eine vom Autor garnicht angeführte weitere Verführung, die den reziproken Mattwechsel  
zum "Sagorujko" erweitert: 1. Dc2:? Ka5/g4 2. Dc3:/a3 (1. ..., Ka3!), ihn störte allerdings einiges  
"unschönes Beiwerk". - Raffiniert (HZc). Versteckter Schlüssel (EP).

**6583** (H. Zajic). Satz: 1. ..., Tc4/Td5 2. Sd3/Se4. a) 1. Dd3? (2. Db5) Tc4! 1. De4! (2. Dc6) Td5 2.  
Dc4, 1. ..., Ld5/Td6/Te4: +/Td3 + 2. De7:/Tb5/Se4:/Sd3: b) 1. De4? Td5! 1. Dd3! Tc4 2. Dd5, 1. ...,  
Lc4/Tb4 2. Da3/Tc6 usw. Dem Autor ging es vor allem darum, daß in den beiden Phasen in der Haupt-  
variante die Felder c4 und d5 reziprok von Schwarz und Weiß genutzt werden. Dabei gibt es verteilten  
Mattwechsel gegenüber dem Satz. Sieht man beide Lösungen zusammen, so hat man noch eine Darstel-  
lung des "Four Hands Round"-Themas (=zwei Grimshaws von einem T und einem L). - Mit  
Symmetrie-Mitteln erreichte Verlagerung des auch einen Grimshaw-Schnittpunkt einschließenden  
Mattwechsel-Geschehens (MS). Schöner Zwilling (EP). Viel zu symmetrisch (AE). Reicher Inhalt  
(DrHS). Wer A sagt, kann B leicht folgen lassen: Flucht der Symmetrie (FH).

**6584** (U. Degener). 1. Tgg5? (2. Te4) Ld6! 1. Lf1? (2. e3) Tc2! 1. Db5! (2. Dc4:) Ld6/Tc2 2. Te4/e3, 1.  
..., ab/Ld5/Sg4 + 2. Sb5:/Td5:/Tg4:. Dombrowskis mit virtuell weißer Halbfesselung, reell Thema B  
(Autor). Überraschender Schlüssel (DrHS). Dombrowskis mit vortrefflichem Schlüssel (EP). Sehr ge-  
haltvoll! Der Autor liefert nur noch komplexe Klassestücke. Hier ist allerdings die Unschärfe 1. ..., T  
bel. zu bemäkeln - oder? (FH). FH hat den Finger auf die Wunde gelegt: die Tatsache, daß im Spiel  
nicht konkret 1. ..., Tc2!, sondern "unscharf" 1. ..., T bel. pariert, ist eine Schwäche und hat auch da-  
zu geführt, daß einige Löser den Inhalt nicht erkannt haben (HDL).

**6585** (M. Segers). 1. Da6:? (2. Db5:) d3! (2. Sfd5? Ld4!). 1. Sfd5? (2. Tc3) ba! (2. Da6? Ta6:!). 1. Dc6!  
(2. Dd5) ba/d3 2. Da6:/Sfd5, 1. ..., Sc6:/Sb6, Sf6 2. Le6:/Dc5:. Da die Verführung 1. Sfd5? auch an 1.  
..., b4! scheitert, fügt der Autor einen wBB4 ein! - Bannyj-Thema in eleganter Darstellung mit  
Entfesselungs-Effekten (FH).

**6586** (R. van Dooren). 1. Lf6/Le5/Ld4? Sf7/Le3/Te3! 1. Lc3! (2. Sg7) Te3/Le3/Sf7 2. Sd4/Te5/Tf7:.,  
1. ..., Tf4/Te7:/Ld4 2. Df4:/Se7:/Sd4:. In drei Verführungen infolge weißer Selbstschädigungen wider-  
legende Thema-A-Paraden. Interessante Themenverbindung (HZc). Geistreiche Thematik mit dazu pas-  
senden selbstschädigenden L-Verführungen (HZc).

**6587** (M. Hoffmann). Zur Ehrenrettung des Autors sei gleich vorweg angemerkt, daß er dieses Klasse-  
problem (die drei Löser, die werteten, hatten einen Schnitt von 3,7!) nur unter "Bemerkungen und Be-  
richtigungen" als Neufassung seines 2. Preise NZZ 1985/86 (s. Heft 111 unter Turnierentscheidungen)  
veröffentlicht haben wollte. Leider geriet das Stück dann durch ein Versehen des Sachbearbeiters in die  
Urdruckmappe (HDL). 1. Lh8! (2. Sg7); 5 Verführungen mit dem wL scheitern infolge Selbstschädigun-  
gen an Lewmann-Paraden. - Noch besser als das vorige Problem: zwei thematische Verführungen mehr  
und statt Thema A Lewmann-Paraden (HZc). Fünf Lewmann-Paraden in einem profunden Komplex  
(FH). Treibt das Verführungsspiel gegenüber 6586 noch eine Stufe weiter. Das Glanzstück der Serie

(MS). Sehr gut gemacht (AE). Schade, daß das Stück angesichts der "Vorlage" des Autors nicht turnierfähig ist (HDL).

**6588** (A.P. Eerkes). 1. Tc4? (2. Sb6) Lc5:1 1. Te7? (2. Sf4) Le3/Te4/Se7 2. Le4/Lc4/Sf6 (1. ..., Le5:!). 1. Td8! (2. Df7) Te5:/Sc5:/Se7 2. Sf4/Sb6/Sf6, aber auch 2. de (= **Dual!**). Zuviel Material (HZc). Nicht allzu ergiebig (MS). Raffinesse in Verführung und Lösung (FH). Rolle des Td7 sehr unbefriedigend (CCz). Zwei analoge Somow-Matts (AE). Gutes Problem (EP).

**Gesamturteile:** Eine insgesamt eher bescheidene Serie. Die einzigen relativen "highlights": 6586 und 6587 (RJB). Meine Reihenfolge: 6587, 86 und 82 (HZc).

**Drei- und Mehrzüger Nr. 6589-6597** Bearbeiter: Hans Peter Rehm.

**6589** (A. Simonet). Um b8 mit der D anzupeilen, kann man die Bahnung Ta8 entweder gleich oder nach Dh8 versuchen. 1. Ta8? scheitert nur an 1. ..., L:e6, nicht aber 1. ..., Le5? 2. Da5. Der andere Versuch ("White correction" laut Autor) klappt: 1. Dh8 (2. Ta8 3. Db8) L:e6 2. T:g6, während nun auf 1. ..., Le5 2. Tg7! (Mattwechsel) folgen kann. Dazu 1. ..., Lg2/Lh4 oder f2/c4 2. Td8/Lh2 + /Sc8 +. Die **Reihenfolgeauswahlkombination**, damit L:e6 als Schlagbeseitigung nutzbar ist, finde ich ein originelles Detail, das gut zu dem **Nutzungswechsel** des Blocks auf e5 paßt. Gerade diese für die logische Schule "modernern" Formelemente (eine einfache **Drohbahnung** wäre für die Schwalbe zu wenig) hat kaum ein Löser beachtet. Der Kommentar "Max-Schlüssel als Einleitung zum Drohbristol; leider sind die Abspiele farblos (MS)" geht also etwas an der Autorabsicht vorbei.

**659** (M. Mladenovic). Die Diagrammstellung ist unlösbar (= 3 Pkt) wegen **Druckfehler**, es fehlt **wSh4**. Einige errieten das und bekamen 3 Punkte auf Dauerkonto für die folgende Lösung. 1. Kd7 (Zugzwang) b4 2. Df1 (3. Lg7(A)) Kf6 3. Sg4(B), 1. ..., b:c5 2. D:c6 (3. Sg4(B)) Kf6 3. T:f5(C), 1. ..., Lc7 2. T:e7 (3. T:f5(C)) Kf6 3. Lg7(A). Auf die K-Flucht 1. ..., Kf6 folgt wie im Satz 2. Lg5 + 3. Sg6, während 1. ..., L:h7/Lf7 mit 2. Da2/T:f7 erledigt wird. **Zyklischer le Grand = Ukraine-Thema** im Dreizüger (Autor). Daß in den Nebenspielen die Themazüge und -matts nicht auftreten, ist ohne Zweifel ein Fortschritt gegenüber Zideks Pionierstück 6230 (Juni 198). Inzwischen kann der Leser auch den Vergleich mit dem unabhängig von Zidek vermutlich ungefähr gleichzeitig entstanden 1. Platz von M. Tribowski im Wettkampf Berlin-München 1988 (Heft 117, Juni 1989, S.52) anstellen. Die Idee lag also in der Luft, und es würde mich nicht wundern, wenn auch noch andere Bearbeitungen aus dem Jahr 1988 bekannt würden (HPR). Schade, daß ausgerechnet dieses Stück von Druckfehlerteufel befallen war (MS) und so um die verdienten Ovationen des Publikums kam. Zyklus von Droh- und Variantenmatt, Klasse! Originellerweise liegt auch noch eine Königsflucht dazwischen (MS). **Zyklischer le Grand** mit interessanter **Fesselstrategie**, ausgezeichnet (WeGe).

**6591** (F. Binder). Die Nowotnys 1. Dc2?/Tc2? bedürfen wegen 1. ..., D:d5/Df1 noch der Vorbereitung. 1. Ka8: - überraschender Schlüssel, denn der wSd5 bleibt weiterhin gefesselt (CCz) - (2. Db7 3. De7/Dg7) Sf1 2. Tc2 (3. Sc4/Sd3) D:d5 3. D:d5, 1. ..., Sf3 2. Dc2 (2. Sc4/Sd3) L:b2 3. T:e3. Überraschender, durch die **Bivalve-Steps** der sS ermöglichter **Doppel-Nowotny** (MS). Schöne Dualvermeidung (AE). Sehr harmonisch (WeGe).

**6592** (M. Herzberg). 1. Df5 (2. D:e5 + (A) K:e5 3. Sc6) Tb5 2. Sc6 + (B) K:c4 3. Se3(C); 1. ..., e:f5 2. Se3(C) K:e3 3. Lc5(D); 1. ..., Tb6 2. Lc5 + (D) K:c5 3. D:e5(A). **Zyklus der 2. und 3. Züge** (Autor). Nicht nur ein Zyklus, sondern auch schöne Varianten (CCz). Auch Löser, die den Zyklus nicht erkannten, waren zufrieden, etwa: "Feine Hineinziehungsoffer" (MS). Auch wenn die Blocktechnik in diesem Zusammenhang schon in frühen Aufgaben von Loschinski erprobt wurde, ist dies doch eine Darstellung, die weit lebendiger ist, als die durchschnittliche Zyklusaufgabe: für eine Erstlingsaufgabe mit diesem Thema ausgezeichnet gelungen (HPR). Prächtige Arbeit (EP). Schöne Fernblocks (AE). Prächtiger D-Opferschlüssel, stilles Hineinziehungsoffer, elegant und schwierig (RJB).

**6593** (R. Colas). 1. c:d5 (2. Tc6 + Kb5 3. Le2 + 4. Ta6). Starvariante ist 1. ..., T:d5 + 2. D:d5 + K:d5 3. Tc6!! (eine schöne, wenn auch bekannte Opferwendung) K:c6 4. Te5 (mit laut Autor "mat miroir modèle", was aber nicht zutrifft, da d5 doppelt gedeckt ist), 3. ... S bel. 4. Se7. 1. ..., Th2 2. Ta6 Kb5 3. Tea4, sowie 1. ..., Se7? oder e5 2. Dg1 +. Effektvolle Opfer (KHS). Trotz Schachprovokation und Opfern nicht überzeugend (WeGe). Der Schlagschlüssel mit Schachprovokation und der glänzende stille 3. Zug ergeben ein **Schachrätsel par excellence** (RJB).

**6594** (J. Wladimirow). Das Springerschach auf d6 ist nie gut, weil nach 2. e:d6 der Sd3 mit der Deckung von e5 und f4 überlastet ist (3. T:e5 + oder T:f4). Die Hinterstellungen 1. Lf7?/Lh5? wehrt Schwarz ebenfalls durch Hinterstellen ab 1. ..., La2/Ta3 und auch nach 2. Lh5/Lf7 Ta3/Lf2 kommt Weiß nicht weiter (WCCT-Thema). Die verborgene Drohung 1. Kf8 2. Kg7! 3. Sg8! (wer erwartet so viele stille Züge und noch eine Fluchtfeldgabe mit Turmopfer - kaum ein Giegoldsches Rätselstück kann da mithalten) Kd5 4. Sf6 + K:e6 5. d5 macht das Stück zu einem "schweren Brocken" (KHS) für den Löser, aber es geht erst los: 1. ..., Tb4 (pariert wegen der Möglichkeit Tb6) 2. Lh5 Tb3 (also ein Verstellrömer) 3. Lf7 4. T:e5 + 5. Ld5, und ganz analog 1. ..., Lc2 2. Lf7 Lb3 3. Lh5 4. T:f4 + 5. Lf3. Thema also: **Reziproke Verstellrömer von T und L kontern Hinterstellduell**. Der Preisrichter wird sicher einen Vergleich mit dem 3. Platz im WCCT von M.R. Vukcevic (siehe Heft 117, Juni 1989, S. 87) anstellen müssen (der wird auch unserern Lesern empfohlen). Die Löser waren begeistert: Die teuflische Drohung, bei der ein auf leisen Sohlen agierender wK die zweifeldrige Flucht des sK vorbereitet, um ihn dann durch einen unscheinbaren Vasallen zur Strecke zu bringen, nötigt den Schwarzen, im Schutze seiner Kavallerie eine Truppenbewegung vorzunehmen, die sich dann nach einer **reziproken Zugserie** des lauernden wL als vorwegige T/L Verstellung entpuppt. Ein tief angelegtes Stück (MS). Phantastisch. Ein Problem, das verdient, in die Literatur einzugehen (RJB). WCCT-Thema, unheimlich gute Drohung, phantastisch

realisiert (WeGe). Sehr interessant (AE). Bitte also an die Nichtlöser: nachspielen, sonst entgeht Ihnen was!

**6595** (R. Munz). Die beiden Proben scheitern nur daran, daß Schwarz durch Wahl des richtigen Schach Verstellungen der wD durch den wT erzwingt: 1. Tc1 + ? Kf2 2. Tf3 + Kg2 (Ke2? 3. Da6 +) 3. Dd7 D:g6 + ! 4. Td3 + Kf2 (5. Dd2??), nicht aber 3. ..., Tb6 + 4. Tb3 +, oder 3. D:a4 T:b6 + 4. Tb3 + Kf2 (5. Dc2??), nicht 3. ..., D:g6 + 4. Td3 +. Daher erfolgt im Vorplan die Weglenkung des guten Verteidigers mit 1. f8D (droht nach L:b3 2. D:c5 + Kh2 3. D:b8 + 4. Tc1 +) D:f8/T:f8, dann ungestört 2. T:c1 + Kf2 3. Tf3 + K:g2 4. Dd7/D:a4 usw. Die **durch Schach erzwungenen Verstellungen der wD** geben diesem Schwerfigurenstück einen sehr originellen Anstrich. Leider gibt es den **zerstörenden Dual** 1. f8D D:f8 2. Tc1 Kf2 3. Da5!, der sich zu einer **Nebenlösung** ausgestalten läßt: 1. Tc1 + Kf2 2. Da5! D:g6 + 3. Ka1/Kb2.

**6596** (B. Schauer). Die Bindung an a6 ist für den sT nicht weiter schlimm (1. Tg3? Tc6!), besser wäre b5; aber 1. Ld7? ist zu langsam wegen 12. ..., b3 nebst 2. ..., b2. Darum 1. Tf6 T:f6 2. Ld7 Tb6 (Autor: Umpolung), dann 3. Tg3 (4. Lg4 Te6 5. L:e6) Tb7/Tb8 4. Lf5/Le6 Td7/Tc8 5. L:T. Nach einem **Ablenkungsopfer**, was den wL besser stellt, gerät der sT dreimal in eine **Schlagrömer-Falle** (MS). Ein hübsches, neudeutsch-logisches Problem, so etwas kommt immer wieder bei uns Lösern an (KHS). Der Autor erwähnt die folgende, von WeGe angegebene "Superverführung" nicht: 1. Lf5? Td6 2. Tg3 Td4 3. Lc8 Td6 4. Lg4, aber 3. ..., Td5! 4. Lc8 Ta6!. Fast nicht zu glauben daß es diesen "Klassiker" nicht schon gibt (WeGe).

**6597** (U. Auhagen). 1. c6 Kb8 2. Dh5 c1D 3. Db5 + Kc8 4. Da6 + Kd8 5. Dd3 + Kc8 6. Dh3 + Ka7/Kc8 8. Db7/Dg8, 5. ..., Ke8? 6. Dd7 +. Königsjagd nach selbstverständlichem Schlüssel (MS). Der Autor bemerkt aber, daß 1. Dh1? nur an 1. ..., Kb8! scheitert, was niemand fand. Er schreibt übrigens, daß ihn eine Partie inspiriert hat. Da erhebt sich die grundsätzliche Frage: Kann eine Schachpartie ein Problem oder eine Studie vorwegnehmen? Erlaubt ist selbstverständlich, wenn wie hier gewisse einer Partie entstammende Spielzüge künstlerisch bearbeitet und stilisiert werden. Was ist aber, wenn die Stellung unverändert aus einer Partie stammt? Das ist zum Glück sehr selten, da sich die Probleminhalte weit über das in Partien Vorkommende hinausentwickelt haben.

**Selbstmatts Nr. 6598–6603** (Bearbeiter: Walter Wittstock).

**6598** (I. Soroka & R. Fedorowitsch). 1. Dg2? Sd7/Sg6 2. Te5: + Se5: 3. Df3 + Sf3: =, 1. ... Sh7/Se6 2. Dg5 + Sg5: 3. Tf3 +, aber 1. ... e4!. 1. Tg3! (Zzwg.) Sd7/Sg6 2. De5: + 3. Tf3 +, 1. ... Sh7/Se6 2. Tg5 + 3. Df3 +. Trotz des Verführungs-„v“ (von „f“ abgesehen) wurde das virtuelle Spiel nur von drei Lösern (AE, MS, HZj) mit angegeben (gefunden). Ich meine, wenn man schon mit der Nase draufgestoßen wird, kann man sich doch wenigstens dann die kleine Mühe machen, danach zu suchen, auch wenn es punktemäßig nicht honoriert wird. Zumindest den kommentierenden/wertenden Lösern kommt es doch nicht allein auf die Punkte an. „Hübscher Reziprokwechsel der 2. und 3. Züge“ (MS), der „trotz aller Schablonenhaftigkeit beeindruckt“ (HZj). Der reziproke Funktionswechsel im 2. Zug wirkt recht originell, der folgende (sich automatisch ergebende) Zugtausch ist dann natürlich keine große Sache mehr. **2,6/II/8/3P.**

**6599** (S. Rothwell). 1. f8T + 2. e8D + 3. b8L + 4. d8S + 5. Db5 + Tb5: =. „AUW ohne Schnörkel“ (HM) in „Fast-Ideal-S+ -Ökonomie“ (WeGe). „Derart ökonomisch gefällt es mir“ (HZj). HHS: „Nichts Neues, gewiß, aber verblüffend in seiner Einfachheit und erfreulich übersichtlich – sehr geeignet zur Demonstration von Gattung und Thema. CC: „M. E. Letztform der Allumwandlung mit Schachs im S+, denn ein Werk mit weniger als 11 Steinen halte ich für unmöglich.“ Irrtum, siehe Spicas' achtsteinige AUWs in Schwalbe 120 und f-91 (falls sie korrekt bleiben), bei allerdings erheblich höherer Zügezahl. Und Theodor Steudel fand in seiner AUW-Sammlung ebenfalls noch eine sparsamere Fassung, diesmal mit Minimalzügezahl (s. Diagramm). Dennoch, Stephens Konstruktionsleistung ist nicht zu verachten, da hier die Umwandlungen sehr subtil begründet sind. Bei Hannemanns trockenem Rekordschema braucht immer nur diejenige UW gewählt zu werden, nach der es für Schwarz lediglich eine mögliche Fortsetzung gibt. Dagegen muß bei Rothwell jedesmal weitergedacht werden, was nicht nur schwerer darzustellen, sondern auch deutlich problemhafter ist. Allein die Notwendigkeit der S-UW ergibt sich durch das erforderliche Doppelschach unmittelbar. Ideal wäre es wohl, wenn 2. e8D + (statt e8T +) nur aus dem Grunde geschähe, um zum Schluß mit 5. Db5 + das Selbstmatt zu erzwingen und nicht auch noch wegen des Doppelschachs im 4. Zug (versetzte man den sT auf der 5. Reihe und machte d5 für den sK anderswie unzugänglich, ginge auch 4. e8T +, da ja dummerweise das Feld b7 von der Dh7 überdeckt wird). Das ändert aber nichts daran, daß der Schwalbe-Debütant hier ein durchaus bemerkenswertes Patentschema gefunden hat. **2,9/I-II/7/5P.**

**6600** (M. Herzberg). Mit sBg6, was einige bemerkten/erfragten (mit Lg6 gibt es keine Lösung): 1. Sg3! (2. Se4 +) – welcher Löser nimmt diese Einladung nicht an, ohne nach dem Warum zu fragen?! – 1. ... Tgg3: 2. Sb4 + Ke5 3. Lf3! (4. Sd3 +) Tf3: 4. Sc6 + Kd6 5. Se7 + Ke5 6. Sg6: + Lg6: =, 1. ... Thg3: 2. Se7 + 3. Lg4! (4. Sg6:) Tg4:(Td3) 4. Sc6 + 5. Sb4 + 6. Sd3:(+) + Ld3: =. Doppelwendiger Plachutta mit Siers' Rösseln, die in reziprokem Wechsel einmal gedroht und nach Rückkehr auf der jeweils „anderen Seite“ endlich ausgeführt werden. Drei der insgesamt fünf Löser plagten sich mit dem Nebenspiel 1. ... Sf6: herum und fanden „nach langem Suchen“ (HM) jeder einen anderen Weg, dabei geht es schon in 5 Zügen: 1. ... Sf6: 2. Sb4 + Ke7 3. Dc7 + Sd7 4. Sc6 + Ke8 6. Lg6: + (laut Autor und AE). „Sehr schön die echoartigen Springermanöver, jeweils unter Kehrtwendung zum Zielfeld g6 bzw. d3“ (RJB). „Klare Plachutta-Thematik“ (MS). „Außergewöhnlich schwer und gut“ (HM). Die anspruchsvolle Themenverbindung Plachutta/Siers gehört natürlich im Prinzip in den orthodoxen Mehrzügerbereich, ist aber offensichtlich nur im Selbstmatt korrekt darzustellen. Unter solchen Umständen ist die Übertragung

selbstverständlich legitim und notwendig und keineswegs gekünstelt. HM wertete mit 4,5/IV, MS mit 3/III-IV. **6P.**

**6601** (G. Ettl). Die versteckte Lösung 1. Se3:1 2. Dd4+ 3. Kd7 4. Dd5+ 5. Ke8 6. Dd8+ 7. Lf8 Lh7 8. Sc4! 9. e4 Lh7 10. Tg6:1 Lg6:1 fand nur HM, der als Vorprüfer natürlich auch im Vorteil war und wußte, warum alle anderen scheiterten: „Enorm schwer, da es kaum einen Anhaltspunkt gibt, wo das Mattfeld sein soll.“ Und selbst wenn man's errahnt, ist der Weg dorthin mit dem seltsamen Schlüssel auch nicht leicht zu finden. HM's Wertung: 3,5/V. **10P.**

**6602** (B. Lembke & H. Moser). 1. d3! 6. d8S 10. Sh2:1 gh2: 11. g4 Sg3=, soweit die einzige Absicht von BL und nun die „Nebenlösung“ von HM: 1. d4 5. d8D 6. Dd2 7. Sd4! 8. Lf3!! Kg1 9. Se2+ 10. Lg4 Lg1 11. Sg3:1 Sg3:1, „wodurch sich ein fabelhafter differenzierter Doppel-Excelsior ergibt, mit Neu-UW und Verlagerung des Tempoverlustes“ (MS). „Schöne Differenzierung am Anfang, bei der UW und am Ende“ (AE). HHS: „... besticht das Analogon, daß beidemale ein Tempozug des Weißen notwendig ist, um nicht auf dem falschen Fuß erwischt zu werden.“ Warum diese NL nicht getilgt werden durfte, muß wohl nicht noch näher erläutert werden. Der verzögerte Excelsior zur S-UW ist natürlich schon bekannt. **3,2/III/3/10P.**

**6603** (R. Paslack). 1. Kd5+ Ka8 2. f8D,T+? scheitert noch an 2. ... Df8:1. Der wK muß sich deshalb zunächst ein anderes Mattnest suchen – im Keller: 1. Kd5+ 2. Kd4+ ... 7. Kg2+! 8. f8D,T+! Sf8: (8. ... Df8:1 9. Dd5+ Ld5:1, „die Pointe des Treppenwitzes“ [MS]) und wieder zurück: 9. Kf2+ ... 15. Kc5+ und endlich 16. Db6+ Db6:1. HM: „Treppab, treppauf, nur um den lästigen f-Bauer loszuwerden. Leicht und gefällig.“ „Neu ist das aber wohl nicht...“ (HHS). In logischer Gestaltung wirkt das Treppensteigen aber immer wieder originell, zumal wenn es so fein begründet ist wie hier. **2,8(?)/II/3/10P.**

**Hilfsmatts Nr. 6604–15** (Bearbeiter: Walter Wittstock).

**6604** (P. Schäfer). \* 1. ... f3 2. c6 La2=; 1. c5 f4 2. c4 Se7= IM. EB: „Kleine und große Schritte der beiden Bauern. Das gefällt mir.“ WeGe: „Politik der analogen Schritte. Sehr lobens- und bemerkenswert.“ MS: „Witziges Spielchen der BB.“ HZj (gerade von einer Protestkundgebung gegen die EG-Agrarpreispolitik kommend): „Es wollen die Bauern hier nicht versauern.“ ThM wundert sich: „D a s gibt's noch nicht?“ Dr. Niemann sagt „nein“. **2,3/1-II/12/2P.**

**6605** (M. Manhart). I) 1. Sd5 S2b3 2. Sb4 Lb5= MM; II) 1. Ta2 Lb5+ 2. Ka3 Sc2= MM; III) 1. Ka5 Sc2 2. Ta4 S2b3= MM. „Zyklus der weißen Züge“ (RJB und fast alle anderen), der viel Beifall fand: „Leicht, luftig, locker“ (HM), „gut gelungen“ (HS), „elegante e difficile“ (LV), „Materialstudie“ (WeGe), „sauber konstruiert“ (PS). TLi: „Prachtkonstruktion – Bedenken bzgl. Originalität sind hoffentlich unbegründet.“ **2,8/II/12/3P.**

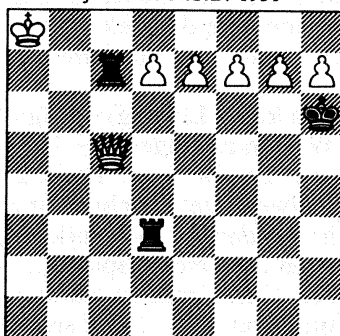
EB ist mit diesem Auftakt hochzufrieden: „Diese beiden Youngsters sind Klasse!“

**6606** (Z. S. Gavrillovski) „verknüpft Sternflucht des schwarzen Königs mit Pickaninny“ (JBö): I) 1. Kg7 Tf2 2. fg6: T2f7=; II) 1. Kg5 Lh7 2. f5 Tf5:1; III) 1. Ke5 Kc5 2. fe6: Th5:1; IV) 1. Ke7 Td2 2. f6 Te8=1. „Tolle Leistung!“ (WeGe). „Da kann man neidisch werden, mit welcher Fantasie und sparsamen Mitteln dieser Preiskandidat aufs Brett gezaubert wurde“ (MS). „Sehenswert“ (EB) und „in erstaunlicher Ökonomie gemeistert“ (RJB), wenngleich es bei Weiß „in taskiger Manier reichlich durcheinandergeht“ (TLi). Man kann halt nicht alles haben, erst recht nicht bei einem solch hochkarätigen Task. DrJN fand in seiner Sammlung lediglich ein Vergleichsbeispiel, das zudem klar im Schatten der 6606 steht (s. Diagramm). **3,5/II/11/4P.**

**6607** (W. Supp). a) 1. Sd6 Dc2 2. Td3 Dc5=; b) 1. Td3 Tc5 2. Sd6 De5=1. „Zugfolgetausch der schwarzen und Platztausch der weißen Akteure“ (KK), „bei allerdings grober Zwillingsbildung“ (MS). „Nichts Weltbewegendes“ (TLi). „Recht nett“ (EB). „Die sD spielt eine klägliche Rolle“ (AE). **2,5/II/12/2P.**

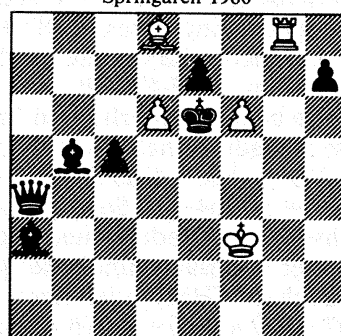
**6608** (B. D. Lyris & N. Siotis). I) 1. Df4 Lc3 (2. Sd4~ Sc5=??, no mate because 3. Lc5:) 2. S4f5! (correction noir) but now 2. ... Sf6=; II) 1. Ta6 Lc7 (2. Sd6~ Sf6=??, no mate because 3. Tf6:) 2. Sc4! (correction noir) but now 2. ... Sc5= (Lösungen wie von den Autoren angegeben). Die meisten Löser

**Zu 6599** K.-H. Hannemann  
Tijdschrift N.S.B. 1931



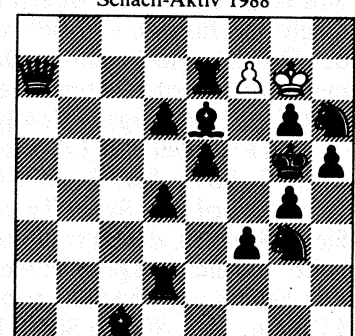
s±4 (7+3)  
1. h8D+ 2. g8T+ 3. e8L+ 4. d8S+  
Td8±

**Zu 6606** Claude Goumondy  
Springaren 1980



h±2 (5+7)  
a) Diagr.: 1. Kf5 f7 2. e6  
b) Ld8-e8: 1. ef Lc6 2. Kf7  
c) ferner Tg8-c8: 1. ed Lg6 2. Kd7  
d) ferner Tc8-a6: 1. Kd5 Ke3 2. e5

**Zu 6614** Heinrich Bernleitner  
Schach-Aktiv 1988



h±3 4.1;1.1;1.1 (2+15)  
I) 1. Ld7 Kh7 2. Kf6 Kh6: 3. Te6  
II) 1. Sh5 Kh8 2. Kh6 f8T 3. g5  
III) 1. Kf4 Kg6: 2. Te2 f8L 3. Te4  
IV) 1. Kh4 Kf6 2. Th2 f8S 3. Th3

waren ob der „prolonged help“ (= fortgesetzte Hilfe) ratlos und beließen es dabei, auf die uneinheitlichen Motive der beiden Schlüsselzüge Df4 (Block) und Ta6 (Linienöffnung mit Dualvermeidung) hinzuweisen. TLi jedoch: „Die Niemannschen Zweifel sind stark berechtigt! Das hat keine Zukunft, weil es Vergangenheit hat. Es handelt sich hier um die uralte Angelegenheit der Effekt- und Motivhäufung, die in einer Vielzahl von Fällen eine derartige Interpretation erlaubt (z. B. in 6607: 1. Se~ öffnet für die wD, aber nur 1. Sd6! verstellt auch die sD).“ In 6608 gibt es allerdings den zusätzlichen Effekt, daß die Linienöffnung für Weiß auch eine (unerwünschte) Linienöffnung für Schwarz mit sich bringt; erst die „fortgesetzte Hilfe“, die eine andere schwarze Linie verstellt, ermöglicht das Matt. Aber auch dies wird es – ohne Hintergedanken – schon früher gegeben haben. EB: „Im Hilfsmatt finde ich so etwas unsinnig, denn es führt nur zu schwülstigen Darstellungen und Interpretationsgerangel.“ **2,3/II/11/2P.**

**6609** (B. Stucker). a) 1. Dh3! Lg4 2. Tf5 Ld1= MM; b) 1. Da7! Tb7 2. Sc7 Tb4= MM. „What a masterpiece!“ (LV). „Originelles Versteckspiel der sD, wobei W zweimal mit der Mattfigur für den notwendigen Schachschutz räumt“ (MS). „Paradoxes Fesselungs- und Entfesselungsgeschehen“ (WeGe). „Überraschende Schlüssel“ (HS). HZj sehr ausführlich: „Es beginnt beidemals mit dem Antizielelement Fesselung. Da kann man zwei Änderungen bei der Zwillingsbildung schon in Kauf nehmen. Daß aber in b) 2. Sc7 eine Selbstverständlichkeit ist, weil andere Züge des Sa6 nicht nur den Tb7 gefesselt lassen, sondern überflüssigerweise auch Schach bieten, stört mich.“ An der Zwillingsbildung (einer verkappten Zeroposition) schieden sich wie so oft die Geister. Der sonst sehr kritische HHS bricht diesmal eine Lanze: „Es gehört wohl Mut dazu, solche zweieiigen Zwillinge anzubieten, (...) und ich finde er hat sich gelohnt.“ Erst recht, wenn es dem Autor gelänge, die von HZj monierte Zwecktrübung in der b)-Lösung auszuschalten. Ob das geht? **2,9/II-III/11/2P.**

**6610** (G. Tschumakow). I) 1. Kd5: Dd8 2. Tf4 Kc7=; II) 1. Kf5: Dc8 2. Le2 Ke7= MM. MS: „Angesichts der riesigen Zuschauerzahl nimmt sich die doppelte D-Hinterstellung mit K-Abzugsmatt recht dürftig aus.“ EB: „Gute Thematik, aber die wD verbraucht da wohl doch viel Holz.“ HHS: „Das Erreichte entspricht nicht ganz dem Aufwand.“ Der Lh2 ist natürlich kein UW-Läufer, sondern schlicht illegal (8 sBB!). Er ließe sich ohne Co-Einwände durch eine sD ersetzen (Dank an HM und BG für den Hinweis). Wird diese Dame dann noch nach g3 versetzt, so kann vermutlich sogar der Sc1 eingespart werden. Und auch TLi's Frage erscheint angesichts jeweils eines nachwachsenden wT nicht unberechtigt: „Warum nicht Zwillingsbildung?“ Auch dieses Stück sollte vom Autor noch einmal überarbeitet werden. **2,6/II-III/11/2P.**

**6611** (H. Angeli). aI) 1. Sd4 Sd1 2. Kd5 Tc8 3. Le5 Sc3= MM; aII) 1. Sg3 Tg8 2. Sf5+ Ke8 3. Kf6 Sg4= MM; bI) 1. Sf4 Sf1 2. Kf5 Tg8 3. Le5 Sg3= MM; bII) 1. Sc3 Tc8 2. Sd5+ Ke8 3. Kd6 Sc4= MM. „Unerwartetes Mattbild“ (HHS), „schönes Echo“ (AE), ansonsten aber viel Kritik an dem gespiegelten Zwillings: „Perfekte Symmetrie ist witzlos. Weniger wäre da mehr gewesen, deshalb mein Vorschlag: b) weglassen.“ (PS) „Unnötige Mehr-Tipp-Arbeit“ (TLi). **2,3/III(!)/6/4P.**

**6612** (J. Kricheli). Das letzte Stück des verstorbenen sowjetischen Großmeisters in der Schwalbe: I) 1. Tf8 Db4 2. Td4 Dc4 3. Td8 De6= MM; II) 1. Tgh4 Dd4 2. 0-0 De4 3. Th8 Dg6= MM. „Witzig gebautes Epaulettenstück“ (MS). „Werbung fürs Hilfsmatt“ (WeGe). „Echo-Epaulettenmatts auf e6/g6, aber leicht durchschaubar“ (RJB). Mehrere meinten, daß die wD in beiden Lösungen einen Tempozug ausführt. Dies trifft jedoch bloß für Lösung I zu, denn in II verbietet sich das sofortige De4+? auch und allein schon wegen des Rochade-Vetos. Frage an die Co-Prüfer: Ist es möglich, den Bc3 nach e5 zu versetzen? Wenn ja, so wäre dies sicher im Sinne des Autors. Schon jetzt **3,1/II/13/4P.**

**6613** (H. Moser). I) 1. Tf3 Sd4 2. Tf2+ Sde2+ 3. Kf3 Tg3= MM; II) 1. Kf3 Sd5 2. Kf2 Sde3 3. Tf3 Tg2= MM; III) 1. Th5: Sd4 2. Td5 Sce2+ 3. Ke5 Te6= MM. Wieder ein recht schwieriges Stück aus Winhöring, das gut ankam: „Gefälliges Echo-Trio“ (TLi) „mit kaum wahrnehmbarer Dualvermeidung bei S und W“ (MS). „Vortreffliches Matt-Echo“ (EP). „Mit Zwillingsbildung ist das wahrscheinlich noch beträchtlich zu erweitern“ (AE). **3,1/III/9/3P.**

**6614** (U. Heinonen). I) 1. Ke4-e8S 2. Ld5 Kc8! 3. Td4 Sd6= MM; II) 1. Lf7 e8L 2. Ke6 Lc6:! 3. Dd5 Ld7= MM; III) 1. c5 e8T 2. Kc6 Te7! 3. d5 Te6= MM; IV) 1. Kc4 e8D 2. Dd5 Dd7! 3. c5 Da4= MM. Minimal-AUW mit sK-Stern im H=3. Laut Dr. Niemann gibt es hierzu bislang lediglich ein Beispiel (s. Diagramm). Das Sensationelle und absolut Neue sind jedoch die weißen Tempozüge im zweiten Zug, dreimal durch die UW-Figur ausgeführt, einmal durch den König (weil der Springer natürlich kein Tempo verlieren kann). Diese glänzende inhaltliche Erweiterung aufs Brett gestellt zu haben, ist ein wahrer Geniestreich! Man stelle sich das vor: Weiß weiß mit der ihm zur Verfügung stehenden zusätzlichen Zeit gar nichts anzufangen, im Gegenteil: er muß sie viermal (!) auf fast akrobatische Weise vergeuden – und das bei einer AUW im ersten Zug! „Das verschlägt mir glatt die lobenden Worte“ (TLi). HM: „Wieder eine tolle Aufgabe des finnischen Meisterkomponisten. Ich gebe die Traumnote!“ AE: „AUWs mit K-Stern gibt es viele, aber die w Tempozüge sind gut ausgedacht.“ ThM: „Da kann man auch die 16 s Steine in Kauf nehmen.“ HZj (der mit Bernleitners Stück verglich): „Konstruktion weitgehend selbständig.“ Noch ein Vorzug der 6614, der auch den Nachteil des „Mehrbauern“ aufwiegt: alle Matts in der Brettmitte. **3,9/II-III/11/4P.**

**6615** (M. Bily). I) 1. Db6 Td6: 2. Tc6 f3 3. e4 fe4: 4. Kc5 Td5= MM; II) 1. Db7 d4 2. Tc7 f4 3. Kc6 fe5: 4. D4b5 Td6= MM. Recht unterschiedliche Beurteilung dieses „Bily-Echos“ (AE, TLi): „Chamäleon-Echomatts, schön und schwierig“ (HS, ähnlich HM). „Farbwechsel-Echos produziert der Spezialist am laufenden Band, so daß man die Kompositionsleistung kaum noch würdigen kann“ (MS). „'Echo' ist an sich was Hübsches, aber es kann auch eintönig sein“ (HHS). TLi: „Der T auf b4 ist wohl bloß D, um NL zu verhindern?“ -eb- (würde dazu bemerken): „Das is so eehnlich wie mitm P, das aufm K2 zum B wird, damit KO nich 1tritt!“ **2,8/III/7/4P.**

**Gesamturteile:** „Eine schöne und unterhaltsame H≠-Serie“ (HM). „Mit Abstand gefiel mir 6606 am besten von allen Zweiern“ (HZj). „6604–6 sind die Glanzlichter dieser Zweier-Serie“ (EB). „Gute Serie – die Top-3 nach meiner Meinung: 6614, 12, 05“ (TLi).

**Übriges Märchenschach:** Nr. 6616-6627 (Bearbeiter: Markus Manhart).

**6616** (A. Grigorjan). Autorintention: 1. b5 cb: 2. Kc4 Kg2 3. Kd5 Kf3 4. Ke6 Ke4 5. c4 Kd4: 6. c5 + Ke4 7. f5 + Kf4: 7. Kd5 Kf5: = Aber hier fand jeder seine eigene Nebenlösung: 1. f3 Kg3 2. d3 Kf3 3. d2 Ke3 4. b5 cb: 5. Kc4 Kd2 6. Kd5 Ke3 7. c4 Kf4 8. c5 Kf5 = oder 1. d5 cd: 2. c4 dc: 3. f5 cb: 4. d3 b8D 5. bel. Df4 6. bel. Df5 7. bel. Dd3 8. Ka3 Dc2 =.

**6617** (G.P. Sphicas). 1. f1S 2. h1T 4. Tc3 7. h1T 9. Tha4 13. h1T 15. Tha5 20. h1D 21. Dh6 23. Sb3 24. Kb2 26. a1L 27. Ta2 28. T5a3 30. a4 31. Dd2 + Sd2 + = MS: "Super-AUW, klasse!". HM: "Raffinierte Eindeutigkeit einer Super-AUW!". AE: "Die Pattstellung war schwer zu finden". HHS: "Hübsch, aber das hat man ja nun schon ein bisschen oft gesehen". Im sh ± schon, aber im sh = ist mir bisher erst eine Aufgabe mit 6 Umwandlungen bekannt, bei der der s König allerdings im Schach steht (s. Diagr.: 1. f1S 2. cb1L 3. Lg6 4. b1T 6. Th2 8. b1T 10. Tf2 12. e1D 14. Dh1 18. e1S 19. Sg2 Tg6: =). **3,3/II-III/8.**

**6618** (H. Müller). 1. Le8!: f1D/f1T/Le7/Sd7/g1D/g1T/La2/Se7 2. f8D/T/L/S/fgD/T/L/S ±. "Doppelt gesetzte Fleck-AUW, etwas für Taskfreunde. Für einen Task typisch schwacher Schlüsselzug und mit schematischem Entschlag". (WeGe) "Selbstverständlicher Schlüssel führt zu einer doppelten AUW, deren Konstruktion mit Hilfe von Fleck und Madrasli erleichtert wurde". (HZa) "Die fehlenden Satz-matts nach 1. ..., Sd7 + /Le7 + /Kg6 und die Umwandlungsduale nach 1. ..., Kg6/Sd6 wurden von den meisten bedauert, aber auch für wohl unvermeidbar gehalten". **(2,6/II/17).**

**6619** (P.A. Petkow). 1. Se3? (2. Sf5: ±) Te3:/Le3:/Sc2 2. Lc5/Te6/Df4 ± aber 1. ..., Sb6! 1. Sb4! (2. Dc6: ±) Df2/De2/Sc2 2. Lc5/Te6/Dd3: ±. MS: "Harmonische Ausgewogenheit von Matt- und Paradenwechsel". HZa: "Herrlicher madrasitypischer Verstellungswechsel bei raffiniert scheiternder Verführung". Auf diese Verführung fielen nicht weniger als 5 Löser herein (Vielleicht wegen des Nowotnys auf e3?!). Nur WeGe waren nicht zufrieden: "Zwei Paraden- und ein Mattwechsel scheinen doch etwas wenig zu sein!" **2,9/II-III/12 + 5F.**

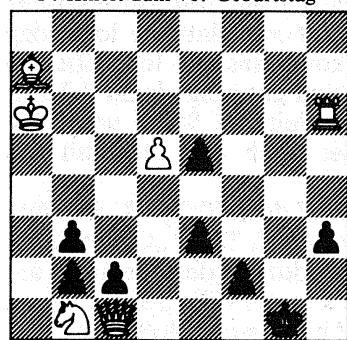
**6620** (J. Lunacek). 1. Se5 2. Dc3 3. Lc5 4. Kf2 5. Sg4: (Lf1) 6. Kf3: (Be2) e5 ±. "Phantastisch subtile Begründung der Zugreihenfolge, unglaubliches Mattbild - Heftchampion!" (PS). Allerdings gibt es noch eine Nebenlösung in 5 Zügen: 2. Kf3 3. Kg4 4. Se5 5. Lg3 Lh3 ± o.ä. Diejenige, die die Autorlösung fanden, werteten mit **3,5/IV/9**, so daß sich eine Korrektur sicherlich lohnt.

**6621** (I. Murarasu). 3. Kb3 (Bb2): 17. Kf4 18. Kf3(Df2): 19. Kf4 20. Kg5 24. Kh1 (Sb1): 31. Kd2 (Th1): 50. Kc1 0-0 ±. RJB: "Gelungener Rochadewitz mit einem circensisch auferstandenen wT!". MS: "Auf eine Rochade im 50. Zug getrimmt (Zufall oder Absicht), sei's drum; mit der Königsrückkehr auf jeden Fall gut erfunden!" Für manche Löser war es aber zu einfach: "Leichtigkeit!". (HM). "Ganz einfach, kommt man auf die Rochade, bleibt nur noch die Züge zu zählen" (RS). **2,7/II/12.**

**6622** (A. Thoma). 1. ..., Ka5 2. K:Tb6 (Ta1) Te1 = 1. e1D Dd8 2. Dh4 D:Dh4 = 1. e1T Dh8 2. Ta1 D:Ta1 = 1. e1L Df8 2. Lf2 D:Lf2 = 1. e1S Dg8 2. Sg2 D:Sg2 =. RJB: "Gefällige Kombination von AUW und Circeverhinderung". MS: "Die schießwütige blonde Lady müßte sich eigentlich noch kräftig von ihren Opfern getreten fühlen. Gute Idee!" AE: "Interessante AUW - nur der Satz war schwer", weshalb er auch von einigen Lösern nicht gefunden wurde. EB: "Eine neue Variante zum Thema "prophylaktische Besetzung des Ursprungsfeldes". Zum Vergleich die A) (1. ..., Ta8/Tc8/Td8/Tg8 2. ef1T/L/D/S(Dd1) Df1: =) als bisher ökonomischste und die B) (1. c1D/T/L/S Td8/Kh8/Kf8/Kg8 2. Dh6 + /Tc7/Ld2/Sd3 Kh6:/Tc7:/Td2:/Td3: =) mit der ersten Darstellung des Themas. Neu an der Zusatzbedingung "Flintenschach" ist die Konstellation sKa7/wTb6, bei der Schwarz den wT nicht abschießen kann. Weniger schön sind die beiden wBB, die nur Nebenlösungsverhinderer sind". **2,8/II/13.**

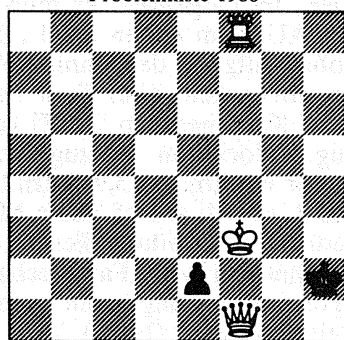
**6623** (N. Shankar Ram). a) 1. Tg1! (2. Ta7 Ka7 (sTh8) ±) Kc7 2. d8T Kd8 (sTh8 ±). b) 1. Th2! (2. Ta7 Ka7 (sTa1) ±) Kc7 2. d8D Kd8 (sDd1) ±. Das kam bei den Lösern überhaupt nicht gut an. Stellvertretend EB: "Das ist wohl kaum ein Reflexmatt. Man würde hier wohl besser fordern: h ± 2 0.1;2.1. Zu-

**Zu 6617** Günter Glaß  
feenschach 1985  
P. Kniest zum 70. Geburtstag



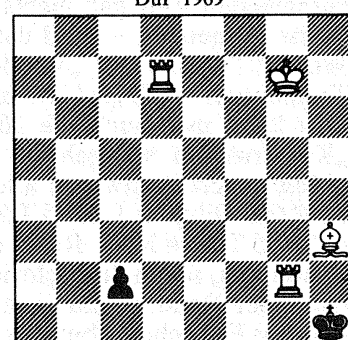
Serienzughilfspatt in (6 + 8)  
19 Zügen

**Zu 6622 A)** Erich Bartel  
Problemkiste 1988



Hilfspatt in 2 Zügen (3 + 2)  
Circe, 0.4;1.1

**Zu 6622 B)** Erich Bartel  
DuF 1969



Hilfspatt in 2 Zügen (4 + 2)  
Circe, 4.1;1.1

dem könnte man dann auch auf den wTa2 verzichten und es käme zum Echo der Umwandlungswechsel D/T. Das Wenige, das hier gezeigt wird, wird auch nicht mehr durch Anhäufung allerlei zusätzlicher Bedingungen. Nicht mein Geschmack". **1,8/II/11.**

**6624** (R. Bedoni). 1. Kd8 2. Eqe8 5. Ka8 h8Eq = 1. Eqg6 3. Kg5 5. Kh7 f8D = . "Etwas uneinheitlich, mit einem Schmunzeln gegenüber dem Löser, aber immerhin als Wenigsteiner offeriert" (MS). "Kniffliger, aber nicht langweiliger Wenigsteiner" (WeGe). "Lustig!" (HM). **2,5/II/11 + 2HL.**

**6625** (H. Zander). 1. Db7! Lb2 2. Dg7 + Lg7: 3. Lf6 h4 4. Sb1 h3 5. Sf5 Lf6: ± . "Alle verbliebenen weißen Figuren könnten im Normalschach in die Diagonale a1-f6 ziehen, was aber bei Köko nicht geht!" (HM). "Witzig erdacht!" (MS). Aber auch: "Nur schwer und ohne jegliches Thema ist einfach zu wenig!" (WeGe). **2,3/III/5.**

**6626** (A. Atanasievic). 1. Kh6! 0-0 5. g6 Tf8 6. gh: + Kf7 7. h8D Ta8 8. Db8 Ta1 9. Db1 Ta8 10. Da2 + Ta2: 11. Kh7 Th2 ± . HM: "Der Witz in dieser Aufgabe ist der 2. Zug! Daß man da schon ein Tempo verlieren muß, ist höchst überraschend!" RJB: "Diese vorzügliche Miniatur hat mich durchaus begeistert". HHS: "Die Notwendigkeit einen Zug zu verschenken, ist überraschend, aber das Spiel bringt dann keine Überraschungen mehr. Unerfreulich, daß die Steine der 3. Reihe kein Funktion mehr haben, oder steht der Springer nur dafür da, damit Schwarz einen letzten die Rochade erhaltenden Zug hat?" Nein, lt. Prüfer D. Borst scheint 1. g4? eindeutig durch 1. ..., Se4! widerlegt zu werden. **2,8/III/9.**

**6627** (K. Widlert). 1. Lc2 Sb4 2. Ke2 Sd3 3. Kf1 Sf4 4. Sf3 Sg2 5. Sd2 Se3 6. Ke2 Sg2 7. Kd3 Sf4 ± . "Scheußlich schwer, aber interessant" (AE) und "reizvolle Ablösungsmotive mit reizvollem Material" (MS) waren die einzigen Kommentare, die zu diesem Problem eingingen! Drei Werter einigten sich auf hohe, aber natürlich nicht repräsentative **3,7/II/5.**

**Retro/Schachmathematik Nr. 6628-6633.** (Bearbeiter: G. Lauinger).

**6628** (F. Christiaans). "Das ist wohl nur irrtümlich noch einmal als Version von 6573 hier hereingetragen!" (HHS). Ja - das war ein Mißverständnis bzw. Unaufmerksamkeit des RSB (oder unbewußtes 'Strecken' der spärlichen Retro-Vorräte?). Retro also prinzipiell gleich wie 6573 mit unzulässiger s0-0; daher 1. Sf5 2. c8D ± **2,5/III/7/2P nur für 2 ± .**

**6629** (L. Borodadow u. A. Frolkin). a) "Die Antwort 'von h7' ist nicht so fernliegend, als daß ich nicht bezweifelt hätte, ob sie stimme" (HHS). Retro: 1. Kg1-f1 e4xD(S)d3 2. Da6-d3 + f5xSe4 3. Sg3-e4 + g6xT, Sf4 4. Kh1-g1 h7xS, Tg6 5. Tg1-e1 Ke1-d2 6. Sf1-g3 + etc. "und Weiß gerät nicht in Zugnot, wie bei geradlinigeren B-Rückführungen nebst sKe1xSd2" (HHS). Trotz des Hinweises im Vorspann gab's Zweifel bei b). Retro: 1. ..., e7-e6 2. e6xSf7 S... 3. Kg1-f1 dann weiter Kh1-g1, Tg1-e1, Ke1xSd2, Sf1-d2 +, Td2-c2, d5xe6, Td4-d2, c4xd5, Kd2-e1, Sg3-f1 +, sK nach b3, davor d2xLe1L, **d3-d2!**, (da ist der Thema-B!) d2xBc3, f4xDe3, f4xDe3, Dd1-c2, 0-0, c2-c3 und **Bd7-d3!** Ich finde die Forderung ganz originell und sogar aussagekräftiger als die (leider) oft üblichen Formulierungen "Matt?", "n ±", "Löse auf" o.ä. (GL). **3,5/III-IV/3/2x4P. = 8P.**

**6630** (H. Müller). 1. Sf3 g5 2. Sd4 Lh6 3. f3 Kf8 4. Kf2 Kg7 5. Kg3 Kf6 6. Kg4 Ke5 7. Kh5 Sf6 + 8. Kh6: Sg8 + 9. Kg7 Df8 + 10. Kf8: Kf6 11. Ke8 Kg7 12. Kd8 Kf8 13. Kc8: Ke8. "Zwei Königsausflüge mit nur einer glücklichen Rückkehr" (MS). "Ich hab' vom Autor schon hübschere Sachen gesehen" (HHS). "In der Tat eine leichte Angelegenheit" (HBJ, ähnl. RS). **1,3/I/11!/10P.**

**6631** (D. Pronkin u. A. Frolkin). Gleich nach Veröffentlichung lieferte K. Bachmann eine NL und das blieb der einzige Löseversuch! Um den Autoren die Chance zur Überarbeitung und zur erneuten Vorlage zwecks Löseprüfung nicht zu nehmen, möchte ich AL und NL zunächst zurückhalten! Einige Vorstufen zu 6631 wurden in anderen Zeitschriften veröffentlicht: (DP + AF) R167 in THE PROBLEMIST 05/89 (57 Züge - solange 6631 nicht korrigiert ist, ist das also der aktuelle Rekord!) und 513 in EUROPE ECHECS 07-08/98 (56 Züge) und 1562 in Probleemblad 05-06/89 (53 Züge). **2x10P. = 20P.**

**6632** (N. Plaksin u. A. Kornilow). Retro: 1. **Da1xTd1 Tb1xLd1** 2. Da2-a1 Ta1-b1 3. Db1-a2 Ta2-a1 4. Tc1-c2 Ta1-a2 5. **Lc2xSd1** Ta2-a1 6. Ld3-c2 Ta1-a2 7. c2-c3 etc. Die 13 Einzelzüge sind nicht ganz eindeutig, da noch Pendelzüge eingeschoben werden können. Aber die Hauptfrage bleibt ja eindeutig beantwortbar. "Fein ersonnene Madras-Verklemmtheit" (HHS). "Kompliziertes Rangieren, ansonsten kaum Punkten" (MS). **3,3/IV/2/4P.**

**6633** nicht 6603! (W. Dittmann). So war's gedacht: 1. Sh3 Sf6 2. Sf4 g5 3. Sd3 e6! 4. Tg1 Ke7! 5. Sb4 Se8 6. g4 e5 7. h4 gh4: 8. Tg2 h3 9. Tg3 h2 10. d3 h1L 11. Sd2 Lf3 12. ef3: Lg7 13. Lg2 Kf8 14. Th3 h5 15. gh5:.. Doch geht es auch mit Doppelschritt des sBe7, wie (nur) MS festgestellt hat (Mit Zugumstellungen): 1. ..., Sh6 2. ..., Sf5 4. g4 Sd6 5. ..., e5 6. Tg1 Lg7 12. ..., Kf8 13. ..., Se8 (fehlende Züge wie AL). **2,8/III/5/2x10P.**

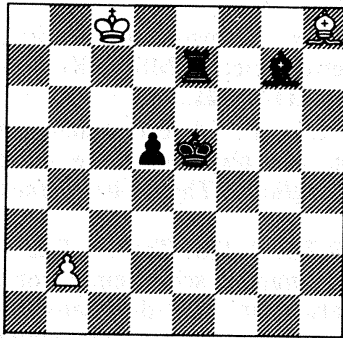
## BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

**Heft 117, Nr. 6631** (D. Pronkin u. A. Frolkin) wird um einen Einzelzug gekürzt: wDc7 nach b8, wSb4 nach a2 - sTe1 nach e2; Stellung nach dem 58. Zug von Weiß! Wie verlief die Partie? **Bitte lösen und prüfen! Bitte lösen und prüfen! Bitte lösen und prüfen!** Die Stellung bleibt Rekord für die längste eindeutige Beweispartie!

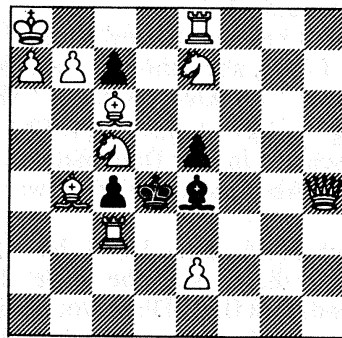
**Heft 117, Nr. 6633** (W. Dittmann). wBd3 nach e4, sBf3 nach e2. Geänderte Lösungszüge: 11. Sd2 **Le4** 12. **de4:** Lg7.

**Heft 95, Nr. 5257** (K. Hraba): Computergeprüfte Neufassung siehe Diagramm! Die Aufgabe nimmt am Informalturnier 1989 teil.

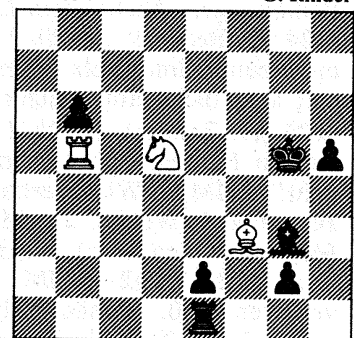
**Heft 111, Nr. 6242** (G. Glaß): Korrektur siehe Diagramm! Bitte nochmal prüfen.



H±4 (3+4)  
1. Kad6 b4 2. La1 Lb2 3. Te6 La3 4.  
Le5 b5±



S±8 (11+5)  
1. Ld7 2. Sc8 3. Le6+ 4. Dd8+ 5.  
Tf8 6. e3 7. Sd7+ 8. b8L c5±



Remis (3+7)

Heft 117, Nr. 6600 (M. Herzberg): sBg6!

Heft 118, Nr. 6654 (G. Rinder): Neufassg. s. Diagramm. Lösung: 1. Sf4+! (1. Se3+? Kf(g)6 2. Tb6: - Kf7 3. Tb7+ Kf8! vgl. Lösung) 1. ..., Kf6 2. Tb6: + Kf7 3. Tb7+ Kf8 4. Tb8+! (4. Sg2:~ Tg1! 5. Tb2 e1D 6. Se1: Le1: 7. Th2 Tg5!) 4. ..., Ke7 (Falls der sK die g-Linie betritt, kann im 8. Zug Tg2+ folgen.) 5. Sg2:~! (5. Se2:~ Te2: 6. Tb1 Le1!) 5. ..., Tg1 (5. ..., Tf1+ 6. Kg3 Tg1 7. Kf3 Tg2: 8. Tb1! remis) 6. Tb2 e1D 7. Se1: Le1: 8. Th2 h4 9. Th1!! Th1: 10. Kg2 remis.

Heft 120, Nr. 6758 (A. Simonet) ist ein Zwilling: b) Bg4→g6.

Heft 120, S. 144 Nr. C unten: +wTh1; S. 145; Nr. Cf: +wTd5; Nr. Df: h6 statt c6.

Heft 120, Nr. 6767 (H. Ebert): +sBd5.

### ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER DER SCHWALBE 1986, MERHZÜGER von Bernd Ellinghoven, Aachen.

Es konkurrierten 36 Aufgaben, 31 im Urdruckteil, A, B, C in Heft 98, S. 31 und 9), 10) in Heft 102, S. 151. Bei den meisten Stücken waren "irgendwie" Vorgänger verschiedenster Art zu berücksichtigen, doch ändert das zufriedenstellende Ergebnis nichts an dem hohen Niveau der Schwalbe, was diese auch dem Sachbearbeiter zu verdanken haben dürfte, auch wenn er diesmal nicht als Komponist vertreten war.

Die Vorgänger der 3 Stücke von Auhagen stehen in Heft 87, S. 262f. Ein Sechszüger mit dualfreier Variante mit dem Material KDSS-K ist zwar eine Rekordleistung, die viel Geschick & Glück erfordert, aber die Mattbilder waren alle bekannt.

Auch die 3 Babson-Urdrucke von P. Hoffmann habe ich nicht berücksichtigt, vor allem auch in Kenntnis des 1987er-Preisberichts, in dem Klaus Wenda das eindeutig bessere Problem (5844/5v) mit einem 3. Preis ausgezeichnet hat. Obwohl er vielleicht gern meinen Bericht vor seinem gelesenen hätte, finde ich das Ergebnis so in Ordnung. P. Hoffmanns 549 zeigt nicht viele neue Elemente (vgl. Nr. 3 & 7 in seinem Artikel in Heft 102, S. 150f), vor allem die L-Einsperrung mit Patt hat er (entgegen der Behauptung in der Lös. Besprechung) schon zweimal vorher gezeigt. Neu ist die Verlagerung der L-"Batterie" nach unten und die S-Umwandlung mit Schach - beides bedingt durch den "hohen" sK. Aber obwohl ich selber noch keinen Babson gebaut habe, möchte ich doch meinen dürfen, daß ein guter Schlüssel wichtiger ist als die Reihe, auf der der sK steht. Und neben Jaroschs 1. a6-a7 verblaßt eben P. Hoffmanns 1. d6:Le7 gewalt(tät)ig!

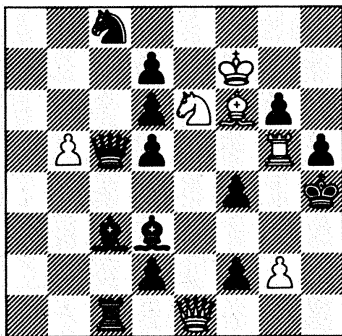
#### 1. Preis: 5673 von Jean Marc Loustau & Jacques Rotenberg

Das ist hochinteressant und beim letzten WCCT nicht gezeigt worden! Die Umstapelung der sPlachutta-Steine gibt es zwar schon, aber natürlich nicht erzwungen durch adäquaten Platzwechsel bei Weiß: diagonal bei Johandl (1968! - siehe Diagramm) und später bei Szerencsics (2. Preis, Vetter-Gedenkturnier 1974, siehe FIDE-Album 1974-76, Nr. 450) und orthogonal bei Suwe (1. e.E., DSZ 1971 - siehe FIDE-Album 1971-73, Nr. 465) (Obwohl Suwe seine D/T-Fassung ohne Kenntnis der D/L-Erstdarstellung von Johandl komponiert hat, ist es doch tragisch, daß letztere die (optisch) schlechteste Auszeichnung bekam und auch nicht im FIDE-Album aufgenommen wurde!)

Daß es in der 5673 gelungen ist, in der Einleitung die nötigen Damen umzuwandeln, finde ich erfreulich (bemerkenswerte Konstruktionsleistung!). Wer stellt schon gern 3 oder 4 Damen aufs Brett und will damit auch noch ins FIDE-Album? Ohne solche Disziplin im orthodoxen Bereich hätte Drumare z.B. noch vor Jarosch den Babson "realisiert" (seiner ist jetzt 5-zügig und wandelt die nötige 2. sD um!). Daß zur Erkennung der Planstruktur das Probespiel im 1. Zug vorkommen soll, hab ich nirgends gelesen (vgl. Szerencsics oben zitiertes Stück!) und dürfte eher ein Wunsch von Lösern sein, die mehrphasige Zweizüger nicht mögen. Ob ein Probespiel im 1. oder 3. Zug zur Debatte steht, ändert nichts an seiner realen Existenz. Grasemann argumentierte übrigens (Problemschach II, S. 150), daß zwei gleichfarbige Holzhausen-LL (weil thematisch) ökonomischer seien als sL/sD. Ich würde eher sein 2. Argument, die Gesamtökonomie (Steinzahl) höher gewichten: mit sD/sL hätte Speckmann (1. Preis Westfalen-Berlin 1957; wKc6, Sc4, Sh4, Bc7 - sKc8, Ld4, Lf8; 5± 1. Sg6 Lb4 2. Se5 Lf8/La7 3. Sd7/Sf7) die Miniatur nicht geschafft - und auch Siers hätte wohl Schwierigkeiten mit der 2. sD in seinem berühmten Voraus-

**Alois Johandl**

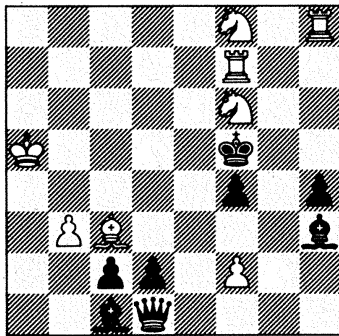
2. ehr. Erw. Dt. Schachblätter 1968



± 6 (7+14)  
 1. Ld8! (2. T:g6+) La5 2. b6 L:b6 3.  
 Lf6 Dc3 4. Sd4! D/L:d4 5.  
 D:f2/T:g6+

**Alois Szerencsis**

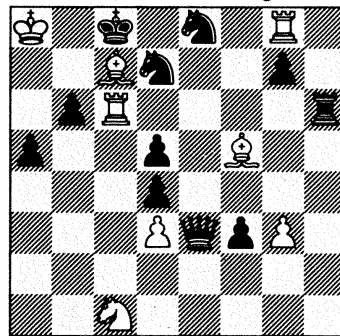
2. Preis Vetter Gedenk Turnier 1974



± 6 (8+8)  
 1. Td7? Lg2 2. f3? D:f3! 3. Td5 +  
 D:d5+!  
 1. Tb7 Lf1 2. Tbh7 Le2 3. Td7 Dh1  
 4. f3 D/L:f3 5. Th5/Td5+

**Hanspeter Suwe**

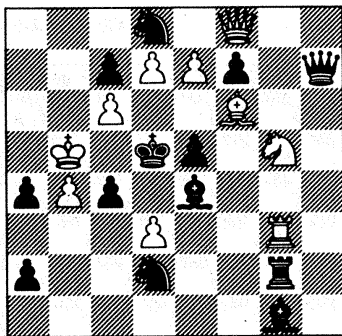
1. ehr. Erw. Dt. Schachztg. 1971



± 6 (8+11)  
 1. Le6? D:e6! 2. L:b6+ D:c62!  
 1. Tc2 Th2 2. Se2 T:e2 3. Tc6 Dh6 4.  
 Le6! D/T:e6 5. T:e8/L:b6+

5673

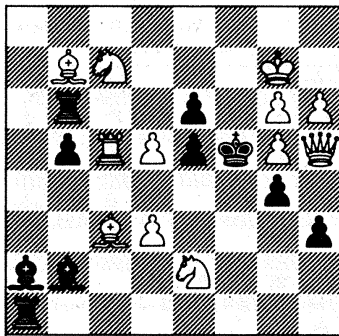
**Jean Marc Loustau  
 und Jacques Rotenberg**  
 1. Preis



± 7 (10+13)  
 1. e8=D a1=D (2. d4? D:d4! 3.  
 Dc5+? D:c5+!) 2. Dfe7! (3.  
 D:e5+) Ld4 (3. D8:e5+??) 3. D8f8!  
 (4. Dc5+) Dg1! 4. D7e8 (5. Dc5+)  
 Lal 5. d4! L/D:d4 6. Dc5+/D:e5+

5370

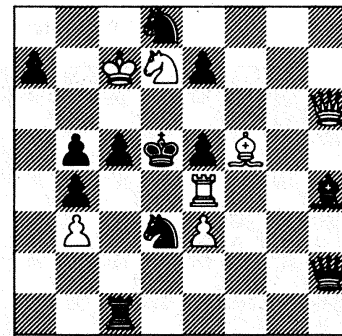
**Aleksandr S. Kusowkow  
 und Michail N. Marandjuk**  
 2. Preis



± 4 (12+10)  
 1. d6?/d:e6? Ld5! 2. T/L:d5  
 L:c3/Ta4!  
 1. Dh4! (2. Df2+ 3. Df6+ 4. Sg3±)  
 1. ..., Lc1 2. d6! (2. d:e6? 3. ...,  
 T:e6!) Ld5 3. T:d5 Lf4 4. Sd4±  
 1. ..., Tf1 2. d:e6! (2. d6? 3. ...,  
 e:d5!) Ld5 3. L:d5 Tf4 4. Sg3±

5428

**Boris Gelpernas**  
 3. Preis



± 4 (7+12)  
 1. Td4+? c/e:d4+! - 1. Dc/d6+?  
 1. Dg6! (2. Sb6+ a:b6 3. Da8+)  
 1. ..., Ta1 2. Dd6+ e:d6 3. Td4+  
 1. ..., Da2 2. Dc6+ S:c6 3. Td4+

Plachutta gegen wNowotny von 1948 gehabt & Bachmann, Nr. 6045, 1. e.E. Schwalbe 1987 wandelt in seinem Voraus-Plachutta gegen wPlachutta gar beide sDD um...

Aber vielleicht bin ich ja zu konservativ?

**2. Preis: 5370 von Aleksandr S. Kusowkow & Michail N. Marandjuk**

H.P. Rehm hat schon 1970 die Idee gezeigt: doppeltgesetzter Blockrömer als Nowotny-Konter - aber er war mit der Konstruktion alles andere als zufrieden. Den Autoren der 5370 sind deutliche Verbesserungen gegenüber der Erstdarstellung gelungen: Keine Fluchtfeldnahme durch wK-Schlag im Probespiel, sondern differenzierte B-Züge vom Nowotny-Schnittpunkt weg - und natürlich kein Drohnachtwächter. Das Schema ist zwar ähnlich wie bei HPR, die gelungene Konstruktion (besonders die Dualvermeidung) erheben es aber zum Spitzenproblem: (Ich meine zwar, daß ein Zusatz "nach HPR" nicht nötig ist, aber ein "HPR gewidmet" würde mir wegen des deutlichen Vorgängers schon gefallen.)

**3. Preis: 5428 von Boris Gelpernas**

Guter "klassischer" Schlüssel für eine noch bessere Drohung (weil verwandte Elemente wie im Hauptspiel), die je eine sLinienfigur weglentkt, sodaß mittels richtiger Planspaltung schadlos die Kernspaltung (Räumungsopfer) zum B-Matt führt. Geschickte Verwendung wMaterials (knapp der Mustermatt-Ökonomie entgangen). Erfreulicherweise muß 1. ..., c4 nicht angegeben werden, weil es kurz zu erledigen ist: 2. D:b5+ 3. D:c5± (dies als gleichwertige Verteidigung hätte mich sehr gestört). (Das auch in der Lös. Besprechung angegeben 1. ..., Sf4 verteidigt überhaupt nicht!). Also alles klar.

**4. Preis: 5429 von Stephan Eisert**

Lieschen Müllers Problem in der sog. neudt. Schule: Die Ästhetik sitzt nicht mehr in der Stellung mit Rätselschlüssel, schönen Matts & möglichst Miniatur, sondern in der Theorie. Natürlich stört die Material(un)ökonomie ("daß im Matt des Hauptspiels 3 wFiguren überflüssig sind") - die Raumökonomie ist übrigens erheblich besser. Die innovativen Elemente ("daß der Parakritikus als fortgesetzte Verteidigung einen Antikritikus verstärkt, ist sicher erstmalig zu sehen"), also die Bereicherung der (nicht nur gedachten, sondern dargestellten) Theorie, sind aber sehr viel höher zu bewerten, denn da hat sich die Ästhetik für höhere Problemschachsemester versteckt. Natürlich wäre es wünschenswert, wenn die Grundschuldästhetik auch zum Zuge kommt, damit nicht nur Akademiker zufrieden sind!

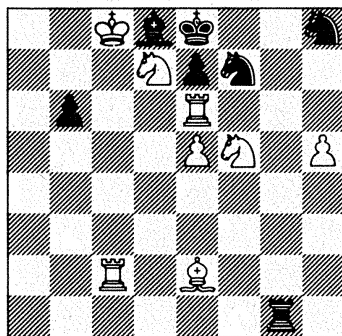
**1. ehr. Erw.: 5492 von Jakow Vladimirow**

Wenn er das nur mit einem sinnvollerem Schlüssel & vor allem mit einer einzigen vollzügen Drohung hingekriegt hätte, wäre diese wuchtige Konzeption sicher ein Preis geworden. Aber die verhinderten No-

5429

Stephan Eisert

4. Preis

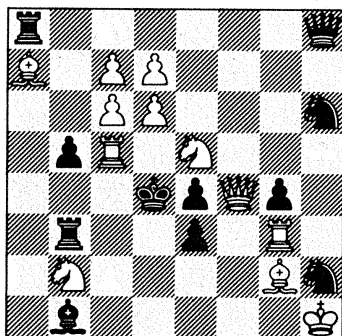


± 4 (8 + 7)  
 1. Tc4? (2. Lg4 --/T:g4 3. Tg7/T:g4)  
 1. ..., Tg5? 2. Tg4 3. T:T 4. Sg7±  
 1. ..., Tg8! 2. Tg4 Sg6!!  
 1. Lf3! (2. Lg2!) Tg8! 2. Sf6+! 3.  
 Sh7+ 4. Lc6±  
 (1. Lf1? Tg3! 2. Tg2 Tc3+!; 1. ...,  
 Tg8?)

5492

Jakow Wladimirow

1. ehr. Erw.

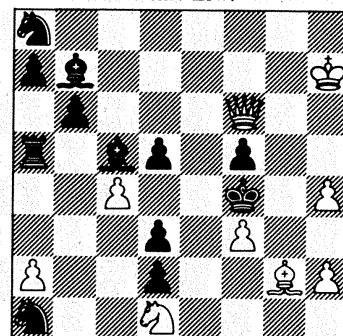


± 4 (12 + 11)  
 1. Sb/ed3? Sf3!  
 1. d8=S! (2. Se6±/2. Tc4+ 3.  
 Td4±)  
 1. ..., T:d8 2. Sbd3! Sf3 3. D:e3+!  
 K:e3 4. Tc2±  
 1. ..., D:d8 2. Sed3! Sf3 3. D:e4+!  
 K:e4 4. Te5±

5670

Camillo Gamnitzer

2. ehr. Erw.

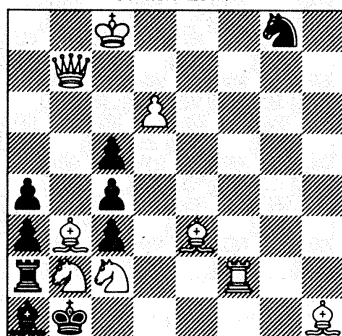


± 5 (9 + 12)  
 1. Dg7? Lf2 2. Se3 (3. Dd4±) K:d3?  
 3. De5±, aber z.B. 2. ..., Sc2!  
 1. a4! (2. Dh6+ 3. f4+ 4.  
 Df6/Dg7+ 5. Dc3±) T:a4 2. Dh8!  
 (3. Db8+) Lc8 3. Dg7 Lf2 4. Se3!  
 (5. Dd4±/Sd5±)

5609

Bo Lindgren

3. ehr. Erw.

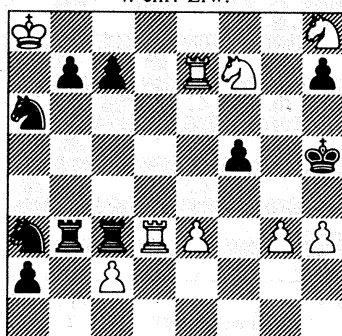


± 4 (8 + 10)  
 1. De4? - 1. Dh7! (2. S:a3) K:b2! 2.  
 La8!! Sf6 3. L:c2 4. Db7±

5552

Robin C.O. Matthews

4. ehr. Erw.

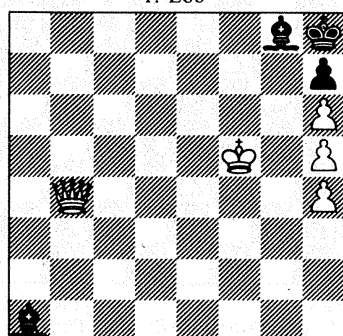


± 6 (9 + 10)  
 1. Te6 Tb6 2. Td5 Tc5 3. Te4! Tb4 4.  
 c4 Tb:c4 5. Te6  
 1. ..., Tc6 2. Td4 Tb4 3. c4 Tb:c4 4.  
 Td5 Tc5/Tf4 5. Te4/e:f4

5672

Günther Jahn

1. Lob



± 7 (5 + 4)  
 \*1. ..., Lg7 2. h:g7+ K:g7 3. De7+  
 Lf7! 4. h6+ Kg8 5. Dd8+;  
 \*1. ..., La2/Ld5 2. Da4/Da5;  
 1. Ke4!! Lf6 2. Da3! Lf7 3. Df8+ 2.  
 ..., Lg7 3. h:g7+ (s.o.)  
 1. ..., Lf7 2. Da3! Lg7 3. De7!

wotnys mit Dualvermeidung & Hineinziehungsopfer mit Fesselmatts erwiesen sich wohl als zu materialintensiv.

## 2. ehr. Erw.: 5670 von Camillo Gamnitzer

1. a4! & 2. Dh8! sind bestaunenswerte Vorpläne zur Drohwachslenkung, damit die kritische Blockhinlenkung des sL im Hauptplan funktioniert. Die wÖkonomie ist gelungen. Ein wenig schade, daß in der Probe die Widerlegung nicht eindeutig ist. Unbehangen bereitet mir die Diskrepanz der verwendeten Elemente in den Plänen.

## 3. ehr. Erw.: 5609 von Bo Lindgren

Zeitloses Schachrätsel mit fetzig = nostalgischem wL-Zug als Healeyscher Komet - läßt erahnen, was good old Sam & friends alles versäumen mußten zu komponieren, weil sie noch keine Computer hatten, die das zeitaufwendige Prüfen sparten.

## 4. ehr. Erw.: 5552 von Robin C.O. Matthews

In 2 ähnlichen Varianten werden die sTT durch die wTT mithilfe 1 kleinen B ausgeschaltet (peri/meta = kritisch). 1 Stellung für Partierspieler: Schwarz verliert trotz Mehrbauer! (Das war jetzt engl. Humor).

## 1. Lob: 5672 von Günther Jahn

Schachrätsel gehobener Güteklasse mit Endspielstudiencharakter & feinem Problemschlüssel.

## 2. Lob: 5668 von Arno Tüngler

Doppelwechselturmplatztausch als lustige (& neue) Idee in scheinbar zu beklommener Stellung realisiert (ich hab vergeblich mich bemüht, 3. Tc-a4 anders als mit dem Brettrand zu begründen...).

## 3. Lob: 5613v von W. Nikitin

Das Stück gehört in jede bessere Miniaturensammlung (trotz aller Vorgänger).

## 4. Lob: 5611v von Martin Hoffmann (Version: K. Bachmann)

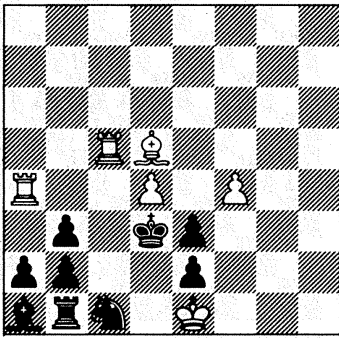
Ich bin hier auch für Geistesblitz statt Antizipationen - man soll die Vorbilder ehren... (soll die Version 1 Gemeinschaftsaufgabe sein?).

Zum Schluß noch eine große Bitte an Sachbearbeiter & Schriftleiter der Schwalbe: nämlich möglichst **al-**le ausgezeichneten Aufgaben dieses (und aller) Preisberichte nocheinmal im Diagramm zu publizieren, weil ein Preisbericht doch nicht nur eine Information für die betroffenen Autoren ist, sonder auch für

5668

Arno Tüngler

2. Lob



± 5

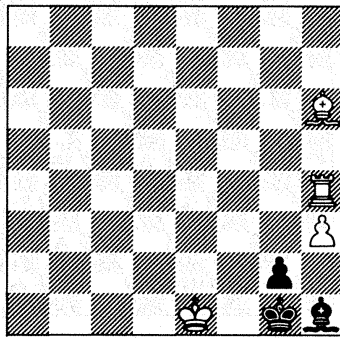
(6+9)

1. Le4±? - 1. Taa5 K:d4 2. Tc4+ Kd3 3. Tca4 Kc3 4. Tc5+ Kd3 5. Le4±

5313v

W. Nikitin

3. Lob



± 12

(4+3)

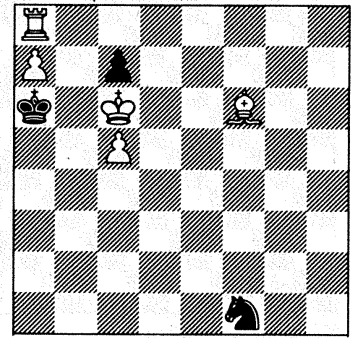
1. Lf8 2. Ld6+ 3. Tf4 4. Tf3+ 5. Tg3 6. Te3+ 7. Te5! 8. Th5 9. Kd2! Kf2 10. Tf5+ Kg1 11. Lf4 Kf2 12. Lh2±

5611

Martin Hoffmann

(Version: K. Bachmann)

4. Lob



± 5

(5+3)

\*1. ..., Sd2/Se3/Sg3/Sh2 2. Td/e/g/h8 K:a7 3. T:S Kb8 4. Ta2/3 5. Ta8± 1. La1!!

den Allgemeinleser. Und der schaut nicht in der Lösungsbesprechung nach, worin eine Verbesserung besteht! Noch ungemütlicher ist es, eine oder mehrere Stellen in den "Bemerkungen & Berichtigungen" zu finden, um alle Änderungen (nachträglich NLs incl. Verbesserungen) vorzunehmen, um die Stellung, die wirklich im Preisbericht ausgezeichnet ist, auch begutachten zu können. Dies würde im übrigen auch denjenigen helfen, die beabsichtigen, eine solche Aufgabe irgendwo nachzudrucken oder in eine Sammlung einzugliedern.

(Damit die Diagramm = Heraussucherei aber auch den Sachbearbeitern erspart bleibt, sollte es Aufgabe der **Preisrichter** sein, diese dem Preisbericht gleich mitzuliefern!)

#### Nachschrift der Redaktion:

Nun ist also auch dieser Jahrgang beendet. Die Reihenfolge wird nach der üblichen Sperrfrist (3 Monate nach Auslieferung des Hefts) definitiv. Ein wenig der Verspätung ist auch darauf zurückzuführen (abgesehen von dem späten Erscheinen der letzten Lösungen), daß wir einen Preisrichter gebeten haben, der ja auch noch abgesehen vom feenschach-machen mit Buchherausgaben, (unbezahlten) Dienstleistungen für die FIDE, Hauptarbeit drucktechnischer Art beim WCCT usw. problemschachlich wirklich voll ausgebucht ist. Mir scheint es wünschenswert, wenn wir der Spezialisierung entgegenwirken, indem man Leute, die von verschiedenen Sachen viel verstehen, dann auch vielseitig einsetzt. Sonst zerfällt unser Problemschach in z.B. Hilfsmatt-, n-matt, Selbstmatt-, Circe-, Märchen- und andere -Spezialisten, von denen keiner mehr weiß, worum es dem anderen geht! Benutzen Sie also die Gelegenheit, diese schönen Stücke des Jahrgangs 1986 noch einmal richtig anzusehen und zu genießen (HPR).

### DIE RÄTSELSEITE

Redaktion: Hanspeter Suwe, Winsen i. Holstein

Auflösung des Silbenrätsels in H. 118 (Aug. 89):

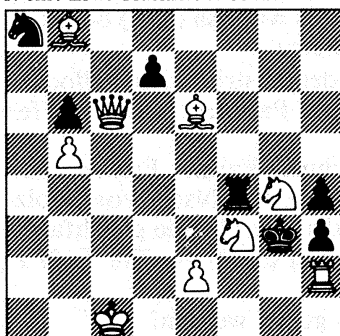
#### LOGIK UND ZWECKREINHEIT IM NEUDEUTSCHEN SCHACHPROBLEM.

1.) Den Fleck-Pickaninny stellte der Schwede S. Ekström (ETM) in A erstmals dar. 1. Sg5 droht vierfach; die vier Züge des schwarzen Bäuerleins auf d7 vermögen die Drohungen lediglich zu differenzieren: 1. ..., dc6/d6/d5/de6 2. Se4/Txh3/Dc3/Df3±.

2.) Die **Räumungslinie** (RUE) ist der entscheidende Wirkungsbereich beim Turton. In B räumt der wL die Diagonallinie für die wD: 1. Lh8! b4 2. Dg7!!

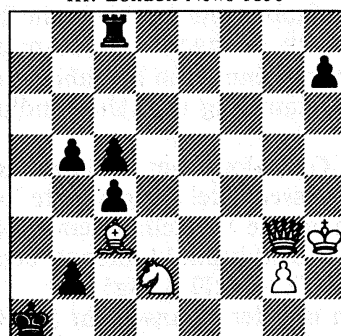
3.) Das **Kamel** (KEL) ist ein 3.1-Springer im Märchenschach. Der persische Dichter Firdausi erwähnte in seinem Epos "Schahname" (982-1014) erstmals eine Schachfigur namens Kamel; allerdings sprang es nach seiner Beschreibung orthogonal ins übernächste Feld und gehörte zum indischen Spiel auf dem

A Sven Ekström  
1. ehr. Erw. Tidskrift f. Schach 1942



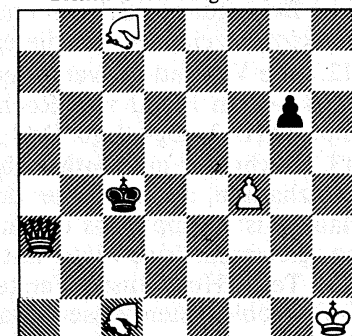
Matt in 2 Zügen

B Henry Turton  
III. London News 1856



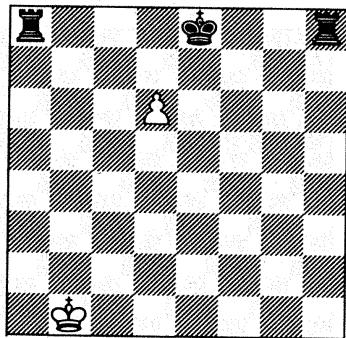
Matt in 3 Zügen

C Thomas R. Dawson  
British Chess Magazine 1930



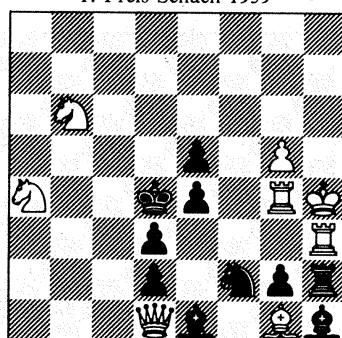
Matt in 3 Zügen  
Kamele (Ka) c1 u. c8

**D** Carl-Erik Lind  
1. Kl. Winsener Rochade-TT 1981-86



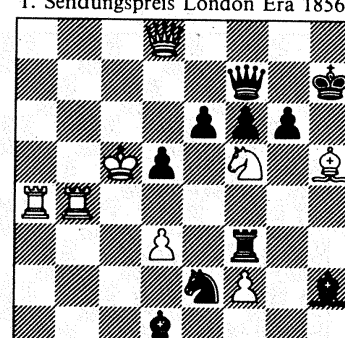
Hilfsmatt in 3 Zügen  
a) Diagramm  
b) wBd6-f6

**E** Wolfgang Weber  
1. Preis Schach 1959



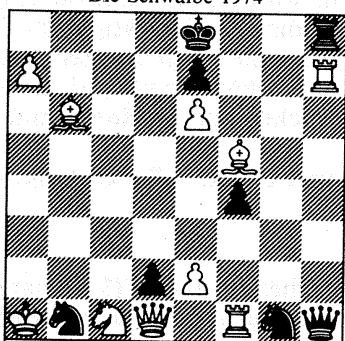
Selbstmatt in 4 Zügen

**F** Konrad Bayer  
1. Sendungspreis London Era 1856



Matt in 9 Zügen

**G** Wladimir Melnikow  
Elisej Lebedkin  
1.-2. Preis i. 154. TT  
Die Schwalbe 1974



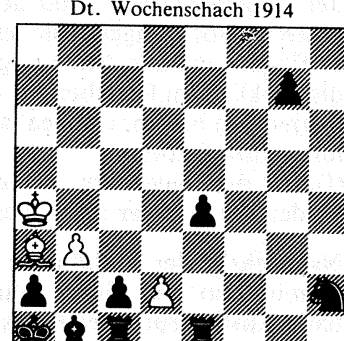
Matt in 2 Zügen

**H** Walther Frhr. v. Holzhausen  
Dt. Wochenschach 1908



Matt in 4 Zügen

**I** Friedrich Palitzsch  
Dt. Wochenschach 1914



Matt in 4 Zügen

10x10-Brett. Diese Beschreibung deckt sich weitgehend mit der Schilderung von Al-Mas'udi, der in seinem "Buch der Goldwäsen und Edelsteinfundstätten" (943-947) anstelle des Kamels jedoch einen gleichschrittigen Rammbock (ad-dabbaba) erwähnte. Ein 3.1-Springer läßt sich erstmals im sogen. "Großen Schachspiel" in den Spielebüchern (1283) des spanischen Königs Alfonso X. nachweisen: Er heißt da Giraffe. Das Kamel als 3.1-Springer dürfte auf das Zitadellenschach des Mongolenfürsten Timur (Tamerlan) zurückzuführen sein (Ende 14. Jht.). Th.R. Dawson hat m.W. das Kamel als Märchenschachfigur eingeführt (s. C): 1. Dg3 Kc5/g5 2. Dxc6/fg5.

4.) 1092 wurde der jüdische Dichter Abraham Ibn Ezra in Toledo geboren. Bevor er Spanien verließ, hielt er sich in verschiedenen spanischen Orten auf, u.a. auch in **Cordoba** (CDB). Seit Th. Hyde (1694) werden ihm "Verse über das Schah-Mat" zugewiesen, in denen manche Historiker die frühesten Regelbeschreibungen in Europa sehen wollen. Die Authentizität ist allerdings sehr zweifelhaft. A. Ibn Ezra starb 1167.

5.) Diagr. **D** zeigt ein **Epaulettemattecho** (EUO): a) 1. Kf8 2. Te8 d8D 3. Tg8 Df6 ± - b) 1. Kd8 2. Te8 f8D 3. Tc8 Dd5 ±. Als solches ist es hier auch ein Reihenecho.

6.) Als Selbstmatt-Komponist wurde Wolfgang **Weber** (WER) berühmt. Bevorzugter Vorwurf waren Zugwechselprobleme, in deren Lösung, wie auch in **E**, die Satzmattfigur geschlagen wurde: \*1. ..., Txx3 ± - 1. Kg3 Ke3 2. Kxh2 +! Kd4 3. Txe4 + Kxe4 4. Dg4 + Sxg4 ±.

7.) Mancher gießt und bemalt sie vielleicht selber: die **Zinnfigurengruppe** (ZNP).

8.) Patzer sind problematisch und **dämlich** (DMCH).

9.) Das Turnier für Einheimische ist natürlich **national** (NIA) ausgeschrieben.

10.) Das "Unsterbliche Problem" von K. Bayer ist fast vergessen, die Idee des Opferminimals mit Bauernmatt mag **unsterblich** (UTCH) sein (s. **F**): 1. Tb7 Dxb7 2. Lxg6 + Kx6 3. Dg8 + Kxf5! 4. Dg4 + Ke5 5. Dh5 + Tf5 6. f4 + Lxf4 7. Dxe2 + Lxe2 8. Te4 + de4 9. d4 ±.

11.) Bedingungs-, Scherz- und Symbolaufgaben wurden bis in die 20er-Jahre als **Kuriosa** (KIS) oder Ca-priccios bezeichnet. Zu diesen zählten auch Rochade- und En-passant-Probleme.

12.) Die Verbindung verschiedener Themen nennt man **Ideenblend** (IEN). **G** demonstriert den Vallodao-Task, einen Blend von Rochade, En-passant-Zug und Umwandlung, hier als Paraden: 1. e4 0-0/fe3 e.p./dc1D 2. Dg4/Lg6/Dd8 ±.

13.) Nicht nur ein **Gothaisches** (GHE) Genealogisches Taschenbuch verzeichnet Walther Freiherr von Holzhausen, den Verfasser des Buches, dessen Titel der gesuchte Lösungsbegriff war. Nach (von) Holzhausen ist die opferlos erzwungene, schädliche Verstellung eines Langschrittlers durch eine gleichfarbige, gleichschrittige Figur mit sekundärer Schnittpunktnutzung benannt worden (s. **H**): 1. Tf8 Txf8 2. Sd1 Taf5 (Holzhausen-Verstellung) 3. Sdf2 + Txf2 4. Sg5 ±.

14.) Problemisten wissen: Das Problem mit der **Ozonschicht** (ONCH) muß gelöst werden!

15.) Logisch, neben "zweckrein" ist "**logisch**" (LIS) der zentrale Begriff der Neudeutschen Schule. Ob dieser Terminus schon vor Dr. F. Palitzsch ("Die logische Kombination" in: Ranneforths Schachkalen-

der 1914) im Sinne der Schule verwendet wurde, ist mir nicht bekannt. Problem I zeigt den "logischen Schluß": Durch ein zusätzliches Manöver wird das Hindernis des beabsichtigten Manövers beseitigt bzw. vermieden. 1. Lb4? Te3! - 1. Lc5 (Lb4? Tg3!) Sf3 3. Lb4! und 4. Lc3±. Gestaffelte Vorpläne erzwingen den sogen. Schwarzen Herlin.

Leider beteiligten sich nur 8 Rätselfreunde, unter denen die Glücksee Gurdrun die folgenden drei Gewinner ermittelte: H. Alex (Ascheberg), R. Krätschmer (Neckargemünd) und A. Matt (Köln-Deutz). Herzlichen Glückwunsch! Die Preise sind unterwegs.

## TURNIERANKÜNDIGUNGEN

**Jubiläumsturnier "Vladas Mikenas 80"** des Litauischen Schachbundes für a) 2± (Richter: A. Lobusow), b) 3± (A. Virtmanis), c) h± (B. Gelpernas). Je drei Preise. Bewerbungen bis 1. 12. 90 an G. Miskinis, a/d 1109, SU-232001 Vilnius-1 (Litauen).

**A. Pongraz-Memorial-Turnier** der Slowakischen Problemistenvereinigung für s± in 4-9 Zügen. Richter: K. Mlynka. Bewerbungen bis 7. 7. 90 an J. Valuska, Zahonk 873/13, CS-960 01 Zvolen. Mindestens 4 Buchpreise.

**Jubiläumsturnier "Szöghy 80"** des Ungarischen Schachbundes für 2±. Richter: J. Szöghy. Bewerbungen (max. 2 je Komponist) bis 30. 9. 90 an Z. Laborczy, Filler u. 88, H-1022 Budapest. Preisfonds: 2000 Ft.

**Dr. Paros-Memorial-Turnier** des Ungarischen Schachbundes für h2±. Richter: A.M. Karpati. Bewerbungen (max 2 je Komponist) bis 30. 9. 90 an A. Földeak, Petroczy u. 55, H-1103 Budapest. Preisfonds: 2000 Ft.

**Informalturniere von "Sakkelet"** für 2±, 3- und n±, h±, s± und Studien. Richter nicht bekannt. Einsendungen an "Sakkelet", P.O. Box 52, H-1363 Budapest.

**Informalturniere von "Sahovski Glasnik"** für 2± (R.: S. Mladenovic), 3± (Z. Mihajlovski) und n± (J. Varga). Einsendungen bis 31. 10. 90 an J. Varga, Gracanski Mihaljevac 11, YU-41000 Zagreb.

**Informalturniere von "64"** für 2± (V. Udarzew), 3± (A. Kopnin), n± (E. Bogdanow) und Studien (N. Ryabinin). Einsendungen bis 1. 10. 90 an "64", Prospekt Kalinina 7/6, SU-121019 Moskau G-19.

**Jubiläumsturnier der brasilianischen Problemistenvereinigung UBP** für a) klassische 2± ohne Satz- und Verführungsspiel (Richter: H.-D. Leiß; max 2 Bewerbungen), b) h2±, in denen Schwarz im ersten Zug einen w. Stein schlägt und im zweiten Zug eine weiße Batterienlinie öffnet (R.: P. Moutecidis; max. 3 Bewerbungen, Zwillinge erlaubt, Zeroposition nicht). Bewerbungen bis 31. 12. 90 an O. Faria, R. Taques Bittencourt 346, 12500 Guaratinueta, SP-Brasilien. Buchpreise.

**Informalturniere von "Chess Life"** für 2± (R.: C. Sydenham), 3±, n± (A. Frolkin), s2-4± (E.A. Dugas) und h± (N. Gutman). Abonnements als Preise. Einsendungen an D.L. Brown, 204 Irving Ave., Rockford, IL 61101, USA.

## HINWEISE

Allen in der Bundesrepublik wohnhaften Beziehern wird in diesem Heft eine Zahlkarte beigelegt, mit der Bitte, den Jahresbeitrag zu überweisen, falls dies bisher noch nicht geschehen ist. Falls der Beitrag bereits überwiesen wurde, betrachten Sie diese Aufforderung bitte als gegenstandslos!

\*\*\*\*\*

An alle Preisträger nochmals der Hinweis: Wenden sie sich wegen der Buchpreise (2. und folgende Preise) bitte mit Wünschen direkt an unseren Bücherwart Helga Hagedorn (unter Hinweis, welcher Preis in welchem Turnier errungen wurde)! Der Schriftleiter kann Ihnen keine Bücher vermitteln. Wegen des für den 1. Preis jeweils ausgesetzten Jahresabonnements nehmen Sie bitte Kontakt mit unserem Kassenwart auf!

\*\*\*\*\*

Es sind nach wie vor gute Aufsätze zur Veröffentlichung in der "Schwalbe" erbeten. Falls Sie Hinweise zur Gestaltung des Manuskripts wünschen, nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Schriftleiter auf! Zur Veröffentlichung ungeeignete Manuskripte können in der Regel nicht zurückgesandt werden.

\*\*\*\*\*

Turnierausschreibungen werden gerne in der "Schwalbe" publiziert, wenn sie so frühzeitig vorliegen, daß eine rechtzeitige Veröffentlichung möglich ist.

\*\*\*\*\*

Wir informieren unsere Leser gern ausführlich über Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt, speziell über Werke zum Problem- und Studienschach. Einzige Bedingung ist die Zusendung eines Rezensionsexemplars. Anspruch auf eine bestimmte Tendenz der Besprechung wird damit nicht erworben. Eine Rücksendung von Büchern, die nicht besprochen werden können, erfolgt nur, wenn die Kosten der Rücksendung übernommen werden.

\*\*\*\*\*

Die hohen Portokosten machen es in der Regel unmöglich, die Komponisten über Mängel in ihren Problemen (Inkorrektheiten, mangelnde Originalität u. ä.) zu informieren. Falls Sie wünschen, darüber informiert zu werden, ob Ihr Problem veröffentlicht werden kann oder nicht, fügen Sie Ihrer Sendung bitte einen frankierten Rückumschlag oder einen Internat. Antwortschein (IRC) bei. Und beachten Sie bitte: Senden Sie nicht Probleme zu mehreren Abteilungen an einen Sachbearbeiter!

## TURNIERENTSCHEIDUNGEN

### Ausgewählte Dreizüger

**I:** 1. b6! Der Hauptplan 2. Sd-? (3. De4) funktioniert noch nicht, weil der wS den schw. Selbstblock auf d4 nicht nutzen kann. Die Drohung 2. T:d6+ 3. Dc5 indes zwingt eine schwarze Figur auf diese potentiellen Mattfelder: 1... Sc:e7 2. Sc6!! Sd4 3. S:e7# (nicht 2. S:f5 wegen L:a4!); 1... Sf:e7 2. Sf5!! Sd4 3. S:e7# (S:c6!? L:g6!); 1... D:c7 2. Se6! Sd4 3. S:c7#; (2. Sb5!? D:e7!); 1... L:f4 2. Se2! Sd4 3. S:f4# (2. Se6!? Te1!). Die vierte Dualvermeidung durch schw. Linienöffnung: ein kraftvoll inszeniertes Monumentalwerk!

**II:** Hier reizt es, die Halbfesselung auszuprobieren, und es klappt: 1... d4 2. Sde4+ 3. Lf7, 1... f4 Sce4+ 3. Df6#; gerade dieses wichtige Feld besetzt Weiß im 1. Zug 1. Te4! (2. D:e3+), jetzt hat er auf 1... d4 2. Te5+, und auf 1... f4 2. Tc4+! parat, während nach d/f:e4 wie gehabt 2. Sd/Sce4+ folgt. Eine verblüffende **Ruchlis**-Darstellung.

**III:** 1. De3? e4! – Zeitnot, was tun? – **1. Dc3!** Kh5/g3/e3 2. D:e5/Df3/De3!

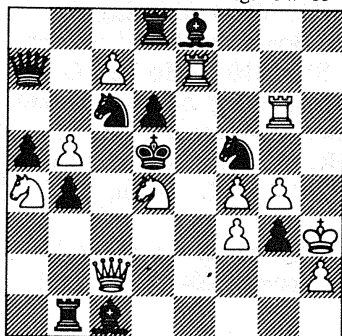
**IV:** 1. Dg3! (dr. 2. Lc5!) leitet eine überraschend geschlossen wirkende Kombination ein von **Umnöw I** (Verteidigung auf dem Drohfeld) 1... Dc5/Lc5(!) und **Umnöw II** (Weiß besetzt das soeben von Schwarz geräumte Feld) 2. Sd4/Sa7+!

**V:** 1. f7! (2. Tf5!) T:c2/T:e2/Sh2 1. S:b4/Sf4/Se3 mit einem Dreiphasenwechsel auf 2... d:e5/K:e5! Spar-sam und gehaltvoll.

**VI:** 1... Th1 2. d:c4+ (d4?) 1... Lg2 2. d4+ (d:c4?) e4 3. Dg4#; 1. La2!! Ein Superschlüssel, der die Batterie aufgibt, spekulierend auf die **Lewmann**-verstellung (2. L:c4! 3. Se7), und der sogar zu vertauschten weißen Fortsetzungen führt: 1... Th1/Lg2 2. Df4/D:g4+ 3. S:e7.

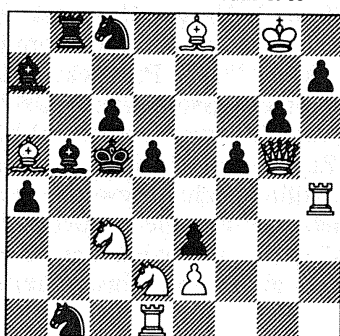
H. Ho/M. Ke

**I.** Dr. H.P. Rehm  
1. Pr. Neue Züricher Ztg. '84/'85



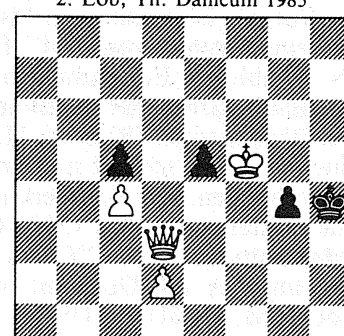
3 ≠

**II.** Flemming Sørensen  
1. Pr. Thema Danicum 1985



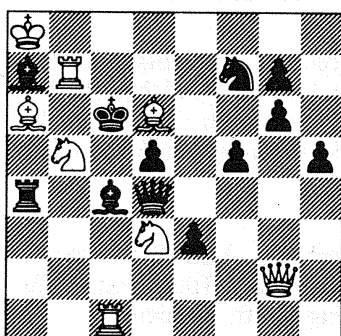
3 ≠

**III.** Dr. W. Speckmann  
2. Lob, Th. Danicum 1985



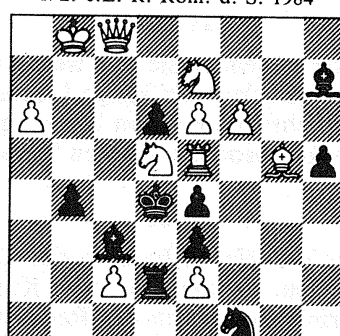
3 ≠

**IV.** M. Manolescu &  
V. Nestorescu  
Pr. Rev. Romana d. Sah 1984



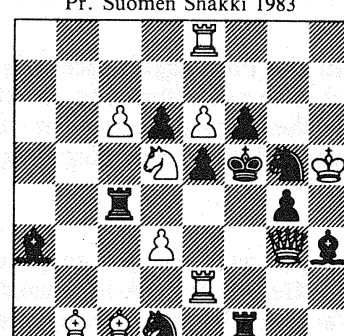
3 ≠

**V.** W. Alaiikov  
1/2. e.E. R. Rom. d. S. 1984



3 ≠

**VI.** T. Tikkanen  
Pr. Suomen Shakki 1983

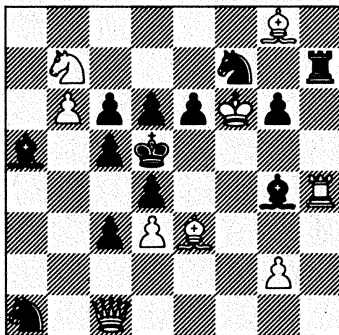


3 ≠

### Ausgewählte Mehrzüger 1986/87

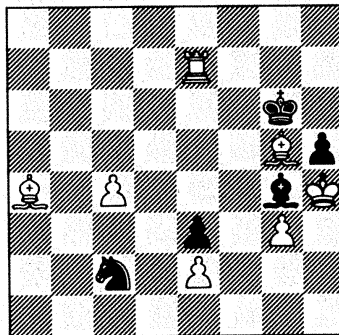
- 1.: - 1. Da3! (2. Da2+) Se5/Ld1/c4 2. Le6:+/Td4:+/Dd6: + 3. Td4:+/Dd6:+/Le6: + 4. Dd6:/Le6:/Td4: - Zyklus der weißen Züge "ABC-BCA-CAB".
- 2.: - 1. Lc2: +? Lf5 2. Lf5: + Kf5 3. Kh5: - Patt; 1. Lc6? Sd4!; also unter Tempogewinn zwecks Pattverhütung 1. Le8+! 2. Lc6! Kg6 3. Le4+...
- 3.: - 1. De8! Lc4! - zum unaufhaltsamen Abstieg des sKa8 - 2. Lc7+ 3. Db8+ 4. Da8+ 5. Da5+ 6. Db6+ Kd5! 7. Dd6+ 8. De5+ 9. Df4+ 10. Dg3+ Kh1 11. Dh2 - ein neues "von Eck zu Eck" - Spektakel.
- 4.: - 1. Le6! (2. Ld5+ 3. e4+ 4. Sf4) Da8/c6 (Ablenkung) 2. Lf2/Lg3! Le5/Ld4 (Block) 3. Sc5:+/Sd6+ Kf4/Ke3 4. Le3/Lf4 - sehr gut nach der Devise "doppelt wirkt besser".
- 5.: - 1. Ld4? Th8!; also 1. Td4! Tb1+ 2. Lb4! Tb4: + 3. Tb4: Td4/Ld4 4. Sg7/Sd6: - Nowotny und Grimshaw auf d4.
- 6.: - 1. Ld7? Sh3! 2. Lg4 Tc7!; also 1. Le8! (Sh3 2. Lf7: g5 3. g4! - Zugzwang) Tf3/Tf1! 2. Lh5/Se3+

1. C. Goumondy  
1.Pr. DSZ 1985/'86



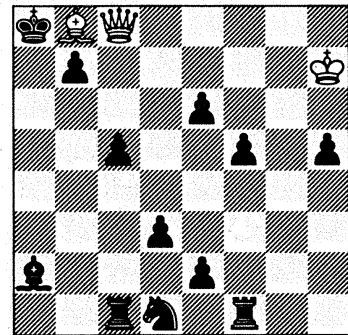
4≠

2. K.H. Ahlheim  
2.Pr. DSZ 1985/'86



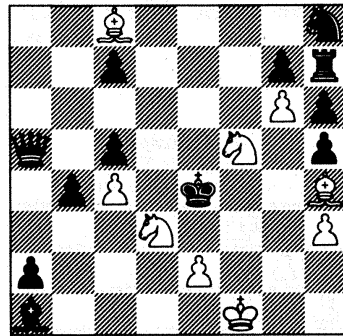
6≠

3. B. Kozdon  
4.e.E. DSZ 1985/'86



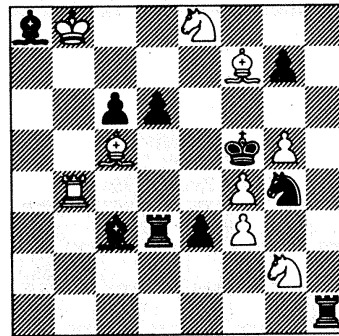
11≠

4. B. Schauer  
3.Pr. Dt.Schachbltr 1986/'87



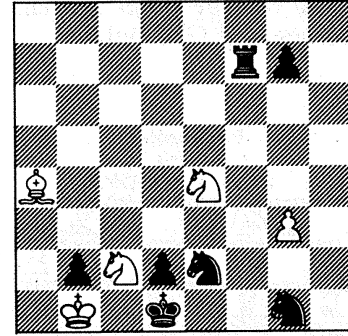
4≠

5. R. Krätschmer  
2.e.E. Dt. Schachbltr 1986/'87



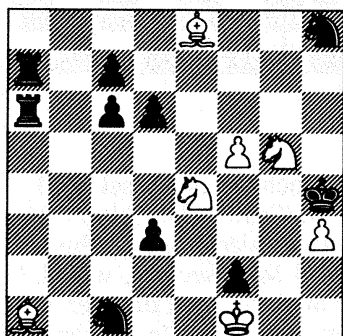
4≠

6. St. Eisert  
2.Lob Dt Schachbltr 1986/'87



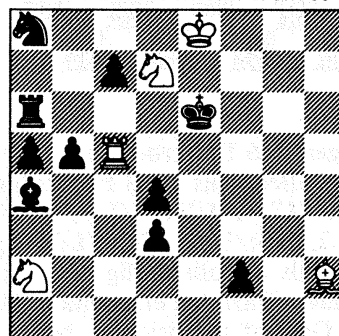
4≠

7. U. Degener  
Pr. DDR-Meistersch. 1987/'88



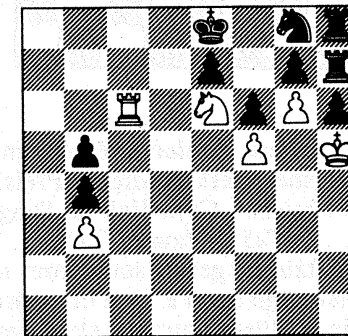
6≠

8. F. Reinhold  
1.e.E. DDR-Meistersch. 1987/'88



6≠

9. M. Zucker  
2.e.E. DDR-Meistersch. 1987/'88



12≠

g5/Ke1 3. Lf3:/Sg2+ Sf3:/Kd1 4. Sf2/La4; der Zug 1. ..., Tf1 ist als Antikritikus eine "fortgesetzte Verteidigung", ob nun "freiwillig" oder "erzwungen" gespielt. Ansonsten gilt hier 5. Mos. 25,4.

7.: - 1. f6? (2. Sf3+ 3. Ld7) Sg6! 2. Lg6: (weißer Römer) Ta5!; 1. Le5? de5: 2. f6 Sf7! 3. Lf7: (weißer Römer) c5!; also vorab 1. Ld4! Ta2 samt 2. Le5! de5: zur Entschärfung der weißen Lenkungen - 3. f6! Sf7/Sg6 4. Lf7:/Lg6; nebst 5. Sf3+ 6. Le6/Lf5. So gute schwarze Strategie sieht man in der DDR nur selten!

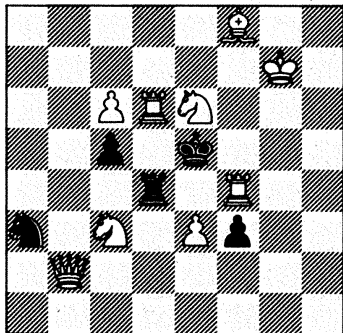
8.: - 1. Th5? (2. Sf8+ 3. Le5) 4. b4/f1D!; also 1. Sb4! ab4: 2. Tg5! (3. Sc5+ 4. Se4+ 5. Te5) Tc6 (Fernblock) samt 2. Te5+ 4. Th5+ Ke6 und 5. Sf8+ 6. Le5 - wSa2 ist das besondere Merkmal dieses Stils.

9.: - ein raffiniertes Tempoduell 1. Ta6! Kd7 2. Tb6! Kc8 3. Tb5: Kd7 4. Tb6 Kc8 5. Tb4: Kd7 6. Tc4! (nicht 6. Tb6 Kc8 7. b4 Kd7 8. b5 Kc8 - weißer Zugzwang) Kd6 7. Tc5 Kd7 8. b4 Kd6 9. b5 Kd7 10. Tc6 Ke8 11. Tc8 Kd7 12. Td8.

HHo/StE

**Memorial J.P. Boyer 1988.** (formal Zweizüger), 112 Bewerbungen 1.Preis: **F. Pacht** (s.Diagr.) Ein 5x2 Zagorujko nach Td6:/Tf4: in Zwillingsform, verteilt auf 6 Phasen, wobei der Standort des wS die jeweils 3 Lösungen bestimmt. Schade um die Doppeldrohung in b) nach 1. Kf7!, die ich selbst erst jetzt entdeckte. a) 1. Kg6! 1. Sc7! 1. Dh2! b) 1. Kf7! 1. Sg3! 1. Dh8! 2.Preis: **H. Gockel** (s.Diagr.) Einwandfreier 4-facher zyklischer Hannelius, toll, wie das funktioniert. Mit Können und Phantasie gemeistert, auch wenn die 4 Themaspiele im Satz schon bereit liegen. 1. Teb3? (Lb2) ef3: (2. De5:??) 1. Sd7? (De5) f6! (2. Se6??) 1. Df7: (Se6) Db4: (2. Te4:??) 1. Ld2? (Te4) fe3: (2. Lb2??) 1. Kh2! (ZZ). 3.Preis: **J. Valuska** (s.Diagr.) 1. Sac5? (Tb4) Dd3: 1. Dd7: (Tc5) Td6! 1. Lc3! (Td4) Dd3:/Td6 2. Tc5/Tb4.

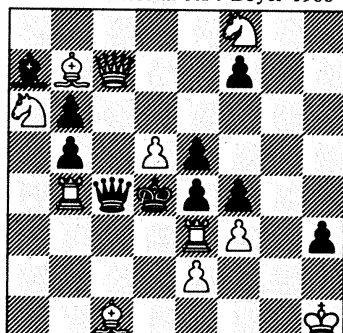
**F. Pacht**  
1. Preis Memorial J.P. Boyer 1988



b) Se6 nach f5  
jeweils 3 Lösungen

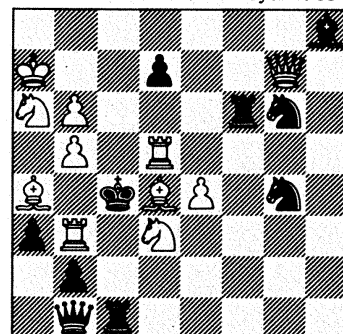
2≠

**H. Gockel**  
2. Preis Memorial J.P. Boyer 1988



2≠

**J. Valuska**  
3. Preis Memorial J.P. Boyer 1988

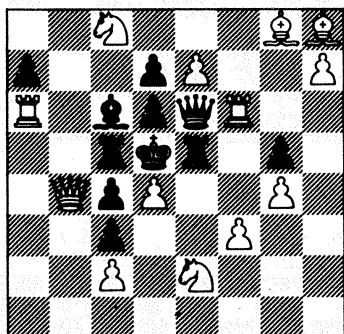


2≠

Hannelius-Thema! Vergleicht man die Satzmatts Dd3:/Td6 2. Tb4/Tc5 mit der Lösung, erkennt man zusätzlich einen reziproken Mattwechsel. Den 4. Preis erhielt Y. Cheylan, ein Spezial-Preis wurde an H. Kruk vergeben. Bei den ehr. Erw. und Loben war kein deutscher Problemist vertreten. Richter: B.P. Barnes und G. Doukhan.

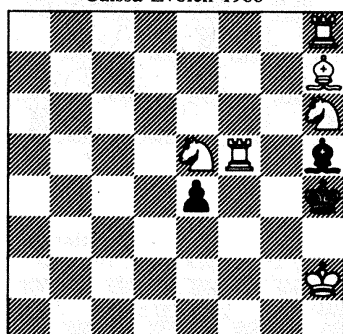
F.Pa.

**P. Gvozdjak**  
1.-2. Preis TJ  
Caissa Zvolen 1988



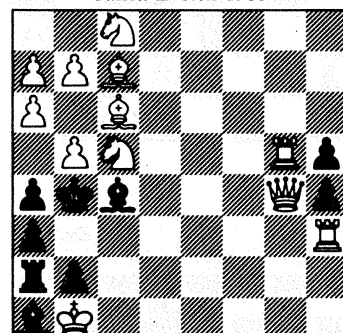
2≠

**P. Gvozdjak**  
1.-2. Preis TJ  
Caissa Zvolen 1988



2≠

**P. Gvozdjak**  
3. Preis TJ  
Caissa Zvolen 1988



2≠

### TJ Caissa Zvolen 1988 (formal Zweizüger), 26 Bewerbungen

Ein sehr merkwürdiger Preisbericht, vor allem was die 3 Preisträger betrifft, doch sehen Sie selbst: 1.-2. Preis: P. Gvozdjak (s. Diagr.) 1. Db6? (ZZ) Tf5/Tc~/L~/Df7/Dg8: 2. Tf5:/Sc3:/Dd6:/Td6:/Td6: 1. ..., Te5~! (außer Tf5), 1. Tf5! (ZZ) 2. Sc3:/Dd6:/Td6:/Lf7:/hg7:D. Wenn es hier einen Zyklus an Mattzügen geben soll, dann ist er jedenfalls unvollständig. Zu erkennen sind 4 Mattwechsel, wobei 3 Mattzüge der Verf. in der Lösung auf andere Paraden erscheinen. Überladene Stellung, und daß der Tf6 die Schlüsselfigur ist, steht dem Lh8 ins Gesicht geschrieben. Nicht zu glauben, daß es dafür den geteilten Spitzenplatz gab. Es kommt aber noch besser. 1.-2. Preis: P. Gvozdjak (s. Diagr.) 1. Shg4? (ZZ) Lg6/Lg4:/L~ 2. Lg6:/Sg6:/Lg6 1. ..., e3! 1. Lg6! (Th5:) Lg6:/Lg4:/L~ 2. Sg6:/Shg4:/Shg4. Man kann nur mit dem Kopf schütteln, ebenso beim 3. Preis von P. Gvozdjak (s. Diagr.) 1. Lg3? (Le1) Kc3/Ka5 2. Le1/Le1 1. ..., gh3:! 1. Lf3? (ZZ) Kb5:/Kc3 2. b8D/La5, 1. ..., hg4:! 1. Ld5? (Dc4:) Kc5:/Kb5: 2. Dc4:/Dc4:, 1. ..., hg4:! 1. Le5! (Lc3) Ka5/Kc5: 2. Lc3/Ld6. Kein Kommentar! Ferner ehr. Erw. (3. f. M. Barth) und Lobe (u.a. f. K. Wollner u. H. Zaubitzer (2x)). - Preisrichter: J. Valuska.

F.Pa.

### BUCHBESPRECHUNGEN

**J. Neistadt, Zauberwelt der Kombination**, Berlin (Ost) 1987, 192 S., Ln., DM 15,50 (zu beziehen von H. Hagedorn).

Der Autor bespricht in zehn Kapiteln bekannte Motive von Kombinationen (z. B. Ablenkung, Hinlenkung, Fesselung usw.) anhand von einprägsamen Partiebeispielen, bevor er zu insgesamt 357 weiteren Stellungen fragt: "Wie würden Sie spielen?". Die ausführlichen Lösungen bringen Erklärungen, Zwischendiagramme und nennen sorgsam alle Quellen. Ein Werk, durch das die Kombinationsfähigkeit, aber auch die Freude an gelungenen Kombinationen gefördert werden kann.

H.-D.L.

**Cl.D. Meyer, Im Spiegel der Analyse**, Zürich 1987, 208 S., kart., ISBN 3-283-00233-9, DM 29,80.

In drei großen Kapiteln (Endspiele - Mittelspiel - Streiflichter - Partien) hat der Autor in dieser 1. Folge von "Schachlektionen aus der Bundesliga" eine Auswahl von Lehrreichem und Interessantem aus den letzten Jahren zusammengestellt. Das dichtgedrängte Material, das bisweilen durch Fotos und Karikaturen aufgelockert worden ist, kann hervorragend für Lehr- und Übungszwecke eingesetzt werden, bietet aber auch kurzweilige Lektüre.

H.-D.L.